

WILLS WOCHE

Transparenz ist erste Politiker-Pflicht, unterstreicht Alexander Will

Seite 5

TECHNIK

Robotaxis: Deutschen Herstellern fehlt die entscheidende Kompetenz

Seite 11

POLITIK & GESELLSCHAFT

Rätsel um Schnürsenkel-Mord: Ermittler fechten Urteil an

Seite 16

SPORT

125 Jahre Bayern München: Nichts geht ohne Patron Uli Hoeneß

Seite 19

„Wir messen durch normale Bettwäsche und Kleidung hindurch. Es ist einfach und überall zu nutzen.“

Lars Hornig
Fraunhofer IDMT



Könnte in einigen Jahren überflüssig sein: Medizinische Fachkräfte verkabeln einen Patienten im Schlaflabor. In Oldenburg wird erfolgversprechend derzeit eine kabellose Methode getestet.

DPA-ARCHIVBILD: GENTSCH

Schlafüberwachung bald ohne Kabel?

GESUNDHEIT Oldenburger Forscher entwickeln innovatives Radargerät – Studie mit Schlaganfallpatienten

von ANJA BIEWALD

OLDENBURG – Erst wird laut geschlachtet, dann setzt im Schlaf die Atmung komplett aus. Die Sekunden verrinnen, die Sauerstoffsättigung fällt ab. Dann schnappt die Person nach Luft, wird wach oder im Schlaf gestört. Schlaf-Apnoe Syndrom (SAS) werden diese Atemaussetzer genannt, die ernst zu nehmende gesundheitliche Konsequenzen haben können. Messbar sind sie in Schlaflaboren, in denen die Betroffenen aufwendig verkabelt und an Überwachungsgeräte angeschlossen werden. Unter diesen Bedingungen sollen sie möglichst normal schlafen – eine Herausforderung.

Aus Oldenburg kommt jetzt eine Entwicklung, mit der so ziemlich die gleichen Daten kontaktlos und ohne jegliche Geräte am Körper des Menschen erhoben werden können. Es ist ein Radargerät, das vom Fraunhofer-Institut für digitale Medientechnologie (Fraunhofer IDMT), in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Krankenhaus entwickelt wird – und die Chancen, dass es großen Nutzen bringt und marktreif wird, stehen gut.

Was kann das Gerät

Das Gerät kann vom Bettrand aus kontaktlos Bauch- und Brustatmung, Herzschlagpuls und Bewegungen entlang des gesamten Körpers messen. Dadurch wird komfortabel der Zustand des Men-

schen während des Schlafes erfasst. Das Gerät wird am Fußende des Bettes angebracht, es sieht aus wie ein kleiner Bildschirm an einem langen Stecken. Für die Messungen liegt der Patient nicht etwa nackt im Bett. „Wir messen durch normale Bettwäsche und Kleidung hindurch. Es ist einfach und überall zu nutzen“, sagt Lars Hornig vom Fraunhofer IDMT.

Was ist so innovativ

Die Kontaktlosigkeit macht den Unterschied zur Technik im Schlaflabor aus, die als Goldstandard gilt, aber nicht ohne Aufwand auskommt. „Der Goldstandard verfälscht den Schlaf“, sagt Priv. Doz. Dr. Thomas Liman, Leitender Oberarzt der Neurologie im Evangelischen Krankenhaus. Im Schlaflabor wird die Person oft mit bis zu einem Dutzend belastender Kontaktsonderk ausgestattet, wodurch die Person noch schlechter als sonst schon schläft. Dazukommen Geräusche, die ungewohnte Umgebung, der Proband kann sich nicht frei bewegen und

drehen. Das Fraunhofer-Gerät misst ohne Störung der Person. Wie die Person sich gern bettet, spielt keine Rolle. Auch kann es komplett dunkel im Raum sein. Das Radar misst bis zur Haut und wird reflektiert, so Hornig.

Wie läuft die Studie

Grundsätzlich kann ermittelt werden, ob Menschen unter dem Schlaf-Apnoe Syndrom leiden. Im Projekt richtet sich der Fokus auf Schlaganfallpatienten und damit auf die Abteilung von Dr. Thomas Liman. Der Oberarzt berichtet, dass ein Großteil – etwa Dreiviertel – der Schlaganfallpatienten Atemaussetzer im Schlaf haben. In schweren Fällen stoppe die Atmung bis zu 30-mal in einer Stunde. Eine gestörte Schlafgesundheit erhöhe das Risiko für Schlaganfälle. „Aber nur bei etwa zwei Prozent der Patienten wird ein Screening gemacht“, sagt Liman: „Der Patient hat dafür bis zu zwölf weitere Sensoren am Körper, das kommt zum Stress nach einem Schlaganfall noch dazu.“ 30 Patienten



Keine Sensoren am Körper, keine Kabel, volle Bewegungsfreiheit – und trotzdem misst das neu entwickelte Radargerät die Vitalfunktionen der Person. BILD: FRAUNHOFER IDMT/LEONA HOFMANN



Hier werden die Daten anonymisiert aufgenommen. BILD: FRAUNHOFER IDMT/LEONA HOFMANN

sind in die aktuell laufende Studie mit dem Gerät eingeschlossen.

Wem helfen die Informationen

Schlaf-Apnoe begünstigt Schlaganfälle. Sind die Atemaussetzer festgestellt, könnten Betroffene nachts eine Atemmaske tragen, die die Aussetzer verhindert. Laut Liman hätten jeder vierte Mann und jede zehnte Frau relevante Atempausen im Schlaf. Dies

erhöhe das Risiko für vaskuläre Erkrankungen, führe zu Tagesmüdigkeit und Konzentrationsschwächen. Wie wichtig ein erholsamer Schlaf ist, so Liman, „ploppt gerade erst so richtig auf“. Die Entwicklung dieses Radargeräts „Made in Oldenburg“ hat nach erfolgreicher Studie gute Aussichten darauf, in die Entwicklung von marktfähigen Geräten zu münden. „Das dauert aber mindestens drei Jahre, eher länger“, sagt Lars Hornig.

Gibt's eine Zukunftsvision

Das Team von Fraunhofer IDMT denkt im Zusammenhang mit dem Radargerät schon weiter: Schließlich gibt es viele Bereiche, in denen kontaktlose Messungen von Vitalfunktionen von Vorteil wären. „Bei Frühgeborenen und Brandopfern“, nennt Lars Hornig zwei Beispiele, bei denen es toll wäre, wenn Patienten nicht verkabelt werden müssten. Aber auch in der Pflege sei der Einsatz denkbar.

EDITORIAL

Ulrich Schönborn
Chefredakteur



Beispielloser Eklat

A n diesem Wochenende haben wir die zweite Zeitenwende im Ukraine-Krieg erlebt. Nach dem beispiellosen Eklat im Weißen Haus, bei dem US-Präsident Donald Trump den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj vor der Weltöffentlichkeit dämpft und abgewiesen hat, bleiben viele Fragen und drei bittere Erkenntnisse: Die Regierung der USA hat sich aus der westlichen Wertegemeinschaft verabschiedet, die Ukraine steht nach drei Jahren Krieg mit dem Rücken zur Wand und die EU reagiert wie ein aufgescheuchter Hühnerhaufen.

Der USA-Experte Matthias Koch vom Redaktionsnetzwerk Deutschland geht in dieser Ausgabe der Frage nach, ob Trump bewusst ein Drehbuch des russischen Präsidenten Wladimir Putin umsetzt. Oder geht er ihm gar auf den Leim? Nutzt Putin geschickt die unbedingte Eitelkeit des Narzissen im Weißen Haus aus? Matthias Kochs Analyse lesen Sie auf Seite 15.

Die Welt ist in Aufruhr und Sorge. Ich wünsche Ihnen trotzdem einen angenehmen Sonntag!



Zu Besuch in „Klein Zetel“ in der Region Beruwela in Sri Lanka waren der Zeteler Ratsherr Wilhelm Wilken (rechts) und seine Frau (3. von rechts). Sie wurden begleitet vom Ortskundigen Thilack de Silva (Mitte)..

BILD: PRIVAT

Starke Gemeinschaft in „Klein Zetel“

TSUNAMI-KATASTROPHE Zu Besuch im durch Spenden aufgebauten Dorf Aluthgama in Sri Lanka

von JAN-OLE-SMIDT

ZETEL/SRI LANKA – Die Tsunami-Katastrophe in Sri Lanka liegt jetzt über 20 Jahre zurück und die Menschen vor Ort haben sich ein neues Leben aufzubauen können. Auch in der Region Beruwela, denn genau hier gibt es seit dieser Zeit ein weiteres Zetel. Dieses „Klein Zetel“ entstand in Zusammenarbeit der Gemeinde Zetel und der Nordwest-Zeitung, nachdem zum Spendensammeln für die Seebekenopfer nach der Katastrophe im Jahr 2004 aufgerufen wurde. Noch heute leben in den damals neu gebauten Häusern Menschen. Teilweise die gleichen, teilweise die nächste Generation und teilweise neue. Der Zeteler Ratsherr Wilhelm Wilken hat dem Dorf mit seiner Frau auf einer Sri-Lanka-Reise einen Besuch abgestattet.

Von Freude erfüllt

„Wir hätten das Dorf alleine gar nicht gefunden, wäre nicht Thilack de Silva, der den Kontakt nach Deutschland aufrechterhält und die Menschen in Klein Zetel kennt“, erzählt Wilken. Der Ratsherr schloss sich vor Kurzem privat einer Reisegruppe nach Sri Lanka an und suchte dort den Kontakt zu Thilack de Silva, der das Projekt von Anfang an begleitete. Er hatte Wilken und seine Frau abgeholt; zusammen sind sie in das Dorf Aluthgama im Distrikt Beruwela gereist,

In den nach dem Tsunami 2004 damals neu gebauten Häusern wohnen teilweise heute noch die selben Bewohner, manchmal auch bereits die nächste Generation. Ihre große Herzlichkeit zeichnet die Dorfbewohner aus.

dass den Beinamen „Zetel“ trägt. Noch immer an die Türen der Häuser verschraubt sind Schilder mit der Aufschrift „Dieses Haus wurde errichtet aus Spendenmitteln der NWZ-Leser – Februar 2006“. Wilhelm Wilken war erstaunt: „Zu sehen, wie die Menschen noch viele Jahre später in dem Ort zusammenleben, erfüllt mich mit Freude“, sagt er gegenüber dieser Redaktion. Nach all dieser Zeit zeigten sich die Menschen weiterhin dankbar, denn zum Teil haben sie die Katastrophe miterlebt und sind daraufhin im Dorf geblieben.

Viele Spenden

„Große Herzlichkeit zeichnet den Ort und die Leute aus“, sagt Wilken. Er schätzt es, dass das damalige Projekt ein nachhaltiges ist, sodass sich ein Besuch lohnen würde. „Wir haben bei den Anwohnern im Wohnzimmer gesessen, Thilack hat uns übersetzt. Die Geschichten der Menschen sind rührend, denn teilweise wur-

„Zu sehen, wie die Menschen noch viele Jahre später in dem Ort zusammenleben, erfüllt mich mit Freude.“

Wilhelm Wilken
Ratsherr

„Jetzt bauen wir ein richtiges Dorf“

FLUTHILFE Gemeinde Zetel und die NWZ ziehen an einem Strang – Weitere Hilfe für Beruwela

Aus Mitteln ihrer Aktion für Seebekenopfer wird die NWZ 85 000 Euro freigeben. In Zetel herrscht Freude, denn in Beruwela kann nun weiter gebaut werden.

VON DAGMAR DE LEVIE

BERUWELA/ZETEL – „Ich bin total glücklich darüber, dass die NWZ in unser Projekt einsteigt.“ Mit diesen Worten kommentierte Zetels Gemeinderektor Heiner Lautermann gestern eine Entscheidung, die in Deutschland in Oldenburg gefällt worden war. Danach wird die NWZ aus Mitteln ihrer Aktion für Seebekenopfer 85 000 Euro freigeben, so dass das Hausbau-Projekt der Gemeinde Zetel in Sri Lanka fortgesetzt werden kann.

Gerade erst waren Lautermann und Bürgermeister Bernd Paulusche sowie Gunda und Walter Dittel aus



Der Bau des Dorfes „Klein Zetel“ machte im Jahr 2005 Schlagzeilen, denn die NWZ-Leser spendeten dafür 85.000 Euro.



Engagement vor Ort

Thilack de Silva hält vor Ort immer wieder ein Auge auf die Häuser. Er überprüft den Zustand und leitet Erhaltungsmaßnahmen ein. Damals ist sogar ein Spielplatz für Kinder gebaut worden – ermöglicht durch das Engagement der Neuenburger Walter und Gunda Dittel. Sie ist 2013 verstorben. Durch den Einsatz von Walter und Gunda Dittel wurde das Projekt vor Ort überhaupt erst möglich gemacht. Das Paar hatte in Sri Lanka ein Ferienhaus und ist über die Jahre immer wieder dorthin gereist. Stets haben sie „Klein Zetel“ besucht und brachten

Türschilder erinnern an das Engagement.

BILD: PRIVAT

ein Stück Südostasien zurück nach Hause in die Friesische Wehde. Nach Gunda Dittels Tod ist Walter Dittel weiterhin regelmäßig nach Sri Lanka gereist.



Tabea Bädecker und Jan-Hendrik Lütjens fahren mit ihrer acht Monate alten Tochter von Varel nach Garrel zum Kinderarzt. Das sind 65 Kilometer.

BILD: SVENJA VALERIE HUMME

Sie müssen 65 Kilometer zum Kinderarzt fahren

VERSORGUNG Eltern aus Varel schildern ihr Schicksal – Was die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) dazu sagt

von SVENJA VALERIE HUMME

IM NORDWESTEN – Das Kind hat Fieberkrämpfe oder übergibt sich: Doch der Kinderarzt ist 65 Kilometer weit weg – für Eltern ein Albtraum. Für Jan-Hendrik Lütjens und Tabea Bädecker aus Varel im Landkreis Friesland ist das Realität. Sie sind Eltern einer acht Monate alten Tochter. Sechs Wochen lang hat das Paar einen Kinderarzt für die kleine Isabell gesucht.

Die Eltern riefen bei allen Kinderärzten in der näheren Umgebung an – und erhielten nach eigener Aussage nur Absagen. Die Mediziner nähmen keine neuen Patienten auf, hieß es. Schließlich blieb ihnen nur noch die Chance, einen Arzt über die Service-Hotline 116117 der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) zu finden. „Wir wohnen in Varel und hatten die Wahl zwischen einem Kinderarzt in Garrel oder auf Norderney“, sagt Jan-Hendrik Lütjens. „Was wäre es, bitteschön, für ein Aufwand, mit einem Kleinkind per Fähre nach Norderney zu fahren?“ So blieb den Eltern nur die Möglichkeit, den Arzt in Garrel im Landkreis Cloppenburg zu nehmen.

Sechs Wochen lang hat das Paar aus dem Landkreis Friesland einen Kinderarzt für seine kleine Tochter gesucht. Die beiden hatten die Wahl zwischen einem Mediziner in Garrel im Landkreis Cloppenburg oder auf der Insel Norderney.

LANGE ANFAHRTSWEGE

„Die KVN erhält immer wieder Beschwerden von Eltern, die Schwierigkeiten haben, einen Kinderarzt zu finden oder lange Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen.“

Detlef Haffke
Pressesprecher

Seit einem halben Jahr ist der Mediziner nun für Isabell zuständig. „Wir sind sehr zufrieden mit ihm“, sagt die 24-Jährige. Aber: In diesen Monaten sind die Eltern schon elf Mal zu der Praxis gefahren. Das sind insgesamt mehr als 1.430 Kilometer und 16 Stunden Fahrtzeit – immer mit Kind im Gepäck. Noch ist Tabea Bädecker in Elternzeit. „Aber was kommt danach?“, fragt die Mutter. „Ich werde mir freinehmen müssen, wenn ich künftig zum Kinderarzt muss.“

Der Fall der Vareler Familie ist nicht einzigartig. „Die KVN erhält immer wieder Beschwerden von Eltern, die Schwierigkeiten haben, einen Kinderarzt zu finden oder lange Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen.“

men müssen“, sagt Detlef Haffke, Pressesprecher der KVN. Dennoch sei Niedersachsen ausreichend mit Kinderärzten versorgt. Es gebe 20 freie Kinderarztsitze. Zum Vergleich: 550 Hausarztsitze in Niedersachsen sind nicht besetzt.

NACHWUCHS WIRD AUSGEBILDET

Im Nordwesten, dazu gehören Cloppenburg, Leer, Oldenburg Stadt, Oldenburg, Aurich/Emden, Friesland/Wilhelmshaven, Ammerland, Vechta, Wesermarsch und Wittmund, sind 8,5 Kinderarztsitze vakant. Die meisten davon (3,5) im Landkreis Cloppenburg. Insgesamt gibt es in der Region 106 Kinderärzte.

Nach der Zahl der Einwohner errechnen sich die jeweiligen Arztsitze – viele Bürger heißt viele Mediziner. Ist die Zahl der Kinderärzte erreicht, gilt der Bereich als gesperrt. Das ist in Vechta, Friesland/Wilhelmshaven, der Stadt Oldenburg und in Aurich/Emden so. Hier darf kein weiterer Kinderarzt praktizieren, ungestrichen der Wartezeiten oder Anfahrtswege für die Eltern.

„Jährlich beginnen vier bis fünf Assistenzärzte ihre Fach-

arztausbildung in der Oldenburger Klinik. Manche von ihnen gründen später eine eigene Praxis im Nordwesten“, sagt Prof. Dr. Axel Heep, Direktor der Kinderklinik Oldenburg. Er bildet Mediziner zu Kinderärzten aus. „Die Belastung in den Praxen ist aber sehr hoch“, so der Chefarzt. Das weiß auch die KVN: „Die Hürden, sich mit einer eigenen Praxis selbstständig zu machen, sind groß“, sagt Detlef Haffke.

ZUNEHMENDE BÜROKRATIE

Ein nicht unerhebliches Hindernis ist die zunehmende Bürokratie, die von der KVN immer wieder bemängelt wird. Darunter leiden auch die Kinderärzte. Immer mehr Kontroll-Untersuchungen bei Babys und Kleinkindern müssen bewältigt werden. Dazu kommen die Termine für empfohlene Impfungen und Atteste, die von Krippen, Kitas und Schulen verlangt werden.

„Ich sehe aber durchaus Chancen für eine Erleichterung unseres Arbeitsalltages“, sagt Prof. Dr. Heep. Zum Beispiel könnte beim Schreiben von Arztbriefen die Künstliche Intelligenz hilfreich sein. Auch



Prof. Dr. Axel Heep ist Direktor der Oldenburger Kinderklinik und für die Ausbildung der Kinderärzte in der Region zuständig

BILD: LUKAS LEHMANN
die Weiterentwicklung der Telemedizin würde den Eltern mitunter lange Anfahrtswege ersparen. Und im Notfall gibt es immer noch die Möglichkeit in eine Kinderklinik zu gehen. Die nächsten sind in Oldenburg, Aurich, Leer, Vechta, Wilhelmshaven, Bremerhaven und Delmenhorst.

Doch von all dem wird die Vareler Familie erst einmal nicht profitieren. Sie wird auch weiterhin zu dem Kinderarzt nach Garrel fahren.



Vor dem Krankenhaus Johanneum in Wildeshausen: Thorben Kienert (Freiwilligenagentur „Misch mit“) und die Ehrenamtliche Birgit Wielewicki.

BILD: VERENA SIELING

„Man weiß nie, was einen erwartet“

EHRENAMT Die Wildeshauserin Birgit Wielewicki ist seit 2017 im Besuchsdienst im Krankenhaus Johanneum tätig

von VERENA SIELING

WILDESHAUSEN – Man wisse nie, was einen hinter der nächsten Tür erwartet, erzählt Birgit Wielewicki. Einmal zum Beispiel traf sie auf einen Mann. „Er hatte sich in der Nacht zuvor selbst eingeliefert. Er erzählte mir von seinem ganzen Leben. Eine Nacht später ist er verstorben.“ Wielewicki ist seit 2017 ehrenamtlich im Krankenhaus Johanneum in Wildeshausen im Landkreis Oldenburg tätig.

„Grüne Dame“ oder „Besuchsdame“ lauten die geläufigen Bezeichnungen für ihr Ehrenamt. Jeden Donnerstag spricht sie, sowie vier weitere Frauen, mit Patientinnen und Patienten.

Gebürtig aus Cuxhaven

Der Begriff „Besuchsdienst“ passe jedoch nicht, findet die 67-Jährige, denn es komme manchmal zu Missverständnissen. „Mein Besuch kommt gleich“, hätten zwei, drei Patienten mal zu ihr gesagt. Die Wildeshauserin, die gebürtig aus Cuxhaven kommt, bietet aber jedem das Gespräch an. „Ich höre gerne zu. Ich mag es, wenn Leute aus ihrem Leben erzählen. Manchmal erzähle ich dann auch von meinen eigenen Sorgen“, sagt Wielewicki. Dass sie die Menschen in der Regel nicht kennt, sei dabei hilfreich, weiß die Seelsorgerin des Krankenhauses Angelika Kühling: „Krankheit bedeutet auch immer Sorge. Damit will man die eigene Familie nicht belasten.“

Birgit Wielewicki ist in Sta-

Dass die „Besuchsdamen“ oder „Grünen Damen“ die Menschen, die sie aufsuchen, in der Regel nicht kennen, ist von Vorteil. Denn Krankheit bedeutet auch immer Sorge. Damit will man die eigene Familie meist nicht belasten.

tion 3 für Geriatrie, auch Altersmedizin genannt, unterwegs. Entsprechend befänden sich dort vor allem ältere Menschen, ab und zu aber auch junge kranke Menschen, erzählt die 67-Jährige. Sie redet mit den Patienten über Hobbies, Freizeit, darüber, wie sie ins Krankenhaus gekommen sind. „Darunter sind auch schlimme Erlebnisse.“ So habe sie schon erlebt, dass sie mit einem Menschen gesprochen habe und dieser zwei Tage später ins Hospiz musste, also in eine Einrichtung der Sterbebegleitung.

Vor dem ersten Besuch werden die Fragen geklärt, dann geht es in die Zimmer – zunächst mit Begleitung, dann recht schnell allein, erklärt Kühling.

„Es erfüllt einen“

Bei Wielewicki wurde 2013 das Schmerzsyndrom CRPS diagnostiziert. „Dass man mich in einem so kleinen Krankenhaus so toll therapiert hat, war schön“, erzählt sie von ihrer persönlichen Verbindung zum Johanneum.

In das Ehrenamt gelangte sie durch die Freiwilligenagentur „Misch mit“ mit Sitz am

FREIWILLIGENAGENTUR „MISCH MIT“



Ein weiteres Beispiel für die vielfältigen Angebote der Freiwilligenagentur „Misch mit“ sind die Ausbildungspaten. In Kooperation mit der Hauptschule Wildeshausen kümmern sich Ausbildungspaten seit mehr als 15 Jahren um junge Menschen, die an der Hauptschule unterrichtet werden und dann ins Berufsleben starten. Das Bild entstand im Jahr 2024 anlässlich einer Danksagung an die aktuellen Ausbildungspaten.

ARCHIVBILD: SCHELLING

Die Freiwilligenagentur „Misch mit“ in Wildeshausen hat verschiedene Ehrenamts-Angebote. Sie unterstützt Vereine, Einrichtungen und Institutionen in der Stadt Wildeshausen dabei, geeignete Ehrenamtliche zu finden. Gleichzeitig können sich auch die Freiwilligen bei der Agentur melden, um gemeinsam die passende Aufgabe zu finden.

Gesucht werden aktuell zum Beispiel Ausbildungspaten, Hausaufgabenbegleiter und Hospizhelfer. Auf der Internetseite www.mischmit.org finden sich mehr als 90 Angebote.

Wer sich ehrenamtlich en-

gagieren oder sich über die Agentur und deren Angebote informieren möchte, nimmt Kontakt mit der Freiwilligenagentur auf. Die Geschäftsstelle befindet sich am Mühlendamm 1 in Wildeshausen. Die Agentur ist unter Tel. 04431/7483475 und per E-Mail an info@mischmit.org zu erreichen.

Mühlendamm 1 in Wildeshausen. Geschäftsstellenleiter Thorben Kienert schloss sich dem Gespräch an, um zu erfahren, wie es Wielewicki mit dem Besuchsdienst geht. Sein Eindruck bestätigte sich wieder: Wer im Ehrenamt etwas gibt, bekommt auch viel zurück.

Manchmal halte sie sich pro Dienst in nur ein oder zwei Zimmern auf, sagt Wielewicki. „Für zwei, drei Stunden. Danach ist die Tasse Kaffee wichtig.“ Zusammen mit Kühling sitzen die fünf Frauen anschließend zusammen. Sie sprechen unter anderem über das, was

sie als besonders belastend empfunden haben. Das Ehrenamt „darf auch Spaß machen“, betont dazu die Seelsorgerin. „Aber es ist natürlich ein ernstes Thema.“

Die fünf Frauen würden das Ehrenamt mit Hingabe ausüben. „Es erfüllt einen“, sagt Birgit Wielewicki.



Neuorientierung mit Klingbeil

ZEICHNUNG: JÜRGEN JANSON

Transparenz ist erste Politiker-Pflicht

In dieser Woche zeigte sich, wie schwer es für Friedrich Merz sein wird, eine Koalition zu schmieden. 551 Fragen sind Auslöser einer prä-koalitionären Panik. Es geht um die Finanzierung und politische Aktivitäten von sogenannten Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Einige haben sich im Wahlkampf vehement gegen die Union engagiert – und kassierten Staatsgeld. Der aber ist zu Neutralität verpflichtet, auch als Finanzier.

SPD-Frakts- und Parteichef Lars Klingbeil droht nun bereits vor Aufnahme von Sondierungen mit deren Abbruch. Katrin Göring-Eckardt (Grüne) sieht auf „X“ solche Transparenz als „öffentlichen Pranger“. Die Grüne Britta Hasselmann hält die Fragen der CDU für „Einschüchterung der Zivilgesellschaft“. Linken-Chef Jan van Aken wirft der Union vor, sie bediene sich der Methoden der „Ultra-Rechten“.

Es kann ja sein, dass der Erregungspiegel in der Union angesichts der von diversen Organisationen gegen sie organisierten Demonstrationen mitten im Wahlkampf sehr hoch ist und man hier eine Rechnung begleichen will. Schließlich gab es sogar Übergriffe auf CDU-Einrichtungen. Nur: Diese Anfrage ist eine Anfrage. Nichts weiter. Es geht nicht um einen Antrag, Finanzierungen zu beenden. Es geht um Transparenz, Transparenz bei Finanzierung und politischem Tun. Transparenz ist nie schlecht. Halbschatten, Ahnungen und Halbwissen hingegen sehr wohl.

Jenseits der Tagespolitik handelt es sich um ein gene-

Aufschrei in Berlin: Die CDU möchte Auskunft über Finanzierung und politische Tätigkeit linker „Nichtregierungsorganisationen“. Gut so und bitte nicht nachgeben, sagt Alexander Will.

relles Problem, das alle Parteien betrifft, auch die CDU: Warum soll der Steuerzahler mit seinem zwangswise an den Staat abgetretenen Geld politische Vorfeldorganisationen der Parteien oder private Vereine finanzieren? Das gilt unabhängig von deren Anstrich – seien sie rot, gelb, schwarz, grün oder blau lackiert. Sollen die sich um Spenden von denen bemühen, die ihre Anliegen teilen.

„NGOs“ sind nur so lange „Nichtregierungsorganisa-

Der Text zum Anhören, gesprochen vom Autor: www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/

nen“, wie sie auch finanziell unabhängig von Regierungen operieren. Wer sich vom Staat finanzieren lässt, ist keine NGO. Da hilft auch das Schlagwort von der „Zivilgesellschaft“ nichts. Denn für die gilt: Sie besteht aus Organisationen und Verbänden, die den Bedürfnissen der Öffentlichkeit dienen, aber außerhalb staatlicher und unternehmerischer Sphären agieren. Das heißt: Wer Staatsgeld nimmt, befindet sich nicht länger *außerhalb* dieser Sphäre, sondern ist durch finanzielle Abhängigkeit *teil davon*.

NGOs sind keine Vereinigungen, die eine Art Heiligenstatus besitzen und nur deswegen unter Naturschutz stehen, weil sie die Aura des moralisch Guten umgibt. Wie jede andere finanzielle Zuwendung des Staates ist bei ihrer Alimentierung absolute Transparenz und Kontrolle geboten. Der Steuerzahler hat ein Recht darauf zu erfahren, was der Staat mit seinem Geld tut. Er hat ein Recht darauf zu erfahren, welche politischen Anliegen mit seinem Geld in welcher Höhe gefördert werden und was diese Organisationen mit dem Geld machen – zumal, wenn es sich um Gruppen handelt, die im Sinne der Parlamentarischen Demokratie keine demokratische Legitimation haben.

Wer solche Transparenz verhindern will, streut dem Souverän Sand in die Augen. Er hat offenkundig Angst vor unangenehmen Erkenntnissen des Steuerzahlers.

Inzwischen finanziert der nämlich einen undurchsichtigen Dschungel von Gruppen, von denen man viele mit Fug und Recht als rot-grüne Vorfeldorganisationen bezeichnen kann. Unter anderem: Verein Omas gegen Rechts, BUND, Hate Aid, Amadeu Antonio Stiftung, Agora Energie-

wende, Correctiv. Es ist kein Zufall, dass es vor allem um dieses politische Lager geht. Dort hat man den Marxismus und seine Theorien nicht vergessen, auch nicht Antonio Gramsci und die Seine von der „kulturellen Hegemonie“. Vereinfacht läuft es darauf hinaus, durch Produktion zustimmungsfähiger Ideen Herrschaft zu erlangen und zu sichern. Das betrifft die nicht-staatliche Sphäre, also Arbeitswelt, Bildung, Kirchen, Wohlfahrtsverbände und heute auch Umweltorganisationen. Werkzeuge sind vor allem „zivilgesellschaftliche Organisationen“, die sich dessen nicht einmal bewusst sein müssen. Die heute nach den Ampel-Jahren vom Staat alimentierten Organisationen mit rot-grüner Schlagseite können durchaus im Sinne der Gramsci-Theorie betrachtet werden.

Die Aufregung hat einen weiteren fast bedenklicheren Aspekt: Nichtachtung parlamentarischer Gepflogenheiten. Kleine Anfragen sind legitime und höchst bedeutsame Instrumente zur Kontrolle einer Regierung. Sie fördern Transparenz, verhindern Geheimwissen in der Exekutive, und sind Teil der im Grundgesetz fixierten Oppositionsarbeit. Ganz gewiss zeugt es von Geringsschätzung des Parlamentarismus, wenn von „Einschüchterung“ und „Drohung“ die Rede ist, man sich aber in der Opposition gern selbst dieser Instrumente bedient hat. Die Empörung sollte sich auch deswegen gegen die Empörer richten.

Es kann gut sein, dass

Der Steuerzahler hat ein Recht darauf zu erfahren, was der Staat mit seinem Geld tut. Er hat ein Recht darauf zu erfahren, welche politischen Anliegen mit seinem Geld in welcher Höhe gefördert werden und was diese Organisationen mit dem Geld machen – zumal, wenn es sich um Gruppen handelt, die im Sinne der Parlamentarischen Demokratie keine demokratische Legitimation haben.

Friedrich Merz die Anfrage ob der Drohungen der SPD wieder fallen lässt. Vielleicht – aber das ist eine Unterstellung – ist diese Anfrage als Verhandlungsmasse ins Spiel gebracht worden, um etwas zum Tauschen zu haben. Angesichts der Verhandlungen, die schon vor der Wahl absehbar schwierig waren, sind auch solche Spielchen denkbar.

Doch die Anfrage hat auch etwas auf die Bühne der Öffentlichkeit gebracht, das fast schon vergessen war: Der parlamentarische Staat hat die Pflicht zur Transparenz gegenüber dem Souverän, insbesondere in finanziellen Fragen. Abgeordnete des Parlaments, die Vertreter des Souveräns, sind in der Pflicht diese herzustellen. Das gilt auch jenseits des aktuellen Falls.

@ Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe.

BILD: BICHHMANN





Der Täter zeigte sich vor Gericht geständig – verwies aber auf seine schwierige Lebenssituation.

BILD: THILO SCHRÖDER



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

„ Im Prozess spricht der Autofahrer über die Hintergründe seiner Tat. Er habe den Landwirt „nie töten“ wollen. Vor Gericht hatte er vielmehr immer wieder auf seine schwierige Lebenssituation hingewiesen.

Julian Reusch
Podcast-Host

Ein Moment der Wut führt zum Unglück

PODCAST Neue Folge Tatort Nordwesten ist online – Autofahrer durchbricht Straßenblockade

VON JULIAN REUSCH

FRIESOYTHE – Anfang des Jahres 2024 haben landesweite Bauernproteste für Schlagzeilen gesorgt. Landwirte gingen auf die Straße, um gegen Haushaltspläne der Bundesregierung zu protestieren. Auch im Nordwesten gab es Straßenblockaden, Kundgebungen und Traktor-Kolonnen.

So war es auch im Kreis Cloppenburg. Doch während es an anderenorts weitgehend friedlich blieb, ist in Friesoythe beinahe ein Landwirt getötet worden. Denn ein Autofahrer durchbrach die Straßenblockade auf der Bundesstraße 72. Er drückte das Gaspedal durch und überfuhr den

Das Opfer hatte unglaubliches Glück. Wie durch ein Wunder hat der Mann nur Prellungen und Hautabschürfungen davongetragen. Doch nach wie vor leidet der Mann aus Barßel unter den Folgen des Vorfalls.

Mann. Anschließend flüchtete er vom Tatort. Doch weit kam er nicht: Wenige Kilometer entfernt wurde er bei einer weiteren Straßenblockade festgestellt.

Das Opfer hatte unglaubliches Glück. Mit Verdacht auf innere Blutungen wurde er

mit einem Hubschrauber in ein Krankenhaus gebracht. Wie durch ein Wunder hat er nur Prellungen und Hautabschürfungen davongetragen. Doch nach wie vor leidet der Mann aus Barßel unter den Folgen des Vorfalls.

Schnell machten Gerüchte



HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Folge von „Tatort Nordwesten – Ein True-Crime-Podcast der NWZ“.

→ <https://ol.de/tatortut-wa>

Vor Gericht hatte er vielmehr immer wieder auf seine schwierige Lebenssituation hingewiesen.

Im Prozess spricht der Autofahrer aus dem Emsland über die Hintergründe seiner Tat. Er habe den Landwirt „nie töten“ wollen. Er kannte den Mann auch nicht.

Live-Podcast

In dieser Woche gab es außerdem einen Live-Podcast zum Thema Clankriminalität, aufgenommen vor Publikum im Schirrmanns in Oldenburg. Hier geht es direkt zum Live-Podcast (in zwei Teilen).
→ <https://ol.de/tatortlive-wa>

Folge mit Thilo Schröder, NWZ-Redakteur aus dem Thementeam Polizei/Justiz.

■ Die Episode ist kostenlos unter www.NWZonline.de/podcasts sowie auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts & Co abrufbar.

Jetzt die
NWZonline-App
herunterladen:



[NWZonline.de/app](https://www.NWZonline.de/app)

Individualisierbare,
aktuelle Nachrichten,
Nordwest TREUEWELT und
Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.





Ostfriesische Turnshow begeistert Zuschauer

Die 10. Auflage der Ostfriesischen Turnshow in der mit 2000 Zuschauern restlos ausverkauften Auricher Sparkas-

sen-Arena ist zu einem überwältigenden Erfolg geraten. Der Schirmherr der Veranstaltung, Landschaftspräsident Ri-

co Mecklenburg, brachte es so auf den Punkt: „Die Leistungen, die hier gebracht werden, können sich schon sehen las-

sen. Die Turnshow war nach zwei Tagen ausverkauft. Das ist eine Win-win-Situation: Mit den Erlösen aus der Turn-

show werden viele Projekte gefördert, die den Kindern zugutekommen.“ Das Bild zeigt die Rhönrad-Truppe des Em-

der Turnvereins – nur einige der vielen teilnehmenden Sportler, die beeindruckt haben.

BILD: JANNA LEISMANN



Bunter Karnevalsumzug

Am Montag zog nach Angaben der Veranstalter Norddeutschlands größter Karnevalsumzug der Dammer Carnevalsgesellschaft durch die Stadt. Rund 15 Spielmannszü-

ge, 200 bunte Gruppen und mehr als 10.000 aktive Umzugsteilnehmer hatten sich angekündigt. Die Carnevalisten hatten das Motto ausgegeben: „Zusammen feiern, statt

zu spalten, so wie's die Dämmer Narren halten!“. In Dämme wird der Straßenkarneval traditionell eine Woche vor dem üblichen Termin gefeiert.

BILD: SASCHA STÜBER



Wal gestrandet

Erneut ist ein toter Wal an einer Nordseeinsel gestrandet: Die Luftaufnahme aus einem Hubschrauber zeigt einen schwarzen Wal im Sand liegend auf der kleinen, unbe-

wohnten Wattenmeerinsel Minsener Oog südöstlich der Insel Wangerooge. Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung habe einen Kadaver gemeldet, sagte eine Spreche-

rin der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer. Ersten Erkenntnissen zufolge soll es sich um einen Buckelwal gehandelt haben.

DPA-BILD: CITYNEWSSTV



FOTO: MARCUS BRANDT/DPA

WARNSTREIKS VON DER KITA BIS ZUM FLUGHAFEN

Demonstration der Gewerkschaft Verdi am Donnerstag in Hamburg während eines Warnstreiks im öffentlichen Dienst. Mitte März steht die dritte Tarif-Verhandlungsrounde im öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen an. Verdi fordert unter anderem 8 Prozent höhere Löhne, mindestens aber 350 Euro mehr pro Monat. Verdi zufolge haben die Arbeitgeber noch kein Angebot vorgelegt, Bundesinnenministerin Nancy Faeser bleibt auf deren Seite Verhandlungsführerin, bis eine neue Bundesregierung im Amt ist. Seit Wochen kommt es im ganzen Land zu Warnstreiks im öffentlichen Dienst und in den Kommunen. Seit knapp drei Wochen bestreiken etwa in Nordrhein-Westfalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tageweise einzelne Kommunen und Fachbereichen – unter anderem legten Beschäftigte in Kitas, Bus- und Bahnfahrer sowie Beschäftigte der Müllabfuhr die Arbeit nieder. Auch in Bremen, Hannover und anderen Städten blieben Busse und Bahnen in den Depots, Kitas und Hallenbäder waren betroffen, der Müll wurde nicht abgeholt. In Hamburg ging wegen des Ausstandes zeitweise auch im Hafen nicht mehr viel. Alle Schiffe, die dort nur mit einem Lotsen an Bord fahren dürfen, konnten die Hansestadt von Mittwochabend bis zum frühen Freitagmorgen nicht verlassen oder anlaufen. Der Tarifkonflikt führte auch zu Einschränkungen im Flugverkehr. Die Fluggesellschaften am zweitgrößten deutschen Flughafen München sagten laut Betreiber rund 80 Prozent der für Donnerstag und Freitag geplanten Verbindungen ab. Nach Angaben des Verbandes ADV (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen) konnten wegen der Warnstreiks in dieser Woche knapp 300.000 Passagiere ihre Reise nicht antreten. „Zweitägige Streiks, die deutsche Metropolregionen vom internationalen Luftverkehr abschneiden, haben längst nichts mehr mit Warnstreiks zu tun“, beschwerte sich ADV-Hauptgeschäftsführer Ralph Beisel.

EKLAT STATT ANNÄHERUNG IM WEIßen HAUS

Die Präsidenten der Ukraine und der USA, Wolodymyr Selenskyj (links) und Donald Trump, am Freitag in Washington. Sie lieferten sich vor den Kameras mehrerer Sender und Nachrichtenagenturen einen denkwürdigen Schlagabtausch mit emotionalen Ausbrüchen, was schließlich zum Abbruch des Treffens im Weißen Haus führte. Schon bei der Begrüßung Selenskys frotzelte Trump über die – aus drei Kriegsjahren hinlänglich bekannte – typische Kleidung des Ukrainer und betonte, Selenskyj müsse zu Kompromissen bereit sein. Fast 40 Minuten lang ging alles einigermaßen gut. Bis Selenskyj die wohl entscheidende Frage stellte, die Trump und dessen Vizepräsident J.D. Vance offensichtlich ärgerte: „Ich spreche mit meinen Freunden in Polen und sie sind besorgt, dass Sie sich zu sehr auf die Seite von Putin schlagen. Was sagen Sie denen?“

Trump antwortete, er könne Härte gegenüber Putin zeigen, dann werde es aber nie zu einem Deal kommen. Ähnlich äußerte sich Vance. Es folgte ein Wortgefecht zwischen den Drei. Vance wurde aggressiver: „Glauben Sie, es ist respektvoll, in das Oval Office der Vereinigten Staaten zu kommen und die Regierung anzugreifen, die ver-

sucht, die Zerstörung Ihres Landes zu verhindern?“ Selenskyj wies darauf hin, dass die Probleme des Kriegs sehr wohl in der Ukraine, aber wegen der großen Entfernung noch nicht in den USA zu spüren seien. Daraufhin platzte Trump der Kragen: „Sagen Sie uns nicht, was wir spüren werden! Wir versuchen, ein Problem zu lösen. Sie sind nicht in der Position zu diktieren, was wir spüren werden.“ Trump machte dem Präsidenten des von Russland angegriffenen Landes schwere Vorhaltungen. Nach weiterem Hin und Her sagte der US-Präsident: „Sie werden das hier nicht gewinnen. Sie haben eine verdammt gute Chance, da heil rauszukommen – wegen uns.“ Das Gespräch endete ohne versöhnliche Schlussnote. Der Besuch Selenskys, der einen wichtigen Schritt in Richtung eines Friedens in der Ukraine bringen sollte, wurde schließlich abgebrochen. Wie groß nun die Sorgen in Europa sind, zeigt ein Vorstoß der italienischen Ministerpräsidentin Giorgia Meloni. Sie schlug einen sofortigen Gipfel zwischen Europa und den USA vor. „Jede Spaltung des Westens macht uns alle schwächer und begünstigt die, die den Untergang unserer Zivilisation herbeiführen wollen“, mahnte Meloni.





DIE ERSTEN KRÖTEN WANDERN SCHON

Ein Team des Naturschutzbundes (Nabu) errichtet am Dienstag bei Marienborn in Sachsen-Anhalt am Straßenrand einen mobilen Amphibienschutzaun. Angesichts steigender Temperaturen begeben sich Kröten und andere Amphibien langsam auf ihre Wanderschaft. „Steigt die Nachttemperatur mehrere Nächte hintereinander über fünf Grad, kommen die Tiere aus den Winterquartieren und wandern zu ihren Laichgewässern“, erklärt Sascha Schleich vom Nabu. Dort paaren sie sich und legen ihre Eier ab.

Die Tiere seien ab der Dämmerung und bis in die frühen Morgenstunden unterwegs. Der Nabu bittet Autofahrerinnen und Autofahrer daher um Rücksicht. An gekennzeichneten Amphibienvanderstrecken sollte höchstens 30 Stundenkilometer schnell gefahren werden. Dies kann den Angaben zufolge Leben retten, da die Tiere nicht nur sterben, wenn sie überfahren werden. „Große Geschwindigkeit erzeugt einen hohen Luftdruck, dadurch können die inneren Organe von Fröschen, Kröten und Molchen platzen oder durch den Mund nach außen gestülpt werden. Die Tiere verenden qualvoll“, so Schleich. Einzelne wandernde Tiere seien bereits gesichtet worden. Aufgrund der stark schwankenden und regional sehr unterschiedlichen Temperaturen lasse eine große Massenwanderung aber noch etwas auf sich warten.

Die Schutzzäune sollen verhindern, dass Amphibien auf ihrer Wanderschaft selbstständig Straßen überqueren. Helferinnen und Helfer gehen die Zäune regelmäßig ab, um Tiere einzusammeln und mit Eimern zu den Gewässern zu tragen.

Der autonom fahrende ID.Buzz AD von Volkswagen soll ab Juni Passagiere durch Hamburg kutschieren, ausgestattet mit 27 Sensoren und 13 Kameras. FOTO: MARCUS BRANDT/DPA



ES STOCKT BEIM AUTONOMEN FAHREN

Von Maximilian König

Eine Herausforderung sollte es sein, unübersichtlicher Verkehr, viele Passanten – „die schwerste Situation, die man sich vorstellen kann“, so beschrieb es der Projektleiter. Und so nutzte die Forschergruppe der Technischen Universität München ihren Standortvorteil und ließ ihren autonom fahrenden VW-Kleinbus im vergangenen Jahr zum Oktoberfest pendeln. Ein Reallabor zwischen Hauptbahnhof und Theresienwiese, rund 80 Fahrten mit Hunderten Passagieren in Lederhosen und Dirndl. Bayerns Wissenschaftsminister sprach von der „Zukunft der Mobilität“.

Rund zwei Wochen später präsentierte Elon Musk in Los Angeles ein futuristisches Tesla-Taxi gänzlich ohne Lenkrad und Pedale. Ende Januar legte er nach und kündigte an, dass das autonom fahrende „Cybercab“ ab Juni durch Texas rollen solle. Im nächsten Jahr werde das Geschäft dann zunehmen, ganz Nordamerika sowie der internationale Markt folgen.

Die Zukunft hat begonnen

Das Problem für Musk sowie den deutschen Standort: Die umgangssprachlich Robotaxis oder Robobusse genannten Fahrzeuge sind andernorts kein Versprechen oder Forschungsprojekt mehr, sondern längst auf der Straße. In den USA kurven sie etwa durch Kalifornien, genauso in Südkorea, Abu Dhabi und in chinesischen Megacities wie Peking oder Wuhan. Nicht nur Tesla ist spät dran. Auch die deutsche Industrie droht nach dem E-Auto-Markt einem weiteren Zukunftsfeld hinterherzulaufen. Denn dass die Technologie den Verkehr mehr und mehr erobern wird, daran besteht schon lange kein Zweifel mehr.

Im Taxiumfeld steht die Umwälzung bereits bevor: So ließe sich der Großteil des Personals einsparen, der fast die Hälfte der Gesamtkosten bei Fahrdienstleistern ausmacht. Autonomes Fahren ist ressourcenschonender durch E-Antrieb und intelligente Routenplanung. Selbstfahrende Autos könnten auch in schlecht angebundenen Regionen Passagiere abholen, etwa ältere und eingeschränkte Menschen. Nacht- und Wochenendzuschläge fallen weg, genauso wie durch Alkohol oder Handy abgelenkte Fahrer. Und der fahrerlose Shuttleservice lässt sich einfach per Handy-App bestellen.

All das macht selbstständig fahrende Autos zu einer der realistischsten Visionen für die Mobilitätswende. Auch in Deutschland beginnt in diesem Jahr das erste große Testprojekt, das sich von Forschungsversuchen wie dem Wies-

In Metropolen der USA, in Südkorea und China rollen sie längst, genau wie in Abu Dhabi: Während Techgiganten bei selbstfahrenden Autos den Takt vorgeben, fehlt es den deutschen Herstellern an entscheidender Kompetenz.



“

Die Philosophie ist nicht falsch, aber ein bisschen deutsch: lieber sicher und vorsichtig vorgehen.

Markus Lienkamp,
Professor für Fahrzeugtechnik
an der TU München

Shuttle abhebt. Dennoch sind andere Nationen schon viel weiter. Warum ist das so? Einblicke in einen stetig wachsenden Zukunftsmarkt, in dem Techgiganten den Takt bestimmen und selbst ein Visionär wie Elon Musk alt aussieht.

Hamburg ist ein Vorreiter

Ab Juni dieses Jahres rollt der Fortschritt aus einer Garage in Hamburg-Wandsbek. Eine Pionierflotte von 70 schwarzen Kleinbussen, die das Zeitalter des autonomen Fahrens in Europa einläuten soll. Hamburg ist die erste Stadt der EU, die im größeren Stil autonome Shuttles im Stadtverkehr mit Testfahrten erproben wird. In einem 30 Quadratkilometer großen Gebiet zwischen Elbe und Stadtpark, darunter auch die wuselige Innenstadt, wolle man direkt zeigen, wie es geht, sagt Hamburgs Verkehrsenator.

Als Dienstleister hinter dem Ver- such steht die VW-Tochter Moia, deren Sammeltaxis bereits seit einigen Jahren durch Hamburg und Hannover streifen. Bald sollen sie eigenständig fahren. Während einer Testfahrt für Medienvertreter im November bremste der E-Bulli schon mal abrupt ab oder kam vor einem schlecht geparkten Paketwagen zum Stehen. Doch insgesamt glückte die Probefahrt durchs Hamburger Schietwetter. Während der zukünftigen Fahrten wird jedoch auch weiter ein Fahrer hinter dem Lenkrad sitzen, der im Notfall eingreifen kann. Ende 2026, Anfang 2027 will Moia das Angebot regulär anbieten. Parallel arbeitet auch die Hamburger Hochbahn an autonomen Kleinbussen. Der Bund schießt für beide Projekte insgesamt 26 Millionen Euro zu. Von Hamburg erhofft man

sich ein Signal für die Autorepublik: 2030 sollen bis zu 10.000 autonom fahrende Shuttles durch die Hansestadt fahren.

Endlich, mag so mancher meinen, der bereits an der US-Westküste zu Besuch war. In San Francisco wickelt ein Anbieter bereits 100.000 Robotaxifahrten ab – pro Woche. Die 300 weißen E-SUV-Jaguar von Waymo gehören seit 2021 zum Stadtbild und werden höchstens noch von Touristen gefilmt, wenn sich ihr Lenkrad wie von Geisterhand bewegt. Waymo cruist auch durch Phoenix und Los Angeles, bald sollen weitere US-Städte hinzukommen. Tests beginnen derzeit außerdem in Tokio. Das Unternehmenging aus einem Google-Projekt hervor und ist seit 2016 eine Tochter der Google-Mutter Alphabet. Mit 45 Milliarden Dollar wird der Dienst inzwischen fast so gut bewertet wie Volkswagen.

Die Flotten fahren eigenständig zum Laden vor, nur das Kabel muss ein Mitarbeiter noch in den Wagen stecken. Waymo gilt als Pionier, der sich in den USA im Gegensatz zu Konkurrenten durchbeissen konnte. Ein prominentes Beispiel ist der Autohersteller General Motors, der seine Robotaximarke Cruise Ende 2024 wieder von der Straße holte. Wesentlicher Faktor war dabei ein Unfall vor zwei Jahren, zwar nicht von einem Cruise-Taxi verursacht, doch bei dem Versuch, die Unfallstelle zu räumen, schleifte das Robotaxi eine verunglückte Fußgängerin mit. Laut Studien ist das autonome Fahren gegenüber dem Menschen als Fahrer meist sicherer. Doch der Vorfall zeigt, wie fragil das Geschäft ist. GM investierte Milliarden in Cruise und galt als größter Waymo-Konkurrent.

Auch bei Waymo gab es Vorfälle, bisher aber vor allem kurioser Natur: von nächtlichen Hupkonzerten auf dem Betriebshof bis zu Taxis, die 37 Runden am Stück im Kreisverkehr drehen (ohne Passagiere an Bord). Ein großer Wettbewerbsvorteil der Google-Firma sind die vielen Daten, die sie in den vergangenen Jahren bereits im laufenden Betrieb sammeln konnte.

Das unterscheidet Waymo wesentlich von Elon Musks Tesla, das so gern Vorreiter im autonomen Fahren wäre. Bereits 2016 hatte Musk Robotaxis angekündigt, auf der Straße ist noch keines. Teslas Technologieansatz basiert vor allem auf Kameras, während Waymo wie

auch die VW-Tochter Moia auf zusätzliche Sensoren wie Laserscanner und Radare setzen, um etwa Hindernisse zu erfassen. Fällt einer der drei Sensorarten aus, übernehmen die anderen. Tesla versucht es dagegen mit wenig Hardware und viel KI, um Kosten zu sparen, sagen Experten.

In den USA ist Tesla in mehrere Prozesse involviert, in denen es um einen Zusammenhang zwischen teils tödlichen Unfällen und der bereits angebotenen Autopilotfunktion des Konzerns geht, bei der noch ein Mensch hinter dem Steuer sitzen muss. Neben dem „Cybercab“ stellt Musk vergangenes Jahr auch einen „Robovan“ vor, einen autonom fahrenden Minibus. All das wirkt, als wolle Tesla den autonomen Fahrbetrieb nun erzwingen, um nicht weiter hinter die Mitbewerber zurückzufallen.

Probleme mit der Software

Aus Deutschland droht derzeit keine ernsthafte Konkurrenz. Die deutsche Industrie sei im Bereich des autonomen Fahrens abhängig, sagt Markus Lienkamp, Professor für Fahrzeugtechnik an der Technischen Universität München (TUM). Dabei nahmen Ingenieure die Entwicklung hierzulande schon in den 1980ern auf. Doch während sich etwa US-Firmen auf den vollautomatischen Betrieb konzentrierten, fokussierten sich deutsche Marken auf Assistenzsysteme, die verschiedenen Stufen des autonomen Fahrens entsprechen.

Die Branche unterscheidet dabei mehrere Level. Hersteller wie Daimler oder BMW beherrschen vorbildlich das erste (Tempomat, Spurhalteassistent, Abstandsregler), zweite (Überholassistent, automatische Einparkfunktion) oder dritte Level, etwa einen Stauiloten, bei dem der Fahrer die Hände vom Lenkrad nehmen kann, während das Auto von alleine bremst und beschleunigt. Doch eine in Deutschland entwickelte marktreife Lösung für Level vier, dem vollautomatisierten Fahren, wie es Waymo demonstriert, gibt es noch nicht.

Das liegt vor allem an der dafür benötigten Softwarekompetenz, die kein Anbieter in Deutschland momentan aufweise, sagt Lienkamp, der an der TUM das Wiesn-Shuttleprojekt leitet und dafür mit einem 20-köpfigen Team eine Steuerungssoftware entwickelte. „Der Kern ist es, die Software zu schreiben und zu beherrschen“. Der VW-Dienst Moia arbeitet in diesem Bereich mit einer israelischen IT-Tochterfirma von Intel zusammen.

Die deutschen Autobauer verfolgten eher einen evolutionären Ansatz, sagt Lienkamp, der zuvor lange in der Forschung von VW arbeitete. „Wir machen Level eins, dann Level zwei, Level drei. Man

geht von unten nach oben, um möglichst schnell Kundennutzen zu generieren und es nicht zu teuer zu machen. Die Philosophie ist nicht falsch, aber ein bisschen deutsch: lieber sicher und vorsichtig vorgehen.“

Taxi, Privatwagen – oder Bus?

Das liegt auch an unterschiedlichen Geschäftsmodellen. Waymo zieht darauf ab, durch Robotaxis das Privatauto zu ersetzen und gehe deshalb sofort auf Level vier, sagt Lienkamp. In China steht unter anderem der Techkonzern Baidu hinter der Robotaxioffensive, ebenfalls kein klassischer Autobauer. Mit der Amazon-Tochter Zoox schickt bald eine weitere Branchengröße seine autonomen Taxis auf US-Straßen. BMW und Mercedes zogen sich dagegen schon aus dem Carsharing-Markt zurück.

Dazu unterscheiden sich die Rahmenbedingungen. Während US-Firmen mehr Freiheiten hinsichtlich der Zulassung genießen, und in China alle Bemühungen von der Regierung protegiert werden, müssen europäische Anbieter sich von staatlich beauftragten Stellen zertifizieren lassen. Von der Gesetzeslage her ist Deutschland gerüstet: Seit 2021 dürfen vollständig autonome Fahrzeuge grundsätzlich am Straßenverkehr teilnehmen – allerdings nur in genehmigten Bereichen.

Die VW-Tochter Moia gibt an, bereits 333.000 Testkilometer heruntergespult zu haben. Entscheidend wird sein, die Fahrzeuge im Regelbetrieb auf die Straße zu bringen, damit auch die gesellschaftliche Akzeptanz steigt. Noch sind autonome Shuttles ein Hochrisikogeschäft, bei dem selbst unklar ist, ob sich für Platzhirsch Waymo die enormen Entwicklungskosten rentieren werden.

Doch Deutschland müsste sich nun entscheiden, ob es den Markt als aktiver Treiber gestalten will, sagen Mobilitätsexperten. Sie träumen von deutschen Modellregionen mit mehr als 500 autonom fahrenden Fahrzeugen. Den Fachleuten zufolge könnte das autonome Fahren nicht im Taxigewerbe, sondern im ÖPNV die größte Wirkung erzielen. Etwa durch selbst fahrende Stadtbusse, die der Berliner Senat bereits in zwei Jahren in der Hauptstadt einführen will. Chancen ergeben sich auch für autonome LKW, die Güter über die Autobahn transportieren könnten. Beides würde dem eklatanten Fahrermangel entgegenwirken.

Solche Konzepte seien technisch und von den Kosten her ab 2030 in den Griff zu bekommen, sagt TUM-Experte Lienkamp. Bis dahin sollen die Moia-Sammeltaxis schon eigenständig durch Hamburg rollen. Der Probefahrt ab Sommer wird zeigen, ob das autonome Fahren auch in Deutschland eine Chance hat.



Münchener Forschungsprojekt zur Wiesn: Während der Testfahrten rund ums Oktoberfest saß zur Sicherheit noch ein Fahrer hinter dem Lenkrad, um im Notfall einzutreten.

FOTO: ANDREAS HEDDERTGOTT/TUM

Trophäen von ihrer Schokoladenseite: Goldbestäubte Oscar-Statuen aus Schokolade sind der Hit beim offiziellen Ball. FOTO: RICHARD SHOTWELL/INVISION/AP/DPA

DIE OSCARS IN EINEM NEUEN ZEITALTER

Von Stefan Stosch

Ernsthaft gefährdet war die 97. Oscar-Show an diesem Sonntag nie. Es gab allerdings einen Augenblick tiefer Verunsicherung, als die Feuer um Los Angeles wüteten und nicht wenige Villen auch von Mitgliedern der Oscar-Academy bis auf den Grund niederbrannten. Inmitten der Verwüstung plädierten einige wenige Verhältnisse für eine Absage der Oscar-Vergabe an diesem Sonntag.

Die Mahner und Mahnerinnen hatten aber nie die Chance, durchzudringen: Noch nie sind die Oscars ausgefallen – egal ob eine Flut wie 1938 Hollywood heimsuchte, der Zweite Weltkrieg oder auch der Vietnam-Krieg tobte. Als Martin Luther King 1968 durch ein Attentat starb, wurde die Gala um zwei Tage verschoben. Als 1981 auf Ronald Reagan geschossen wurde, fand sie 24 Stunden später statt. Während der Corona-Pandemie blieb der Saal auch mal so gut wie leer, übertragen wurde die Selbsteier Hollywoods dennoch in alle Welt.

Es geht einfach um zu viele Dollar. Die Fernsehrechte sind eine zentrale Einnahmequelle für die Academy of Motion Picture Arts and Sciences, die hinter den Oscars steht. Und die Auszeichnungen sind zwar nicht mit Preisgeld verknüpft, jedoch an der Kinokasse und bei Jobverhandlungen Gold wert.

Sollte man Trump reizen?

Ein Spaziergang im Rußregen über den roten Teppich steht am Sonntagabend vor dem Dolby Theater nun nicht mehr zu befürchten. Die US-Kinoindustrie hat – nach Corona-Pandemie, zähen Streiks und Feuerkatastrophe – ganz andere Sorgen eingeholt: Wie umgehen mit dem nachtragenden Wüterich im Weißen Haus, der Hollywoods liberale Elite seine Verachtung gern spüren lässt?

Im Vorjahr hatte Donald Trump live auf seinem Netzwerk Truth Social während der Show darüber gesinnt, ob es je einen schlechteren Moderator als Jimmy Kimmel geben habe. Kimmel machte das grinsend publik und schickte auf der Bühne einen Wortwitz zurück, der mit der Zubettgezeit von Kindern spielte: „Müssten Sie nicht längst im Knast sein?“ („Isn't it past your jailtime?“).

Solche Sprüche dürfte sich US-Comedian Conan O'Brien gut überlegen bei seinem ersten Auftritt als Oscar-Gastgeber. Halb Amerika scheint vor dem neuen, alten Herrscher im Weißen Haus zu kuscheln. US-Filmproduzenten befürchten, dass Trump ihnen ihr Geschäft

Klare Favoriten wie im Vorjahr fehlen bei der Preisvergabe heute Abend. Zudem hat Hollywood die Abstimmung mit Skandalen und Skändelchen verkompliziert. Und dann sitzt da noch ein Wüterich im Weißen Haus, der die Oscars gern in Echtzeit kommentiert.

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

zen? Hollywood scheint bislang bis auf einzelne Mutige den Kopf eingezogen zu haben. US-Schauspielerstar Ethan Hawke hat das Schweigen gegenüber dem Redaktions-

Netzwerk Deutschland (RND) bei der Berlinale so begründet: „Wir haben wenig Respekt vor ihm. Wir mögen es nicht, seinen Namen laut auszusprechen.“ Für Hawke ist der amtierende US-Präsident nicht nur der Elefant im Raum bei den Oscars, sondern „in der gesamten Gesell-

schwermachen könnte. Hollywood dreht viel und gern im oftmals kostengünstigeren Ausland. Was aber, wenn der Zollbefürworter Trump nun deftige Gebühren auf nicht in den USA produzierte Werke erhebt?

Soll man riskieren, Trump zu rei-

Von Steven Geyer

Unter den vielen Abschieden im Bundestag dieser Tage war er einer der wenig beachteten, obwohl er vielleicht einer der vielsagendsten war. „Ich will ein besserer Vater und ein besserer Partner sein“, sagte der Abgeordnete in seiner letzten Plenarrede ruhig, aber mit Nachdruck. „Es schmerzt mich, soviel weg zu sein, so oft getrennt zu sein von der Familie. Das will ich nicht mehr.“

Es sind Worte, die in einer Plenarrede selten so ausgesprochen wurden. Vielleicht noch nie. Und das liegt auch daran, dass nur wenige Politiker diese Konsequenz ziehen. Und das trotz guter Karriereaussichten. Denn derjenige, der da so nachdenklich, emotional, aber im Ton nicht wehleidig am Rednerpult stand, war ja zuletzt einer der mächtigsten Abgeordneten des Hohen Hauses – und doch keiner, der auf der Straße erkannt wird.

Seine Schläfen sind in seiner Zeit im Parlament ergraut, immerhin vertreibt er seine Heimatstadt Hannover hier durchgängig seit 2009. Aber wenn er den Bundestag nun verlässt, geht kein Urgestein. Nicht mal ein Promi, kein Talkshowgesicht. Doch dass seine Abschiedsrede auch aus anderen Parteien beklatscht wurde, zeigt: Das ist kein durchschnittlicher Abgang. Am Ende seiner letzten Plenarrede haben gleich mehrere seiner Fraktionskollegen Tränen in den Augen.

Sven-Christian Kindler war bei seinem Einzug der jüngste Abgeordnete der Legislatur – und der zweitjüngste Grüne im Bundestag überhaupt. Schnell stellte er sich als Ausnahmetalent heraus, vor allem im Umgang mit Zahlenkolonnen. Er machte Karriere, schnell wurde ihm fraktionsübergreifend noch viel zugesetzt. Bis er vor einem Jahr freiwillig ankündigte, die Politik zu verlassen. Für immer.

Nicht, weil er krank ist oder Burnout oder Abwahl drohen. Sondern für seine Familie: „Auch wenn ich versucht habe, viel für sie da zu sein: Den Großteil der Care-Arbeit hat meine Frau übernommen“, sagte er in einer der letzten Reden, die im alten Bundestag noch gehalten wurden. „Das ist nicht gerecht, und das will ich in Zukunft anders machen.“

Kindler erzählte auch davon, wie ihn sein Opa als lebenslanger CDU-Wähler und Nazigegner geprägt und so in die Politik gebracht hat; von seiner Furcht vor den düsteren Zeiten, die nun anzubrechen drohen.

Nach dem Wahlsonntag zeigte sich, dass die Grünen dabei nur noch eine Nebenrolle spielen werden. Dass Kindler in seiner Partei zum linken Flügel zählt, dessen Einfluss selbst bei einer Regierungsbeteiligung unter Friedrich Merz noch weiter gesunken wäre, hat ihm die Ausstiegssentscheidung sicher erleichtert.

Kein versöhnlicher Abschied

Er selbst bestreitet das. Er habe immer „gestalten“ können, schon in der Opposition. Sogar die Reform der Schuldenbremse, für die er von Anfang an und zunächst vor allem in der eigenen Fraktion gestritten hat, ist plötzlich greifbar nah.

„Ich wäre gern versöhnlicher gegangen“, sagt Kindler nun, zwischen gepackten Kisten in seinem halb leer geräumten Büro. An der Wand hängt noch ein Bild aus wilden Grüne-Jugend-Tagen und eins aus Tel Aviv. „Ich wollte mich in der Rede bei allen demokratischen Fraktionen für die gute Zusammenarbeit bedanken.“ Hat er dann auch, inklusive namentlich genannte Liberalen und Christdemokraten. „Aber es fiel mir wirklich, wirklich schwer, nachdem Union und FDP gerade gemeinsam mit der AfD gestimmt hatten.“

In der Abschiedsrede erzählte Kindler, dass sein Opa mit jedem seiner Enkel die KZ-Gedenkstätte in Bergen-Belsen besucht hat. Der „Einsatz dafür, dass sich die Shoah nie wiederholt“, sei so auch für ihn „Antrieb und Überzeugung“ geworden. „Darum bin ich hier“, sagte er in den stillen Plenarsaal.

Nun geht er. Nach zwölf Jahren Opposition und drei Jahren Regierung. Doch während die Zeitungen voll sind von Geschichten über Ro-



Ein Ausnahmetalent im Umgang mit Zahlen gibt seinen Job auf – für die Familie: Der Grüne Sven-Christian Kindler in der Kuppel des Reichstags. FOTO: IMAGO/IPON

ein einfaches Haushaltsausschussmitglied.

Zu seinen persönlichen Lehren nach 15 Jahren Bundestag gehört, dass viele Kämpfe unnötig sind – vor allem die untereinander, innerhalb der Fraktion. „In der Opposition hat man weniger Macht, deswegen streitet man sich mehr um die geringere Macht, die es zu verteilen gibt: Wer bekommt eine Minute Redezeit mehr, wer steht auf der Kleinen Anfrage auf Platz drei oder vier?“ Kindler lacht. Aber mit gestritten hat er doch.

Kindler wollte an seinen Idealen festhalten, so gut es ging. Wenn die Grünen für Asylrechtsverschärfungen oder eine noch so kleine Atomkraftverlängerung stimmten, machte er nicht mit. Weil er sich als Schriftführer im Bundestagspräsidium weigerte, Krawatte zu tragen, gab es einen Eklat. Er blieb hart.

Mit 40 Jahren schon draußen

Heute sind die Regeln andere – geändert von Claudia Roth in ihrer ersten Nach-Parteichefinnenkarriere als Bundestagsvizepräsidentin. Nach den folgenden drei Jahren als Kulturstatsministerin der Ampel wird Roth, die im Mai 70 wird, dem neuen Bundestag als einfache Abgeordnete angehören. Sie arbeitet jetzt seit 40 Jahren in der Politik. So alt ist Sven-Christian Kindler dieser Tage gerade geworden. Was bleibt von einem, der mit 40 die Politik verlässt? Mit einem, der nicht taugt für den großen Auftritt?

Einmal hatte er trotzdem einen, der brachte ihn sogar ins Museum: Als der Bundestag 2017 überraschend das grüne Gesetz zur „Ehe für alle“ beschloss, hatte er gegen die Hausregeln eine Konfettikanone ins Plenum geschmuggelt und nach der historischen Abstimmung gezündet. Das Foto vom Konfetti im Bundestag ging um die Welt. Kindler lacht darauf – natürlich in der zweiten Reihe. Als es im Schwulen Museum Berlin feierlich aufgehängt wurde, war er es, der feuchte Augen bekam.

Zwischen den Kisten in seinem Nach-Büro erzählt er davon so nüchtern wie von anderen Momenten, die er als seine Erfolge ansieht: Dass er als grüner Haushälter mit den Ampelkollegen in jedem Haushalt 500 Änderungsanträge verhandelte. Dass er als Oppositionspolitiker 1400 Anfragen an CSU-Verkehrsminister Scheuer stellte – um ihn wegen dessen Pkw-Maut unter Druck zu setzen. Die mehr als 240 Millionen Euro verschwendeten Steuergelder konnte er trotzdem nicht verhindern.

Scheuer verließ die Politik, weil er gescheitert war. Habeck zieht sich wegen seiner Niederlage zurück. Kindler geht, weil sein Versuch gescheitert ist, Berufspolitik so zu machen, dass sie seiner Familie nicht schadet. Lässt sich daraus etwas lernen? Während seiner Zeit als Abgeordneter legte eine parteiübergreifende Initiative junger Mütter Vorschläge für einen familienfreundlichen Bundestag vor. Die Medien berichteten ausführlich, danach verließ die Sache im Sand.

Manche der Mütter machten Karriere, als die Kinder groß waren; die meisten sind nicht mehr in der Politik. Elternzeit können Abgeordnete bis heute nicht nehmen. „Aber das Verständnis, wenn man Termine absagt, wenn das Kind krank ist, oder man sonntags nicht rund um die Uhr erreichbar ist, ist gewachsen“, sagt Kindler.

Vielleicht kann erfolgreiche Berufspolitik nicht mit einem gesunden Privatleben vereinbar sein. Vielleicht müssen wir auf ganz normale Familienväter und Familienmütter im Bundestag verzichten. Vielleicht sind Habeck und Kindler auch Politiker neuen Typs, die ihre Karrieren als zeitlich begrenzt sehen. Wer weiß.

Sven-Christian Kindler weiß noch nicht, wo er nun landet. Er will seine Kontakte nicht vergessen. Er will weiter für etwas arbeiten, an das er glaubt. Er will weiter Parteitage besuchen. „Aber erst mal nur als Gast.“ Politisch tätig sein, aber als Bürger. Wie, weiß er noch nicht.

Aber er weiß, wo er an jenem Tag im März sein wird, an dem sich der neue Bundestag konstituiert und sein Leben als Abgeordneter nach 15 Jahren endet. Er wird in Hannover und seine Kinder vom Hort abholen.

DAS BISSCHEN HAUSHALT

Der grüne Chefhaushälter
Sven-Christian Kindler will dem neuen Bundestag nicht mehr angehören, um sich verstärkt um seine Familie zu kümmern. Zum Abschied hinterlässt er die Frage: Sind Care-Arbeit und Spitzenpolitik nicht miteinander vereinbar?

“

Mich hat es nie in die Talkshows gezogen, da bin ich nicht böse drum.

Sven-Christian Kindler, ehemaliger Chefhaushälter von Bündnis 90/Die Grünen



Tränenreicher Abschied: Sven-Christian Kindler wird im Bundestag von seiner Fraktionsvorsitzende Britta Haßelmann umarmt. FOTO: KAY NIETFELD/DPA

ber Habecks Rückzug nach dessen Niederlage, packt Kindler seine Kissen frohen Mutes.

Als er in den Bundestag einzog, war er gerade 24 Jahre alt, ein jungerhafter, blasser, schlaksiger Grüner vom linken Flügel, mit jeder Menge Idealismus. Der Erste in seiner Familie mit Abitur und Studium. Auch von seinen zwei Jahren im Unternehmenscontrolling bei Bosch habe er in der Politik profitiert.

Allein als so junger Abgeordneter in den Haushaltsausschuss zu gehen, ist selten. Aber auch, wenn Lobbyisten und Regierung in der Steuerpolitik die Wirtschaft schonen wollten, konnte Kindler mit seinen Controllingerfahrungen aus der Praxis gegenhalten.

Einflussreich in der zweiten Reihe
Schon nach einer Legislatur wurde er Chefhaushälter der Grünen – eine der wichtigsten Funktionen in jeder Fraktion. Die einflussreichste in der zweiten Reihe. „Immer auf Augenhöhe mit den Ministerien“, sagt er über seine Zeit in den Ampeljahren. Die Haushälter der Koalition sind es immerhin, die am Ende den Minister das Budget zuteilen. Kein Kanzler, Vizekanzler oder Finanzminister kann da bis ins Detail eingreifen.

Scholz, Lindner und Habeck – die drei Ampelalphas, die nach den Wahlniederlagen ihren Hut genommen haben: Sven-Christian Kindler aus Hannover war gegen sie alle drei nicht machlos, sobald er sich mit seinen SPD- und FDP-Kollegen einig war.

Zum Beispiel beim Boni- und Dividendenverbot für Großunternehmen, die von den Energiepreisbremsen profitiert hatten: Wer vom Staat über mehr als 50 Millionen Euro entlastet wurde, durfte seinen Managern keinen Bonus zahlen und den Aktionären keine Gewinnausschüttungen. „Das haben wir als Haushälter gegen Kanzler, Finanzminister und auch gegen Robert durchgesetzt“, sagt Kindler. „Das hat dem Staat Milliarden gespart.“

Aber auch in der Opposition gab es Erfolgsmomente. „Dass wir es geschafft haben, die Privatisierung der Autobahn zu verhindern, war so ein Moment.“ Kindler lächelt, irgendwo zwischen stolz und verschlagen. „Es gab einen riesigen Plan für die Privatisierung der Autobahnen, von Schäuble, von Gabriel, von Merkel. Wir haben das zwei Jahre lang bearbeitet und sind häufig auf Granit gebissen. Aber wir haben mit Journalisten und Wissenschaftlern zusammengearbeitet, bis die Details herauskamen.“ Die GroKo gab den Plan auf.

Berühmt werden Haushälter nie

Berühmt werden Haushälter im Grunde nie. Es ist der Preis für ihren Einfluss: Ihre Chefs und Verhandlungspartner müssen darauf vertrauen, dass es ihnen um die Sache und nicht die Karriere geht. „Mich hat es nie in die Talkshows gezogen, da bin ich nicht böse drum“, sagt Kindler. Minister wollte er nie werden, und die parlamentarischen Staatssekretäre können weniger durchsetzen als

Von Jan Sternberg

Mit Trommeln, Flöten und den wehenden Fahnen des freien Syriens – so wird Anas Modamani auf dem Parkplatz des Internationalen Flughafens von Damaskus willkommen geheißen. Auch er hat eine syrische Fahne um den Hals, spricht überglücklich in die Kamera: „Vor zehn Jahren habe ich diesen Flughafen verlassen. Heute bin ich zurück, und Syrien ist bereit. Gott sei Dank, ich kann meine Gefühle nicht beschreiben.“ Eine Band spielt, Menschen tanzen, die Stimmung ist ausgelassen. Modamani sagt: „Kommt zurück nach Syrien, die Atmosphäre ist wunderbar.“

Anas Modamani ist der vielleicht bekannteste unter den Hunderttausenden syrischen Geflüchteten in Deutschland. Er ist der Mann mit dem Merkel-Selfie. Einen Monat nach seinem Abflug aus Damaskus landete der damals 17-Jährige im Aufnahmehaus in Berlin-Spandau. Modamani war nach Izmir geflogen, schaffte es im dritten Anlauf mit dem Boot nach Griechenland, folgte seinen Landsleuten auf der Balkanroute und beantragte in Deutschland Asyl.

Die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) besuchte das Heim, umgeben von Bodyguards. Modamani näherte sich neugierig, fotografierte die Szenerie. Wie er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) Jahre später erzählte, wusste er in dem Moment gar nicht, wer dort vor ihm stand. Merkel ließ es zu, dass er ihr den Arm um die Schulter legte und das Selfie schoss.

Zehn Jahre später ist Modamani deutscher Staatsbürger, hat einen Bachelor in Wirtschaftskommunikation gemacht, spricht fließend Deutsch. Er verdient sein Geld als Videojournalist bei der Deutschen Welle, nebenbei betreibt er mit einem Kollegen einen TikTok-Kanal mit 92.000 Abonnenten. Dort postet er auch seine Videos aus Syrien.

Der Wahlkampf hat verunsichert

Wir treffen uns wenige Tage vor seiner Abreise. Modamani muss noch so viel vorbereiten, aber er nimmt sich Zeit. „Seit fünf Jahren nehme ich kein Geld mehr vom Staat“, sagt er. Das ist ihm wichtig, gerade zum Ende dieses aufgeheizten deutschen Winterwahlkampfs, in dem die Migrationspolitik vor allem anderen stand, erst recht nach den furchtbaren Anschlägen von Magdeburg, Aschaffenburg, München. In dem Merkels Partei zusammen mit der AfD abstimmt, um symbolisch Härte in der Asylpolitik zu zeigen.

Modamani hat dieser Wahlkampf verunsichert. „In Deutschland gibt es genug andere Probleme“, sagt er, „die für mich viel zu kurz kamen. Statt über Wohnungsbau oder Wirtschaft zu reden, ging es immer nur um Migration, Migration. Viele syrische Menschen, die in Deutschland leben, konnten sich in den vergangenen Wochen nicht mehr auf Schule, Uni, Arbeit konzentrieren.“

Manche hätten inzwischen genug von Deutschland, gerade diejenigen, die integriert seien, die hier angekommen sind: „Dann gehen



DRINGENDE REISE NACH DAMASKUS

Anas Modamani wurde vor zehn Jahren bekannt, als er ein Selfie mit der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel aufnahm. Nun kehrte er als Deutscher zum ersten Mal nach Syrien zurück – als Besucher. Modamani möchte als Journalist weiter in Berlin leben.

wir eben“, würden sie sagen. Diejenigen, die sich hierzulande nicht bemüht hätten, aber würden bleiben, „solange sie noch Geld bekommen“. Der Wahlkampf hat Modamani enttäuscht.

Sie sind Kämpfer

Aber es ist nicht diese Enttäuschung, die ihn nach Damaskus gebracht hat. Es ist ein lange ersehnter Besuch bei der Familie, die ihn seit zehn Jahren nur von meist wackigen Videotelefonaten kennt. Stabiles Internet war ein Glücksfall in den Jahren des Bürgerkriegs, ist es auch heute noch. „Meine Familie bereitet sich seit Jahren auf diesen Tag vor“, sagt Modamani. Vor seiner Abreise. Seine Eltern haben ihm damals ihre Ersparnisse gegeben, 3000 Euro, als der Einberufungsbescheid von Assads Armee kam. Die Familie lebt in Darija, einem Vorort von Damaskus,

einer Oppositionshochburg. „Wenn Assad stürzt, fliege ich nach Damaskus“, hatte Anas Modamani immer wieder gesagt.

Und jetzt ist er da. Er fährt durch Darija, filmt die Einkaufsstraßen mit ihren kleinen Läden, zeigt das Leben im Frieden, das wieder beginnt. Er filmt den mit einem großen Tor abgesperrten Komplex seiner Schule und die Trümmer daneben, darunter auch die Ruine einer Moschee. Er lässt eine Drohne über die Ruinen fliegen. „Die Menschen brauchen noch Zeit, aber sie sind Kämpfer“, sagt er. „Die Welt kehrt zurück nach Darija“, sagt er hoffnungsvoll.

Seine Heimat sieht Anas Modamani gerade nach zehn Jahren wieder, sein Zuhause aber ist Berlin geworden. Seine Geschichte ist eine syrisch-deutsche Erfolgsgeschichte – wäre sie es nicht, könnte er auch

Selfie mit der Bundeskanzlerin: Anas Modamani, heute deutscher Staatsbürger, arbeitet als Videojournalist. Nach Damaskus flog der 27-Jährige zurück, um dort seine Familie wiederzusehen. FOTO: EBRAHIM NOROOZI/AP

nicht so einfach nach Damaskus fliegen und wieder zurück. Mit einem Flüchtlingsstatus ist das zurzeit nicht möglich. Politikerinnen und Politiker in Deutschland wollen das ändern, Brandenburgs Innenministerin Katrin Lange etwa: „Ich halte eine solche Erkundungsregelung für das Heimatland, in dem nun so grundlegende politische Veränderungen stattgefunden haben, durchaus für sinnvoll“, sagte die SPD-Politikerin gerade.

„Das Leben in Syrien sieht wieder normal aus, aber viele Menschen sind depressiv. Die Preise sind hoch, man kann sich kaum etwas leisten“, sagt Modamani vor der Abreise. „Dazu kommt diese Unsicherheit, ob Syrien doch ein islamistischer Staat wird.“ Sein Zuhause ist jetzt Berlin, denn er hat auch eine Liebe gefunden: Anas ist verlobt mit Anna, einer Ingenieurin aus Kiew. Sie kam bereits vor dem russischen Überfall zum Studieren nach Deutschland, auch sie ist inzwischen eingebürgert.

Wie symbolisch ihre Liebe für das heutige Deutschland ist, wissen die beiden, aber dafür können sie ja nichts. Kennengelernt haben sie sich auf einer Bootstour auf der Spree, die Hochschule für Technik und Wirtschaft hatte sie für ihre neuen internationalen Studierenden angeboten. Zwei Menschen, zwei Kriege. Zwei, die sich verstehen. Die um die Angst des anderen wissen, wenn in der Heimat Bomben fallen. Und die auch die Freude nachvollziehen können, wenn es vorbei ist, wenn eine Revolution den Menschen Hoffnung gibt. „Als Assad gestürzt wurde und die Menschen feierten, hat Anna mir erzählt, wie es 2014 auf dem Maidan in Kiew war“, berichtet Modamani.

Bald will er Merkel treffen

Wenn er zurück ist aus Damaskus, möchte Modamani bald einmal Angela Merkel treffen. Er habe schon einen Termin mit ihr, berichtet er. Merkels Büro äußert sich zu „nicht öffentlichen Terminanfragen generell nicht“, sagt eine Sprecherin der Bundeskanzlerin a. D. auf RND-Anfrage. Er will vorher mit der Video-Kamera durch Berlin ziehen und Syrer nach ihrer Botschaft an Merkel befragen. Diese Videos will er ihr dann vorspielen. „Wir schaffen das“, hatte Merkel damals gesagt. „Ich habe es geschafft – und andere auch“, will er ihr zeigen.

Dass Merkel das gemeinsame Foto aus Spandau in ihr Erinnerungsbuch „Freiheit“ aufgenommen hat, zeigt für Modamani, dass auch sie es als das Symbol der Zeit der Willkommenskultur sieht. Eine Willkommenskultur, die in diesem Wahlkampf an ihr Ende gekommen ist, befürchtet Modamani. „Wenn die Willkommenskultur vorbei ist, fühle ich mich auch nicht mehr willkommen in Deutschland“, sagt er. Selten fühlte er sich so zerrissen wie in diesen Tagen.

HAUPTSTADTRADAR

UNION UND SPD MACHEN ES SICH SCHWER

Von Eva Quadbeck

Die gute Nachricht zuerst: Eine weitere Dreierkoalition bleibt uns erspart. Mit dem knappen Scheitern des BSW an der Fünf-Prozent-Hürde ist der Weg für ein schwarz-rottes Bündnis frei. Aber eben auch nur für Schwarz-Rot, und da fangen die schlechten Nachrichten an: Schon vor dem ersten Sondierungsgespräch war reichlich Sand im Getriebe.

Es ist nicht so, dass man auf ein gemeinsames Selfie von Markus Söder und Saskia Esken warten sollte – ähnlich wie von der ersten konspirativen Zusammenkunft zwischen FDP und Grünen vor gut drei Jahren. Sie erinnern sich? Die Zitruskoalition. Aber bislang kann von konstruktiver Atmosphäre zwischen Union und SPD noch keine Rede sein. Und das liegt nicht nur

an dem schwierigen Verhältnis der beiden Partei- und Fraktionschefs Friedrich Merz und Lars Klingbeil.

Ein kurzer Blick hinter die Kulissen: Traditionell laden die Seeheimer, das ist der organisierte konservative Flügel der SPD, am Montag nach einem Wahlsonntag zum „Legislaturstart“ ein. Was in früheren Jahren in gnädiger Septembersonne stattfinden konnte, musste nach dieser Wahl angesichts des nasskalten Berliner Februarwetters in die saarländische Landesvertretung verlegt werden. Die saarländische Landesvertretung war nicht zufällig gewählt: Hausherrin Anke Rehlinger, mit absoluter Mehrheit regierende Ministerpräsidentin, wird

als mögliche neue Parteichefin gehandelt.

Die Stimmung an dem Montagabend kann man als eine Mischung aus Trauer, Aufbruch und Wut beschreiben – also eine eher komplexe Lage. Viele der Anwesenden formulierten spontan, dass es natürlich ein schwarz-rotes Bündnis geben müsste. Dann aber ließen sie ihrem Ärger Lauf über Merz' letzten Wahlkampfauftritt, bei dem dieser in München gegen „grüne und linke Spinner“ gewettet hatte.

Bei den Sozialdemokraten fasste man das so auf –



Eva Quadbeck ist Chefredakteurin des RedaktionsNetzwerks Deutschland und leitet das Hauptstadtbüro.

wie es wohl auch gemeint war – als Frontalangriff auf die eigene Klientel. Die gemeinsame Abstimmung der Union mit der AfD im Bundestag beim Thema Migration Ende Januar sitzt ebenfalls noch als Stachel tief im Fleisch.

Gleich am Montag nach der Wahl unternahm Merz rhetorisch eine 180-Grad-Wende, gab sich versöhnlich, will „konstruktiv“ mit den Sozialdemokraten verhandeln und stellte sogar die Schuldenbremse infrage. In der daraufhin öffentlich losbrechenden Debatte rüderte er wieder zurück, während eine sogenannte „Kleine Anfrage“ der Union an die Bundesregierung bekannt wurde.

Darin hat die Union 551 Fragen zu gemeinnützigen NGOs aus dem linken Spektrum gestellt. Das ist ein bizarres Aufschlag für eine Partei, die von der Opposition ins Kanzleramt wechselt will. SPD-

Wortführer Klingbeil sprach von einem „Foulspiel“ und verlangte, die Union solle den Katalog zurückziehen. Zugleich forderte er eine inhaltliche Kursänderung der Union. Merz wiederum hat dem noch amtierenden Kanzler Scholz ein Schreiben zukommen lassen, wonach dieser keine wichtigen Entscheidungen mehr ohne Merz treffen soll. Er nennt es „Memorandum of Understanding“, was eigentlich gemeinsame Absichtserklärung heißt, hier aber wohl als Ansage des künftigen an den aktuellen Regierungschef verstanden werden muss. Puh! Mit diesen Umgangsformen wird es schwierig, dass Union und SPD bis Ostern eine gemeinsame Regierung auf die Beine gestellt haben.

Der gerade erfolgten Aufzähluung fehlt auch noch die CSU. Die habe ich unterschlagen, als ich einst schrieb, dass uns ein Dreier-

bündnis erspart bleibe. In Wahrheit hat CSU-Chef Markus Söder schon im Wahlkampf angekündigt, dass alle 14 Tage ein Koalitionsausschuss stattfinden solle. Über diesen könnte er dann ordentlich mitschreiben aus München. Aktuell lobt er ständig die Sozialdemokraten als staatstragende Partei. Damit formuliert er auf positive Art, dass er von der SPD erwartet, den von der Union angekündigten Politikwechsel mitzumachen.

Die Gefechtslage zum Start der offiziellen Sondierungsgespräche ist also reichlich kompliziert. Merz und Klingbeil hatten sich bereits am Montagabend zu einem ersten Gespräch getroffen. Während zunächst davon ausgegangen wurde, dass erst nach dem Aschermittwoch sondiert wird, fand das erste Gespräch zwischen den möglichen Koalitionspartnern doch schon am Freitag statt.



SETZT TRUMP EIN DREHBUCH PUTINS UM?

Von Matthias Koch

Ein amerikanischer Präsident kündigt an, er wolle Frieden schaffen in einer Region, in der seit drei Jahren Krieg herrscht: Normalerweise wäre so etwas eine gute Nachricht für den gesamten Globus.

Im Fall von Donald Trump allerdings liegen die Dinge anders. Die ruppige Art, mit der Trump am Freitag den ukrainischen Präsidenten bei dessen Besuch im Weißen Haus erst öffentlich herabwürdigte und dann sogar rauswarf, schockierte nicht nur die Europäer, sondern die gesamte freie Welt. Japan warnt vor einer Spaltung der G7-Staaten, die sich doch bisher immer einig gewesen seien, Australien verkündet: „Wir stehen weiter an der Seite der Ukraine.“

Fassungslos fragen sich Staatskanzleien wie Privatleute rund um den Globus, warum Trump und sein Vize J.D. Vance auf dem Präsidenten eines von Russland völkerrechtlich angegriffenen Landes herumhacken – und für den Kriegsherrn Vladimir Putin auffallend freundliche Worte finden. Auf Putins Wort könne man sich verlassen, verkündete Trump dieser Tage – und erntete stummes Kopfschütteln von Unzähligen in aller Welt, die es besser wissen.

Steht Trump allzu sehr unter dem Einfluss Russlands? Schon vor knapp vier Jahrzehnten kam in den USA erstmals dieser Verdacht auf, Trump erledigte Aufträge aus Moskau. Der damalige Immobilienunternehmer gab im Jahr 1987 nach eigenen Angaben 94.801 Dollar aus, um in ganzseitigen Zeitungsanzeigen, etwa in der „New York Times“, davor zu warnen, amerikanische Steuergelder zur militärischen Verteidigung ferner Verbündeter einzusetzen.

Schon damals predigte Trump den Rückzug Amerikas auf die eigene Scholle, schon damals freute sich Moskau. Wie kam es zu dieser Übereinstimmung? Lag es daran, dass Trump zu der Zeit gerade in Moskau Verhandlungen führte über ein großes Hotelprojekt?

In diversen Aufsätzen und Büchern wird behauptet, die russische Mafia habe Trump damals aus Geldnöten geholfen, auch von Geldwäsche ist die Rede. Der Geheimdienst KGB habe zu Geduld geraten beim „Kultivieren dieses wertvollen Aktivpostens“. Almur Mussayev, ein früherer sowjetischer Abteilungsleiter für Auslandsspionage schrieb dieser Tage auf Facebook, Trump habe den Codenamen „Krasnov“ bekommen.

Sind das alles nur Verschwörungstheorien, befeuert von Gegnern des US-Präsidenten? Oder steckt mehr dahinter?

In der Debatte um die Ukraine scheint der amerikanische Präsident dem russischen Staatschef vollständig auf den Leim zu gehen. Inzwischen wächst der Verdacht, Vladimir Putin sei aus irgendeinem Grund in der Lage, Donald Trump zu steuern. Oder hat der frühere KGB-Offizier nur auf geschickte Art die unbändige Eitelkeit des Narzissen im Weißen Haus angesprochen?

“

Das sage ich lieber nicht.

Donald Trump, Präsident der USA, auf die Frage, wie oft er vor seiner Amtseinführung mit seinem russischen Kollegen Vladimir Putin telefonierte

Bei der seltsamen Nähe Trumps zu Moskau jedenfalls ist es geblieben. Punkt für Punkt kam er soeben dem russischen Präsidenten Vladimir Putin entgegen, noch bevor die Verhandlungen über die Ukraine begonnen hatten. Eine Nato-Mitgliedschaft zum Beispiel könne Kiew „vergessen“, sagte Trump. Auch soll die Ukraine im Fall eines Friedensabkommens keine militärische Absicherung durch die USA bekommen.

Agiert Trump, wissentlich oder unwissentlich, im Rahmen eines Drehbuchs von Putin? „Trump folgt offenkundig den Einflüsterungen Putins“, sagte John Bolton, Sicherheitsberater im Weißen Haus in Trumps erster Amtszeit, an diesem Wochenende in einem Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland.

Fünf Verdachtsmomente addieren sich zu einem für den US-Präsidenten ungünstigen Gesamtbild.

► 1. Immer wieder war Russlands Staatschef am Telefon

In seiner Rede zur Amtseinführung am 20. Januar sagte Trump: „Mein stolzes Vermächtnis wird das eines Friedensstifters sein.“

„Wird ... sein“: Trump formulierte den Satz auffallend steil. Andere, die sich an ein so schwieriges Projekt wie ein internationales Friedensabkommen wagen, wären da zurückhaltender gewesen. Bei Trump hört es sich so an, als sei eine Sache auf dem Gleis, die er nur noch lässig ins Ziel fahren müsse.

Woher nimmt Trump den Optimismus? Ist es Selbstgewissheit pur? Der US-Präsident, das weiß man, betrachtet sich selbst als genialen Verhandler. Im Wahlkampf hatte er geprahlt, er brauche nur 24 Stunden für ein Friedensabkommen zwischen Russland und der Ukraine. Am 20. Januar kam noch eine neue Faktenlage hinzu, die nur Trump kannte. In einer Reihe von informellen Telefongesprächen nach dem Wahltag am 5. November 2020 hatte Putin persönlich dem amerikanischen Präsidenten Friedensverhandlungen im Ukrainekonflikt angeboten.

Wie viele Telefongespräche Trump mit Putin bereits vor der Amtseinführung am 20. Januar hatte, bleibt geheim. Auf eine entsprechende Frage der „New York Post“ entgegnete Trump jüngst: „Das sage ich lieber nicht.“

Trump, sagen Beobachter in Washington, träume bereits von einem Flug mit der Air Force One nach Russland, gefolgt von einem welthistorisch beachtlichen Auftritt in Moskau. Kritiker schütteln sich und verweisen auf das ebenso pomöpöse wie ergebnislose Treffen Trumps mit dem nordkoreanischen Machthaber Kim Jong Un im Jahr 2018.

► 2. Schmeicheleinheiten vom früheren KGB-Mann

Mit Händen zu greifen ist die Psychotaktik, die der gelernte KGB-Offizier Putin im Fall Trump anwendet: Er schmeichelt ihm. Gegenüber dem Narzissen im Weißen Haus kann man dabei überraschend weit gehen, ohne dass der es merkt. Stolz berichtete Trump, er und Putin hätten eine gemeinsame Lieblingsvokabel. „Präsident Putin hat sogar mein Wahlkampfmotto ‚Common Sense‘ verwendet. Wir glauben beide sehr stark daran.“

Trump gefällt es auch, dass Putin ihm bescheinigte, mit ihm im Weißen Haus hätte es selbstverständlich keinen russischen Einmarsch in die Ukraine gegeben. Fast jeden Tag legt die Trump diese Platte auf.

„Common sense“ wird meist mit „gesunder Menschenverstand“ übersetzt. Trump selbst macht davon wenig Gebrauch. Sonst ginge ihm auf, dass ihm der Russe ganz offensichtlich Komplimente macht, um ihn dann in seinem Sinne zu beeinflussen. Schon im Jahr 2020 warnte Bolton vor der extremen Empfänglichkeit Trumps für Schmeicheleien aller Art.

Putin habe eine Art entwickelt, mit Trump zu spielen „wie auf einer Geige“. Trump betrachtet die enger gewordenen Kontakte zu Putin als seine eigene Meisterleistung. Dass der Russe in Wirklichkeit gerade sein ganz eigenes kühl kalkuliertes Timing durchsetzt, bleibt ihm verborgen.

Drei Jahre lang hat Putin es vermieden, sich konkret auf Friedensgespräche einzulassen. Eiskalt ließ er noch im Juni 2024 einen Appell von 78 Nationen verhallen, die bei einer weltweiten Friedenskonferenz in der Schweiz die Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine verlangten. Dass Putin sich jetzt auf einmal dem Weißen Haus zuwendet und über eine Friedensregelung reden will, liegt allein am Amtsantritt Trumps: Mit

Russlands Präsident Vladimir Putin (links) und US-Präsident Donald Trump während des G20-Gipfels im Juli 2017. FOTO: EVAN VUCCI/AP/DPA

diesem Präsidenten glaubt Putin, ein Abkommen aushandeln zu können, das – ganz egal, ob es Frieden bringt oder nicht, – zumindest den Westen politisch noch weiter auseinandertreibt.

► 4. Das „Friss, Vogel – oder stirb“-Szenario

Der Clou aus Sicht des Kremls ist: Auch ein politisch nicht konsensfähiges Abkommen könnte Moskau nützlich sein. Vor exakt diesem Szenario warnt der frühere litauische Außenminister Gabrielius Landsbergis: „Trump könnte es den Europäern vor die Tür werfen und sagen: Friss, Vogel – oder stirb.“

Quer durch die EU-Staaten würde in diesem Fall eine Kontroverse beginnen, an deren Ende Russland als Gewinner dastehen könnte: Wäre ein unvollkommenes Friedensabkommen nicht besser als gar keins? Die gleiche Debatte droht auch innerhalb der Ukraine selbst und könnte auf die Ablösung des in Moskau verhassten Staatschefs Selenskyj hinauslaufen. So würde Moskau auf klassische KGB-Art Zwietracht im Lager des Feindes säen und den Pro-Putin-Parteien quer durch Europa neues Futter bieten.

Wer ein von Trump und Putin ausgehandeltes untaugliches Abkommen ablehnte, werde der Kriegstreiberei bezichtigt, prognostiziert der frühere russische Diplomat Boris Bondarev. „Unterdessen wird Putin lächelnd behaupten, er habe sein Bestes getan.“

► 5. Trump selbst „zersägt“ die Nato – ganz ohne common sense

Trieb ihn Nationalismus? Oder Narzissmus? Verdacht jedenfalls erregte Trump schon dadurch, dass er seine Pläne anfangs unbedingt im Alleingang umsetzen wollte. Nicht mal der Nato-Generalsekretär war vorab informiert, als Trump verkündete, er und Putin seien einig, schon in Kürze mit Friedensverhandlungen zu beginnen.

Dem russischen Staatsfernsehen gibt dies alles bereits Anlass zu allabendlicher Heiterkeit. Hämisch hielt Moderator Evgeny Popov fest, es sei doch stets die Strategie Russlands gewesen, das Bündnis zwischen Europa und den USA zu „zersägen“. Jetzt aber mache Trump es selbst: „Er erledigt Russlands Job.“

Der britische Premier Keir Starmer verlangt unterdessen von Putin als Zeichen eines echten Friedenswillens die Einstellung der Kampfhandlungen. Diesen schlichten Gedanken legte er diese Woche auch Trump nahe. Warum hört Putin, wenn er denn Frieden will, nicht einfach auf mit dem von ihm angefangenen Krieg? So zu denken, die Briten wissen das, wäre in der Tat common sense.

Von Thorsten Fuchs

Er war der Kleinste in der Runde, so viel ist sicher. 1,60 Meter, so steht es in den Akten des Gerichts, „nein, 1,65 Meter hatte er schon“, korrigiert sein Vater. Aber wahrscheinlich kommt es darauf auch nicht mehr an. Auf dem alten Fotos wirkt er hager, verletzt, große Augen mit dunklen Ringen, dünne Beine in klobigen Sportschuhen. Wie jemand, den andere nicht fürchten müssen, wenn sie ihn als Opfer wählen.

Vielleicht war es also einfach eine unselige Kombination.

Denn wenn sich sein Vater Ulrich Hartmann heute an ihn erinnert, dann kommt ihm vor allem eine Eigenschaft in den Sinn. „Wenn der Steffen etwas nicht richtig fand“, sagt er, „dann hat er das immer auch gesagt. Auch wenn andere damit nicht einverstanden waren.“ So sieht es der Vater.

Das wäre, zusammengenommen, zumindest eine Erklärung.

Ein Urteil, aber kein Recht?

Die Geschichte von Steffen Hartmann jedenfalls handelt von einem rätselhaften Mord. Von einem abendlichen Treffen von vier jungen Menschen, das harmlos zu beginnen scheint und an dessen Ende einer von ihnen tot ist. Von einer Justiz, die sich möglicherweise mit zu einfachen Antworten zufriedengegeben hat. Von drei älteren Ermittlern und Juristen, Koryphäen ihres Fachs, die das nicht hinnehmen wollen. Und von einem Vater, der am Tod seines Sohnes und dem, was er für einen Irrtum des Gerichts hält, zu zerbrechen scheint. „Ich habe immer an die Gerechtigkeit geglaubt, ich bin so aufgewachsen“, sagt Ulrich Hartmann, 61 Jahre, gelernter Dreher und Kfz-Mechaniker. „Und dann wird ein Urteil gesprochen, aber es ist kein Recht. Da kannst du diesen Glauben nur verlieren.“

Die Geschichte um den Mord an seinem Sohn Steffen beginnt am 16. Juni 2017, einem Freitag. Am Abend, kurz nach 19 Uhr, treffen sich da drei junge Männer und eine Frau in einer Wohnung in einem dreistöckigen, gelb getünchten Mehrfamilienhaus in Elztal-Dallau, 50 Kilometer östlich von Heidelberg.

Da ist Denis G., 20 Jahre alt, arbeitslos, nachdem er kurz zuvor eine Lehre zum Kfz-Mechatroniker abgebrochen hatte. Laura P., von der es heißt, sie wäre gerne mit Denis G. zusammen. Dann Patrick B., 27 Jahre, der Älteste, Gastgeber an diesem Abend, zuletzt mal Leiharbeiter bei Audi, jetzt in einer Beschäftigungsmaßnahme des Kreises. Und schließlich Steffen Hartmann, 21 Jahre, der bei einer Wohncontainerfirma arbeitet, im nächsten Jahr wollte er eine Lehre beginnen. In seiner Freizeit restaurierte er mit seinem Vater Oldtimer, früher hat er Karate gemacht. Aber er ist der Kleinste und Schmähtigste, mit Abstand.

Die Männer wollen etwas trinken an diesem Abend, wie so oft. So oft jedenfalls, dass die ein bis zwei Promille, die man später in ihrem Blut messen wird, sie nach Meinung der Gutachter nicht irritiert haben dürfen. „Enthemmt“ seien sie wohl gewesen, aber „in ihrer Einsichts- und Steuerungsfähigkeit nicht erheblich eingeschränkt“. Man könnte auch sagen: Sie wussten, was sie taten.

Steffen Hartmann, so sagen es die Gerichtsakten, sei schon seit Jahren eng mit Denis G. befreundet. Sein Vater beteuert, das stimme nicht. Tatsächlich sei er vor allem sehr gut mit dessen Cousin Andreas befreundet gewesen. Der ist anfangs in der Wohnung an diesem Abend auch noch dabei, verabschiedet sich aber gegen zehn.

Von da an ist Steffen Hartmann mit Laura P. und den beiden Männern allein.

Ein „nicht aufklärbarer Grund“

Über das, was an diesem Abend geschah, gibt es ein Urteil des Landgerichts Mosbach, gesprochen ein Dreivierteljahr später, im März 2018. Nach Überzeugung der Richter beginnt dieser Abend im Grunde damit, dass Steffen Hartmann Denis G. schon auf dem Weg zu Patrick B. mit Schimpfworten überzieht. Das ist nichts Ungewöhnliches in diesem Kreis, so befindet es das Gericht selbst, der Umgangston ist oft alles andere als zart.

An diesem Abend jedoch bleibt es nicht bei Worten. Irgendwann, noch vor Mitternacht, schlägt



Das Opfer: Steffen Hartmann wurde mit einem Schnürsenkel ermordet. FOTO: PRIVAT

DIE MÜHSAME SUCHE NACH GERECHTIGKEIT

Vier junge Menschen treffen sich zum Trinken und Spielen. Am Ende ist einer von ihnen tot. Das Landgericht verurteilt einen der Männer zu einer langen Haftstrafe. Doch drei erfahrene Ermittler fechten das Urteil an – weil sie es für falsch halten.

Denis G. mit der Faust mehrmals heftig auf den Oberschenkel von Steffen Hartmann. Nach Mitternacht dann, so stellt es das Gericht als Ergebnis der Verhandlung fest, entschließt „sich der Angeklagte G., Steffen Hartmann zu töten“. Er zieht einen Schnürsenkel aus einem von Hartmanns Schuhen, die dieser vor der Couch abgestellt hat. Lässt sich auch nicht von der Frage irritieren, was er denn mit dem Schnürsenkel vorhatte, sondern legt ihm das Band von hinten um den Hals und zieht fest zu.

Als sich der 21-Jährige zu wehren beginnt, zieht Denis G. noch fester zu. Mindestens drei Minuten dauert es, bis Steffen Hartmann tot ist.

Patrick B. sitzt nach Überzeugung des Gerichts die ganze Zeit einen Meter entfernt auf der Couch. Weder hilft er Denis G., dem Täter. Noch Steffen Hartmann, dem Opfer.

Dann, so das Gericht, habe Denis G. den toten Steffen Hartmann mit dem Kopf in einen mit Wasser gefüllten Eimer getunkt – für mindestens fünf Minuten, erst mit der Hand, dann mit dem Fuß, so steht es im Urteil. Warum er das getan habe, dazu steht hier nichts. Als Patrick B. währenddessen Laura P. wieder in den Raum holt, die sich in einem Nebenraum befunden habe, als sie entsetzt fragt, was Denis G. da tue, antwortet der nur: „Der Steffen ist schon tot.“ Warum er das getan habe, fragt Laura P. fassungslos nach. „Verräter müssen sterben“, habe der nur geantwortet.

Was Steffen Hartmann verraten haben soll, dazu steht im Urteil des Gerichts nichts. Es ist entweder ein extrem rätselhaftes Geschehen, das sich am Abend des 16. Juni 2017 in Dallau zugetragen haben soll. Oder

das Gericht hat die extrem rätselhaften Angaben des Denis G. einfach hingenommen. Zum Motiv findet sich jedenfalls nur ein Halbsatz in diesem Urteil: Denis G. habe Steffen Hartmann ermordet, „weil er diesen aus einem nicht aufklärbar wären Grund für einen Verräter hielt und sich von Steffen Hartmanns Beleidigungen provoziert fühlte“. Während es nur eine Seite zuvor noch festgestellt hatte, dass diese Beleidigungen unter den Freunden „nicht ungewöhnlich“ gewesen seien.

Ist das wirklich eine plausible Erklärung für diese Tat?

Erst der Rest der Nacht ist dann wieder unstrittig. Um 1.49 Uhr wählt Denis G. die Notrufnummer 110. Er wolle einen Mord melden, sagt er. Als die Beamten eintreffen, sagt er nur, es habe Stress gegeben. Warum, das wisst er nicht mehr.

Denis G. wird auf der Grundlage seines eigenen Geständnisses zu einer Jugendstrafe von neun Jahren und sechs Monaten verurteilt. Patrick B., der vor Gericht schweigt, erhält wegen unterlassener Hilfeleistung elf Monate auf Bewährung.

Experten bestätigen den Zweifel

Ulrich Hartmann, der Vater, ist entsetzt, als er das Urteil hört. Weil er überzeugt ist, dass der Mord an seinem Sohn nicht vollständig gesühnt wurde. Weil das, was das Gericht da erklärt, seiner Meinung nach nur ein Teil der Wahrheit ist. „Das, was da im Gericht passiert ist“, sagt der Vater noch heute, „war lächerlich. Und das konnten auch alle sehen.“

Nun sind Eltern, deren Kinder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind, selten mit einem Urteil zufrieden. Aber Ulrich Hartmann hat



Wurde vor Gericht nur ein Teil der Wahrheit aufgeklärt? Wolfram Schädler, früherer Bundesanwalt beim Bundesgerichtshof, unterstützt den Vater des Opfers. FOTO: ULI DECK/DPA

gute Gründe zu zweifeln. Zum einen, so versichert er, weil Laura P. ihm gegenüber geschildert habe, „dass sie den Todeskampf meines Sohnes selbst gesehen hat“. Was der Aussage widerspräche, dass sie die Tat gar nicht beobachtet hat. Und weil Ulrich Hartmann Experten findet, die seinen Zweifel nähren.

Er selbst, obwohl Nebenkläger, schweigt vor Gericht. Er sei schlecht beraten worden, sagt er. Und wennet sich dann an Wolfram Schädler.

Der heute 77-Jährige ist früherer Bundesanwalt beim Bundesgerichtshof. Bekannt wurde er, weil er den Vater der 1981 getöteten Friederike von Möhlmann vertrat, deren mutmaßlicher Mörder zunächst freigesprochen wurde, bevor er 2012 aufgrund einer DNA-Spur, deren Auswertung zuvor noch nicht möglich gewesen war, wieder in den Fokus geriet. Schädler stritt jahrelang auf allen Wegen für eine Wiederaufnahme, erreichte sogar eine Gesetzesänderung, bis ihn letztlich erst das Bundesverfassungsgericht stoppte.

Schädler sah sich auch diesen Fall genauer an – und entdeckte Unstimmigkeiten. Zusammen mit Michael Baurmann, ehemals leitender wissenschaftlicher Direktor im Bundeskriminalamt und damit ranghöchster Profiler in Deutschland, und dem früheren BGH-Richter Bernhard Wahl rekonstruierte er den Fall. Sie mieteten ein Jugendzentrum, stellten das Zimmer nach und suchten Helfer, die die beteiligten Personen darstellten.

Das Ergebnis war aus ihrer Sicht eindeutig: Es ist, so schildert es Baurmann, anatomisch unmöglich, den Kopf einer Leiche allein in einen Wassereimer zu tunken, ohne dass dieser umfällt: „So kann es nicht gewesen sein.“ Und damit nicht genug der Widersprüche: Wie sollte das Wasser in die Lunge von Steffen Hartmann gelangt sein, wenn dieser doch bereits tot gewesen sein soll, als Denis G. ihn in den Eimer tunkte, wie es Laura P. schilderte?

„Ein Toter“, erklärt Schädler, „kann kein Wasser mehr einatmen.“ Wieso kam eine DNA-Spur von Patrick B. in den Turnschuh, wenn dieser doch mit dem Schnürsenkel nichts zu tun gehabt haben soll? Und war es wirklich plausibel, dass dieser B. mindestens drei Minuten lang desinteressiert danebensaß, während ein Mensch ermordet wird?

Für Schädler und sein Team gibt es aus all dem nur einen Schluss: „Die Aussage von Laura P. war in zentralen Punkten falsch – und Patrick B. an der Tat beteiligt.“

Neue Ermittlungen abgelehnt

Laura P. nun wegen einer Falschaussage zu verurteilen, wäre der Schlüssel zu einer Neubewertung des Falles. Nur dann wäre ein neuer Prozess gegen Patrick B. möglich. Doch sowohl die Staatsanwaltschaft Mosbach als auch die Generalstaatsanwaltschaft Karlsruhe lehnen erneute Ermittlungen gegen Laura P. ab. Zwar habe sie mehrmals ihre Aussage verändert, aber diese, die dem Urteil zugrund liegende, sei die glaubwürdigste, weil detailreichste gewesen. Für eine Falschaussage gebe es jedenfalls keinen ausreichenden Verdacht. Und das Wasser könne wiederum auch bei Trinkspielen zuvor in die Lunge von Steffen Hartmann gelangt sein.

Darauf, dass es unmöglich sein könnte, den Kopf eines Toten allein Minutenlang in einen Eimer Wasser zu tauchen, gehen die Staatsanwältschaften nicht ein.

Haben sich die erfahrenen Ermittler also möglicherweise veranzt? Oder will die Justiz es nur vermeiden, sich erneut Mühe mit einem schon abgehakten Fall zu machen?

Auch das Justizministerium lehnt es schließlich ab, die Staatsanwältschaft erneut zu Ermittlungen zu bewegen. Daher haben Ulrich Hartmann und Wolfram Schädler jetzt einen wohl letzten Versuch gestartet: eine Petition beim baden-württembergischen Landtag, um Ermittlungen gegen Laura P. zu erzwingen.

Für Ulrich Hartmann ist es tatsächlich so etwas wie die letzte Hoffnung. Der 61-Jährige leidet an Albträumen, körperlichen Beschwerden, er hat seinen Beruf aufgegeben müssen. „Es ging einfach nicht mehr“, sagt er leise. Den Gedanken und Erinnerungen zu entkommen, ist unmöglich, manchmal begegnet er Laura P. und Patrick B. im Ort. „Ich möchte einfach daran glauben“, sagt er, „dass es doch noch Gerechtigkeit gibt.“

Von Tobias Käufer

Gut zwei Stunden dauerte die Busfahrt aus Belford Roxo bis zum Sambodromo in Rio de Janeiro. Dann stürmen Felipe und Sandra so schnell es geht bis ganz hinunter ans Gitter. „Wir wollen ganz nah dran sein, und das ist der beste Platz“, sagen sie stolz, als sie es bis ganz nach vorne geschafft haben. Wenn sie ganz viel Glück haben, dann werden gleich die Stars des Sambodromo für ein kurzes Selfie anhalten.

Im Gepäck haben die beiden eine handbemalte Pappe, auf der steht: „Viviane Araujo – Königin Note 10.“ Die Bestmarke, die die Karnevalsjury vergeben kann. Gleich daneben stehen Mayarah und Tochter Gaby. Sie haben sich eigens ein Fan-Shirt der Sambaschule Salgueiro mit der Aufschrift „Viviane Araujo“ gekauft und wollen dabei sein, wenn das Spektakel auf der wohl berühmtesten Straße Brasiliens beginnt.

Und dann läuft sie plötzlich ein an diesem brütend heißen Februarstag, „a rainha das rainhas“, wie die brasilienschen Medien Viviane Araujo (49) nennen: die Königin der Königinnen. Nein, sie schwebt über den Asphalt des Sambodromo. TV-Schauspielerin, Model, Unternehmerin und seit 2008 die Königin der Sambaschule Academico Salgueiro.

Probelauf für die wahren Fans

Es ist der Tag des „Ensaio Técnico“, an dem die Schulen ihren Probelauf organisieren. Alles ist dann so wie bei den großen, weltweit beachteten Umzügen an den Karnevalstagen, nur ohne die offiziellen Kostüme und Mottowagen. Denn die darf jetzt noch niemand sehen. Es sind rund 50.000 Menschen gekommen, die meisten aus den Favelas. Der Eintritt ist frei.

Es sind die wahren Fans, sagen viele – während beim offiziellen Karneval vor allem gut betuchte Touristen und die, die es sich leisten können, die Tickets für umgerechnet mehrere Hundert Euro kaufen. Dann ist das Publikum in den VIP-Logen auf den teuren Plätzen größtenteils weiß. Beim „Ensaio Técnicos“ aber ist es überwiegend afrobrasiliens: arm, aber begeistert, fachkundig und textsicher.

Die „Rainhas“ sind die Stars der Umzüge. Allein Viviane Araujo hat über 15 Millionen Follower auf Instagram. Der Prozess ihrer Transformation – das Schminken, das Anprobieren des Kostüms –, jeder Auftritt wird von den Medien begleitet. Designer, Hairstylisten, Make-up – wer die Königinnen vorbereitet darf, ist selbst ein Star der Branche. Viviane Araujo selbst war für einige Schulen aktiv, seit 2008 aber hat sie eine feste Heimat: „Es ist, als ob ich im Karneval meinen Seelenverwandten gefunden hätte. Ich war an mehreren Schulen und wurde sehr gut aufgenommen, sehr geliebt. Aber das hier ist mein Zuhause, das ist Salgueiro“, sagt Araujo pathetisch.

Karneval in Rio de Janeiro ist nicht nur schön anzusehen und eine große Party. Für die Tänzer ist es vor allem ein knallharter Wettbewerb. Die Auftritte der Schulen erhalten für alles Punkte: für die „Harmonie“ der Gruppen, das jeweilige Sambalied, der Auftritt des Fahnenpaars, die inhaltliche Vorführung ganz am Anfang, wenn es auch mal politisch wird – und natürlich für die Königin. Eine Jury bewertet jede Facette der Choreografie. Und am Aschermittwoch werden die Gewinner live im Fernsehen verkündet.

Samba ist wie Fußball

Im vergangenen Jahr erreichte der Clip von Lorena Improta Kultstatus, denn sie hielt den Moment fest, als ihre Sambaschule Viradouro von der Jury die letzten noch feh-



DER KAMPF UM DIE KRONE VON RIO

Samba-Königinnen sind die Stars des Karnevals in Rio de Janeiro, doch Viviane Araujo steht eine Stufe über allen: Sie ist seit 17 Jahren Königin der Sambaschule Salgueiro. Der Konkurrenzkampf ist groß, es geht um Prestige – und viel Geld.



Einst Königin, jetzt Sängerin beim Karneval: Janaina Krauskopf ist in Rio de Janeiro und in Wien zu Hause.

FOTO: TOBIAS KÄUFER

lenden zehn Punkte zur Meisterschaft einsammelte: eine Explosion der Freude. Es ist wie beim Fußball, es gibt Titel zu gewinnen und Abstiege zu betrütern, und die Trainer heißen bei den Sambaschulen „Carnevalescos“. Sie sind die Regisseure der Karnevalsumzüge. Die erfolgreichen sind besonders begehrt, wer absteigt, wird auch mal entlassen.

„Du spürst den Druck, wenn du als Königin über diese Straße gehst. Denn es ist eine ungeheure Verantwortung für die Gruppe“, sagt Janaina Krauskopf, die in Niteroi im Bundesstaat Rio de Janeiro geboren ist und mittlerweile in Wien lebt. Vor einigen Jahren ging sie selbst als Königin über die heiligen Meter des Sambodromo. In diesem Jahr kehrt sie zurück. Als Sängerin der Academico de Niteroi.

Der Unterschied zwischen beiden Auftritten sei enorm: „Als Rainha muss man in perfekter körperlicher Verfassung sein, denn alle schauen dich an. Du trainierst wie eine Leistungssportlerin für die Augen der Zuschauer und der Jury. Als Sängerin musst du das Lied perfekt performen können. Hier musst du die Ohren der Menschen überzeugen“, sagt Janaina im Ge-

“
Du spürst den Druck, wenn du als Königin über diese Straße gehst. Denn es ist eine ungeheure Verantwortung für die Gruppe.

Janaina Krauskopf,
ehemalige Samba-Königin

Königin der Königinnen: Viviane Araujo, seit 17 Jahren die „Rainha“ der Sambaschule Acadêmicos do Salgueiro, beim „Ensaio Técnico“ im Sambodromo in Rio de Janeiro. FOTO: IMAGO/CARLOS SANTTOS

spräch. Und so kommt es in der genau festgelegten Auftrittszeit immer wieder zu dramatischen Szenen, wenn einmal ein Mottowagen mit einem Motorschaden liegen bleibt oder eine Gruppe in Unordnung gerät.

Die „Rainhas“ sorgen für Klicks

In Zeiten der sozialen Netzwerke ist die mediale Bedeutung der „Rainhas“ noch wichtiger geworden. Denn sie generieren Aufmerksamkeit und damit ein Werbeumfeld. Ihre Auftritte werden von unzähligen Kameras festgehalten, die Clips werden auf Instagram oder TikTok millionenfach abgerufen. Der übertragende Sender Globo – der mediale Platzhirsch des Landes – macht inzwischen hinter den Kulissen Druck und will kleinere Sambaportale aus der Arena drängen. Wer für die Rechte bezahlt, will Exklusivität. Globo entscheidet mit seinen Kameras auch mit darüber, wer Karriere macht und wer nicht. Wenn etwa Gisele Bündchen in den VIP-Logen auftaucht, dann berichten die Klatschspalten weltweit darüber.

Regelmäßig wird darüber spekuliert, wer eine „Rainha“ sein darf oder wird. Es sind Topmodels, Schauspielerinnen, TV-Moderatorinnen. „Dafür wird der Raum für Tänzerinnen aus der Favela aber immer kleiner. Das finde ich nicht so gut“, sagt Krauskopf. Vor wenigen Wochen berichteten die brasilienschen Medien, dass der neue Chef der Sambaschule Salgueiro, „Adilinho“, personelle Wechsel vornehmen wolle.

Künftig sollten Prominente die begehrten Plätze als „Rainhas“ und „Musas“ bekommen, die dann wieder Medien und noch mehr Publikum anziehen würden. So könnte die Ära von Viviane Araujo, die im März 50 Jahre alt wird, zu Ende gehen, spekulieren die Blätter. Insgesamt könnten acht Frauen ihre Posten verlieren.

Karneval als Wirtschaftsfaktor

Auch die Kommerzialisierung des Karnevals erinnert an jene des Fußballs. Die besten Sambastars generieren die höchsten Einschaltquoten und füllen das Sambodromo. In der Karnevalsszeit gibt es Auftritte in den Straßen von Rio de Janeiro, in den TV-Shows und auf Events. Die „Rainhas“ sind aufgrund ihrer enormen Reichweite und der Verkörperung eines brasilienschen Schönheitsideals ein idealer Werbepartner für die Industrie.

Der Körperkult sei eine Folge der sozialen Ungleichheit, sagen Soziologen. Schöne, durchtrainierte Körper erreichen niemand mit Beziehungen oder reichen Eltern, dafür müsse eben diszipliniert trainiert werden. Beim Training seien alle gleich. Wer mehr als andere tut, habe eine Aufstiegschance.

Und der Karneval ist ein Wirtschaftsfaktor: Nach einer Schätzungen des nationalen Verbandes für Waren-, Dienstleistungs- und Tourismushandel (CNC) wird er 2025 in Brasilien voraussichtlich mehr als 12 Milliarden Real (umgerechnet etwa 2 Milliarden Euro) Einnahmen generieren. Bars und Restaurants dürften mit einem geschätzten Umsatz von umgerechnet etwa 900 Millionen Euro an der Spitze liegen. Es folgen Transportdienstleistungen und Hotels.

Das Epizentrum ist das Sambodromo da Marques de Sapucaí, das Stararchitekt Oscar Niemeyer 1984 erbauen ließ. Die weltberühmte Arena ist etwa 700 Meter lang und bietet 88.500 Zuschauern Platz. Außerhalb der Karnevalsszeit führt der normale Straßenverkehr durch die Arena. Doch es gibt Überlegungen, eine neue Arena zu bauen, sie würde – wie neue Fußballarenen – bessere Vermarktungsmöglichkeiten bieten, mit mehreren exklusiven Logen und Verkaufsständen. Der Karneval von Rio ist auf dem Weg, ein Hochglanzprodukt zu werden.

NOAH ATUBOLU JAGT REKORDE

Von Marten Vorwerk

Thomas Zander, Jörg Butt, Frank Rost und Bernd Leno haben eine Gemeinsamkeit. Sie alle haben in ihrer Karriere als Fußballtorwart vier Elfmeter in Folge in der Bundesliga gehalten – Rekord. Am vergangenen Spieltag hat sich ein fünfter Keeper in die illustre Runde dazugesellt. Noah Atubolu hat mit seiner Glanztat gegen Werder Bremens André Silva nun ebenfalls vier Strafstöße in Serie pariert. Er ist der Einzige, der noch aktiv ist und damit auch der Einzige, der schon an diesem Spieltag eine neue Bestmarke aufstellen könnte.

Der 22 Jahre alte Badener gastiert am Sonntag (17.30 Uhr, DAZN) mit Freiburg beim FC Augsburg. Dicht gefolgt wird Atubolu von St. Paulis Torwart Nikola Vasilj. Der Bosnier hat drei Strafstöße am Stück gehalten.

Zwei in einem Spiel

Über sein Geheimnis bei Elfmeters - seine Super-Serie begann schon in der vergangenen Saison, als Atubolu am letzten Spieltag bei Union Berlin gleich zwei Strafstöße in einer Partie parierte - will der gebürtige Freiburger nicht wirklich sprechen. Nach dem 5:0-Sieg gegen Werder sagte er bloß: „Es hat damit zu tun, dass ich mich viel mit Elfmeters beschäftige und vorbereitet bin auf jeden, der kommt. Dann habe ich natürlich meine Tricks, die ich aber nicht verrate.“

„Cool“ habe es ausgesehen, wie Atubolu selbst erklärte, wie er den Elfmeter von Silva gehalten hatte. Tatsächlich war der Strafstoß des Portugiesen nicht schlecht geschossen. Doch Freiburgs Torwart ahnte die Ecke und lenkte den Ball sehenswert neben das Tor.

Anders als Atubolu äußerte sich Zander einst zu seinen Elfmeter-Methoden – allerdings erst nach seiner Karriere in einem Interview für seinen ehemaligen Verein TSV 1860 München. „Ich hatte einen speziellen Trick, bei dem ich mit dem Oberkörper das Gewicht verla-

Freiburgs Torhüter hat vier Elfmeter in Folge gehalten. Mehr schaffte in der Fußball-Bundesliga noch niemand. Am heutigen Sonntag könnte er eine neue Bestmarke erreichen.



Nicht nur ein Elfmeterkiller: Freiburgs Torwart Noah Atubolu blieb in der Liga schon 400 Minuten lang ohne Gegentor. FOTO: IMAGO/NORDPHOTO/BRATIC

gert habe. Wenn man ein paar Strafstöße gehalten hat, treten die Schützen schon mit Respekt und einer gewissen Angst an“, sagte er.

Respekt bei den Elfmeterschützen in der Bundesliga dürfte sich auch Atubolu erarbeitet haben. Auch bei ihm ist kurz vor dem Schuss aus elf Metern ein Muster zu erkennen. Bei allen vier parierten Strafstößen hüpfte der 22-Jährige auf der Linie, von links nach rechts. Er hob den rechten Arm, den linken, mal beide. Kurz vor dem Schuss stand er wieder in der Tormitte,

hüpft nur noch ganz leicht und entschied sich dann für eine Ecke, in die er sprang. Der Erfolg gibt ihm recht.

Ebenfalls sehr erfolgreich als Elfmeterkiller war Rudi Kargus. Mit 23 Strafstößen parierte der ehemalige Spieler des Hamburger SV und des 1. FC Nürnberg bisher die meisten in der Bundesliga. In dieser Statistik hat Atubolu noch einen weiten Weg vor sich. Anders sieht das bei der Quote gehaltener Strafstöße aus. Da steht der Freiburger hinter den zwölf Keepern, die 100 Prozent gehalten haben – die meisten Spieler

davon haben nur einen gegen sich ausgesprochen bekommen – mit 57,1 Prozent (4 von 7) auf Platz eins.

Achtmal ohne Gegentor

„Wir sind froh, dass wir ihn haben“, sagte SC-Coach Julian Schuster kürzlich über seinen Torwart. Denn Atubolu glänzt nicht nur als Elfmeterkiller, sondern wirkt in seiner zweiten Bundesliga-Saison gefestigter als noch in der vergangenen Spielzeit, als ihm eine Reihe kleinerer Patzer unterlaufen waren. Achtmal spielte der Youngster in dieser

Saison schon zu null. Nur Peter Guciaci (11) von RB Leipzig und Bayerns Manuel Neuer (10) können mehr weiße Westen vorweisen. 2023/2024 blieb Atubolu, der mit dem SC vor dem Spieltag überraschend auf Champions-League-Platz vier stand, insgesamt zehnmal ohne Gegentreffer. Der Schlussmann befindet sich auf einem guten Weg, diese Marke zu knacken.

Und auch in einer weiteren Statistik befindet sich Atubolu auf Rekordkurs. Seit mittlerweile 400 Minuten ist er ohne Gegentor. 110 Mi-

nuten fehlen ihm noch, um Richard Golz (2000/2001) als SC-Torwart mit der längsten Serie abzulösen.

Kurios: Während Atubolu keinen Elfmetertreffer mehr zulässt, schaffen es seine Teamkollegen vorne nicht mehr, einen Strafstoß zu verwandeln. Sechs Versuche in Folge fanden in der Liga nicht den Weg ins Tor. Entscheidet der Schiedsrichter im Spiel am Sonntag in Augsburg also auf Strafstoß, brauchen sich die Zuschauer beider Fanlager gar nicht erst zum Jubeln bereit machen.

STATISTIK ZUM

. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

Stuttgart 1:3 FC Bayern		Zuschauer: 60 000 (ausverkauft)	
Nübel 3			
Vagnoman 4	Jeltsch 4	Chabot 4	Mittelstädt 3
Karazor 4	Stiller 4		
Leweling 3		Führich 3	
Uday 3		Woltemade 3	
Schiedsrichter: Brand (Unterspiesheim)			
Kane 2			
Sané 2	Musiala 3	Olise 2	
Palinhina 2	Goretzka 2		
Davies 4	Kim 2	Dier 2	Laimer 4
Neuer 3			
Einwechslungen: Hendriks (3) 70. f. Chabot, Millot (4) 70. f. Leweling, Bruun Larsen (-) 81. f. Führich, Demirovic (-) 81. f. Karazor / Coman (2) 62. f. Sané, Stanisic (-) 76. f. Laimer, Gnarby (-) 87. f. Olise, Müller (-) 87. f. Musiala, Ito (-) 87. f. Davies			
Tore: 1:0 Stiller (34.), 1:1 Olise (45.), 1:2 Goretzka (64.), 1:3 Coman (90.)			

Leipzig 1:2 Mainz		Zuschauer: 41 406	
Gulacsi 4			
Geertruida 4	Orban 4	Bitshiabu 4	
Baku 3	Vermeeren 4	Haidara 2	Raum 2
Openda 4	Simons 2		
Sesko 3			
Schiedsrichter: Siebert (Berlin)			
Burkhardt 2			
Lee 3	Nebel 3		
Mwene 3	Amiri 1	Sano 2	Caci 2
Hanche-Olsen 2	Jenz 3	da Costa 3	
Zentner 3			
Einwechslungen: Seiwald (4) 59. f. Geertruida, Kampf (4) 59. f. Haidara, Nedeljkovic (4) 72. f. Openda, Lukeba (4) 72. f. Bitshiabu, Poulsen (-) 78. f. Vermeeren / Weiper (3) 75. f. Burkhardt, Maloney (-) 83. f. Amiri			
Tore: 1:0 Simons (1.), 1:1 Amiri (52.), 1:2 Burkhardt (58.)			

Heidenheim 0:3 M'gladbach		Zuschauer: 15 000 (ausverkauft)	
Müller 4			
Mainka 3	Gimber 4	Siersleben 3	
Traore 3	Wanner 3	Kerber 4	Föhrenbach 4
Conteh 4	Honsak 4		
Zivizadze 4			
Schiedsrichter: Storks (Ramsdorf)			
Kleindienst 3			
Hack 2	Plea 3	Ngoumou 2	
Sander 3	Weigl 2		
Ullrich 3	Elvedi 3	Itakura 3	Scally 2
			Pereira Cardoso 2
Einwechslungen: Scienza (3) 33. f. Kerber, Pieringer (3) 46. f. Zivizadze, Beck (3) 46. f. Conteh, Schimmer (4) 62. f. Föhrenbach, Krätzig (3) 71. f. Wanner / Netz (2) 46. f. Ullrich, Stöger (4) 62. f. Plea, Friedrich (3) 62. f. Ngoumou, Lainer (-) 78. f. Scally, Cvancara (-) 78. f. Hack			
Tore: 0:1 Hack (8.), 0:2 Ngoumou (18.), 0:3 Hack (59.)			

Bremen 1:2 Wolfsburg		Zuschauer: 41 152	
Zetterer 4			
Pieper 3	Stark 4	Veljkovic 4	Agu 4
Weiser 2	Lynen 4		
Stage 2	Bittencourt 3		
Burke 3	Silva 3		
Schiedsrichter: Dr. Brych (München)			
Amoura 2	Wind 3		
Wimmer 2		Skov Olsen 2	
Svanberg 3	Dardai 3		
Maehle 3	Koulierakis 2	Vavro 2	Roerslev 4
			Müller 2
Einwechslungen: Jung (4) 46. f. Stark, Kohn (4) 72. f. Agu, Topp (4) 72. f. Silva, Kabore (4) 72. f. Bittencourt / Tomas (3) 65. f. Amoura, Gerhardt (4) 65. f. Dardai, Vranckx (3) 73. f. Wimmer, Behrens (-) 89. f. Wind, Fischer (-) 89. f. Skov Olsen			
Tore: 0:1 Wimmer (6.), 0:2 Wimmer (48.), 1:2 Weiser (90.)			

Die Top-Torschützen			
	Gesamt	Elfmeter	Tore am Spieltag
H. Kane	21	9	0
P. Schick	16	0	1
O. Marmoush	15	2	0
J. Burkhardt	14	1	1
B. Gúrrassy	14	2	1
T. Kleindienst, BMG (14/1/0)			

Die Tabelle

Pl.	Verein	Sp.	Tore	P
1.	FC Bayern München	24	72:20	61
2.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	24	55:28	53
3.	Eintracht Frankfurt	24	50:37	42
4.	1. FSV Mainz 05	24	39:25	41
5.	SC Freiburg	23	34:36	39
6.	RB Leipzig	24	39:33	38
7.	VfL Wolfsburg	24	48:38	37
8.	Borussia M'gladbach	24	38:35	37
9.	VfB Stuttgart	24	42:37	36
10.	Borussia Dortmund	24	45:38	35
11.	FC Augsburg	23	27:35	31
12.	SV Werder Bremen	24	36:49	30
13.	TSG Hoffenheim	24	31:46	25
14.	1. FC Union Berlin	23	20:36	23
15.	FC St. Pauli (A)	24	18:29	21
16.	VfL Bochum 1848	24	23:47	17
17.	1			

Von Patrick Strasser

Für den perfekten Tag im Leben des Mister FC Bayern braucht es nicht viel. Sein Verein – und das kann man wörtlich nehmen – hat am Vortag gewonnen, mindestens dominant gespielt, bestenfalls spektakulär. Wenn Uli Hoeneß dann auf seiner Terrasse in Bad Wiessee die Sonne ins Gesicht scheint, trinkt er gerne schon mal am Nachmittag einen Aperol Spritz und gönnt sich dazu eine Zigarre – mit Blick über den Tegernsee. In diesen Momenten erlebt Susi Hoeneß ihren Ehemann am entspanntesten.

Mit Labrador-Mischling Ben dreht der 73-Jährige schon vor dem Frühstück die erste Gassirunde. Wenn Familienbesuch kommt, erlaubt der Großvater den Enkelkindern nahezu alles. Ansonsten schaut Hoeneß sonntags Premier-League-Spiele im Fernsehen, gerne auch Basketball und viel Golf aus den USA. Bis tief in die Nacht.

Loszulassen fällt schwer

Uli Hoeneß kann noch nicht loslassen, er mischt weiter mit bei seinem Herzensverein. Als Ehrenpräsident und im Aufsichtsrat, da hat der ehemalige Präsident und langjährige Manager eine Kontrollfunktion. „Ich will gar nicht, dass Uli Hoeneß ruhig ist“, sagte diese Woche der aktuelle Präsident Herbert Hainer der „Augsburger Allgemeinen“. Hoeneß' Nachfolger: „Uli hat ja aufgrund seiner einzigartigen Erfahrung was zu sagen, das ist ganz klar. Und wenn er was sagt, hört die Republik zu.“

Auch intern. Keine Entscheidung fällt ohne seine Zustimmung oder Ablehnung. Denn, so die Überzeugung: Wenn Hoeneß übergegangen wird, geht es schief. Dann gerät der mit bald 400.000 Mitgliedern zweitgrößte Verein der Welt nach Benfica Lissabon in Turbulenzen.

An diesem Donnerstag feiert der FC Bayern München seinen 125. Geburtstag. Und wer weiß? Hätte Hoeneß vor knapp zwei Jahren, im März 2023, rechtzeitig intervenieren können, würde man die Geschichte des deutschen Fußballs und des Branchenprimus aus München heute ein bisschen anders schreiben. Oliver Kahn, seinerzeit Vorstandsboss, und der damalige Sportvorstand Hasan Salihamidzic hatten ihren Mentor überrumpelt, ihn mit der Entlassung von Trainer Julian Nagelsmann vor vollendete Tatsachen gestellt. In einer Nacht- und-Nebel-Aktion verpflichtete das Führungsduo Thomas Tuchel als Nachfolger – im Alleingang.

Patron Hoeneß grollte. Als die Dortmunder den Münchnern am letzten Spieltag im Mai 2023 die Schale schenkten, wurde die Feier der elften Meisterschaft in Serie durch die Entlassung von Kahn und Salihamidzic in den Hintergrund gedrängt. Jan-Christian Dreesen, zuvor beinahe bei der DFL gelandet, übernimmt den Vorstandsvorsitz.

In jedem Ende steckt ein Anfang. Nur durch jenes Führungschaos der Bayern konnte Nagelsmann im Herbst 2023 Bundestrainer werden und der Nationalelf neues Leben einhauchen. Tuchel hingegen sollte sich für Bayern laut Hoeneß als „Katastrophe“ herausstellen, die Suche nach einem Nachfolger für den speziellen Trainertypen, der so gar nicht an die Säbener Straße passte, gestaltete sich: nun ja, ebenfalls sehr speziell. Wunschkandidat Xabi Alonso sagte ab, auch Ralf Rangnick, Vincent Kompany war anfangs der kleinste gemeinsame Nenner.

Mittlerweile stellen sich alle Bosse zufrieden hinter den großen, ruhigen Belgier mit der Bärenruhe. Einer zum Anleihen, zum Liebhaben. Einer für Titel? Das Double des zuvor landesweit belächelten Werkclubs Bayer Leverkusen („Vizokusen“) hat die Bayern herausfordernt, ja gereizt, sich zu straffen und auf Einigkeit in der Führung zu besinnen. Ein neuer Rivale war geboren – und das hat den Bayern in ihrer Geschichte stets gutgetan.

Beim Start der Liga nicht dabei

Reibung als Antrieb, Konkurrenz als Motivation. Ob das der TSV 1860 München, der Lokalrivale in den 60er-Jahren, war oder die Gladbach-Bären in den 70ern, der Hamburger SV und Werder Bremen in den 80ern und ab den 90er-Jahren Borussia Dortmund.

Uli Hoeneß hat nahezu alles mit erlebt. Als der Metzgersohn im Januar 1952 in Ulm geboren wird,



Er thront beim FC Bayern München über allen: Uli Hoeneß ist seit 55 Jahren dabei – als Spieler, Manager, Präsident und Aufsichtsrat. FOTO: IMAGO/M. WEBER

Job als Manager an, mit erst 27 Jahren, ein Selfmade-Mannsbild. In den nächsten Jahrzehnten prägt er den Verein, der damals lediglich 8000 Mitglieder hat, wie kein anderer. Als Spieler, Manager, Präsident, Ehrenpräsident und Aufsichtsrat ist er nun seit 55 Jahren dabei.

Er verhindert sogar einen Konkurs. 1984 verkauft Hoeneß Bayerns besten Spieler, seinen früheren Mitstreiter: DFB-Kapitän Karl-Heinz Rummenigge. Der Stürmer wechselt für 11 Millionen Mark Ablöse zu Inter Mailand. Die Bayern können ihre 7 Millionen Mark Schulden – bei 12 Millionen Mark Umsatz – abbezahlen und für 2 Millionen Mark Lothar Matthäus aus Mönchengladbach verpflichten. Eine Million kann zudem angespart werden. Sie bildet den Grundstock für das heute legen-däre Festgeldkonto des Klubs.

Umsatz: mehr als eine Milliarde

Dass einmal so wenig reichte, um den Verein zu retten, mutet heute regelrecht niedlich an: Im Dezember wurde ein Umsatz von über einer Milliarde (Verein und AG) präsentiert. Ein Meilenstein – wie die eigenen Umzüge. 1972 findet der FC Bayern nach dem Grünwalder Stadion im damals ultramodernen Olympiastadion eine neue Heimat, 2005 dann in der damals ebenso ultramodernen Allianz Arena. Die Bühne wird größer, prächtiger, die Einnahmen erreichen ein neues Niveau. So sind die Münchner der Bundesliga-Konkurrenz stets einen Schritt voraus.

Heute ist Hoeneß stolz auf einen kerngesunden Verein, auf das längst abbezahlt Stadion, die stetig wachsenden Mitgliederzahlen und das Festgeldkonto, das durch die Gehaltstruktur und kostspielige Vertragsverlängerungen von Jamal Musiala und Alphonso Davies jedoch ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wird. Dem gebürtigen Schwaben bereitet das Magenschmerzen. Aber hat der Verein eine Wahl?

Schließlich ist das aktuelle Traumziel des Klubs, der bisher sechsmal auf Europas Thron im Europapokal der Landesmeister und dem Nachfolgewettbewerb Champions League war, das Erreichen des Endspiels im eigenen Stadion am 31. Mai, das zweite „Finale dahoam“. Das Trauma von 2012, dem trotz Überlegenheit verlorenen Endspiel gegen den FC Chelsea, soll endlich überwunden werden. Denn wenn das 1:2 im Königsklassen-Finale von 1999 gegen Manchester United mit zwei Gegentoren kurz vor Schluss die Mutter aller Niederlagen des FC Bayern darstellt, ist 2012 die böse Stiefmutter.

Auf dem Weg zur erhofften Vergangenheitsbewältigung muss ausgerechnet Bayer Leverkusen im Achtelfinale aus dem Weg geräumt werden. Und Tabellenführer Bayern geht nicht mal als Favorit in die Duelle im März gegen den Widersacher. Vielleicht sogar ein Segen? Ein Plus an Leichtigkeit? Denn in 90 bis 95 Prozent der Spiele kann der Rekordmeister nur verlieren. Es ist das Schicksal eines so großen Klubs.

Vorstandsboss Jan-Christian Dreesen kündigte bereits an: „Wir wollen zeigen, wer in Deutschland Erster ist!“ Das klingt wiederum nach Hoeneß in Reinkultur, nach der von ihm erfundenen Abteilung Attacke, nach ganz viel des ebenfalls beim FC Bayern erfundenen Mia-san-mia, dem unerschütterlichen bajuwarischen Selbstverständnis und Selbstbewusstsein.

Der FC Hoeneß eben. Er ist erster Fan und Anwalt seines Vereins. Dass er wegen Steuerhinterziehung 2014 zu einer Haftstrafe verurteilt wurde und 21 Monate im Gefängnis saß, bezeichnet er als seinen größten Fehler. „Damit habe ich auch dem FC Bayern ungeheuer geschadet“, bekanntete er kürzlich erneut. „Dadurch war ich zumindest für ein paar Jahre nicht da.“

Und dennoch, so hört man heraus, hat der Verein überlebt. Da Kontinuität nun als wichtigstes Credo in der Führungsebene gilt, hat man mit Vorstandsboss Dreesen um zwei Jahre verlängert, sein Stellvertreter Michael Diederich ist gleich Finanzvorstand. Präsident Hainer wird sich im November der Wiederwahl als Präsident stellen.

Doch am Ende ist der FC Bayern vor allem Uli Hoeneß. Und der ist wie der FC Bayern. Beide polarisieren. Entweder man liebt die Bayern oder man hasst sie – nur egal darf der Verein den Menschen nicht sein, findet Hoeneß. Das sei kein Geschäftsmodell. Darauf einen Aperol Spritz.

JUBILÄUM BEIM FC HOENEß

Uli Hoeneß ist längst nicht mehr in vorderster Front bei Deutschlands Vorzeige-Fußballklub aktiv. Und trotzdem geht auch zum 125. Vereinsjubiläum des FC Bayern München nichts ohne den Patron.

spielt der FC Bayern in der Oberliga, rangiert meist im Tabellennirgendwo. Als sich die viel umjubelte erste Meisterschaft von 1932 zum 20. Mai jährt, befindet sich der Verein sportlich im Niedergang. Und ja, der FC Ruhmreich, wie er heute auch genannt wird, ist tatsächlich einmal abgestiegen. Am Ende der Saison 1954/55, aus der damals obersten Liga in die zweite Oberliga Süd. Ein Jahr nur währt die Zweitklassigkeit, 1957 folgt der erste Gewinn des DFB-Pokals und wieder einige Jahre später der nächste Rückschlag.

„Dass zur Einführung der Bundesliga 1963 nicht wir, sondern die Löwen, unser Stadtrivale, für die Bundesliga nominiert wurden, war eine große Enttäuschung für uns“, sagt Werner Olk, damals Kapitän der jungen, aufstrebenden Bayern-Mannschaft, dem RND.

Bayern protestiert beim DFB erfolglos und verharrt zwei Spielzeiten in der zweitklassigen Regionalliga Süd. Im Sommer 1964 feiert man den Aufstieg in die Bundesliga unter Trainer Zlatko Cajkovski. „Tschik, wie wir ihn nannten, war als lockerer Typ ideal für unsere junge Mannschaft“, sagt Olk, „der Aufstieg war das A und O für die spätere Entwicklung, für die Erfolgsgeschichte des FC Bayern.“

Ein Jahr zuvor hatte das Bayern-Präsidium dem Vereinsvertreter vom TSV 1860 in letzter Minute einen gewissen Gerd Müller vor der Nase weggeschraubt. 4400 Mark Ablöse zahlte man Müllers Heimatverein TSV Nördlingen, 5000 Mark seinen Eltern. Gut angelegtes Geld für den späteren Bomber der Nation. Denn mit Torjäger Müller, Torhüter Sepp Maier und dem jungen Franz

Beckenbauer, einem gebürtigen Münchner, beginnt eine neue Ära bei den Bayern.

Dass der eleganteste Fußballer seiner Zeit sich in der Jugend nicht dem damals erfolgreicher TSV 1860 angeschlossen hatte, lag an einer „Watschn“, wie man in Bayern sagt. Im Sommer 1958 ohrfeigt Löwen-Spieler Gerhard König bei einem Jugendturnier den jungen Franz, der von seinem SC 1906 München mit fünf Freunden zu den Blauen wechselt soll. „Zu diesem Verein gehen wir nicht“, beschließen Beckenbauer und seine Spezl, sie entscheiden sich folgerichtig für den kleineren FCB.

Die Weggabelung ist genommen, bei den Roten wird Beckenbauer zum Kaiser. Auf weitere Pokalsiege folgt der erste Europapokal-Triumph der Klubgeschichte, 1967 im Pokalsieger-Wettbewerb. Sowie die Premiermeisterschaft in der Bundesliga 1969, der Pokalsieg krönt das erste Double.

Hoeneß verhindert den Konkurs

1970 wechselt schließlich Uli Hoeneß zum FC Bayern, und noch ein anderer 18-Jähriger stößt dazu: Paul Breitner. Als der FC Bayern 75 Jahre alt wird, ist man auf dem vorläufigen Höhepunkt der Vereinsgeschichte. In Paris verteidigen Maier, Müller, Beckenbauer und Co. 1975 den Europapokal der Landesmeister.

Beim 2:0 gegen Leeds United verletzt sich Hoeneß jedoch schwer am Knie, es ist der Anfang vom Ende seiner aktiven Karriere. 1976 gelingt Bayern dennoch der Henkelpott-Hattrick. In den Jahren darauf wechselt Müller und Beckenbauer zu den USA. 1979 tritt Hoeneß seinen



1974 mit Meisterschale und erstmals dem Europapokal der Landesmeister – der FC Bayern München, hinten (von links): Beckenbauer, Kapellmann, Torsentsson, Schwarzenbeck, Dürnberger, Roth, Müller, Breitner, Hoeneß und Trainer Udo Lattek; vorn: Zobel, Hadewicz, Jensen, Robl, Maier, Hansen. FOTO: DPA

DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	8°
Bielefeld	wolkig	8°
Bremen	wolkig	9°
Brocken	stark bew.	2°
Dortmund	wolkig	9°
Dresden	Schauer	7°
Düsseldorf	wolkig	10°
Erfurt	wolkig	8°
Essen	wolkig	9°
Feldberg	Nebel	0°
Frankfurt am Main	wolkig	12°
Freiburg	wolkig	10°
Garmisch-Partenk.	wolkig	7°
Göttingen	wolkig	9°
Hamburg	wolkig	9°
Hannover	wolkig	9°
Kassel	wolkig	9°
Kiel	wolkig	8°
Köln	wolkig	11°
Konstanz	wolkig	9°
Leipzig	wolkig	8°
List auf Sylt	wolkig	7°
Lübeck	wolkig	9°
Magdeburg	wolkig	9°
München	wolkig	8°
Nürnberg	wolkig	9°
Potsdam	wolkig	8°
Rostock	wolkig	7°
Saarbrücken	wolkig	11°
Schwerin	wolkig	8°
Stuttgart	wolkig	10°
Wolfsburg	wolkig	9°
Zugspitze	wolkig	-6°

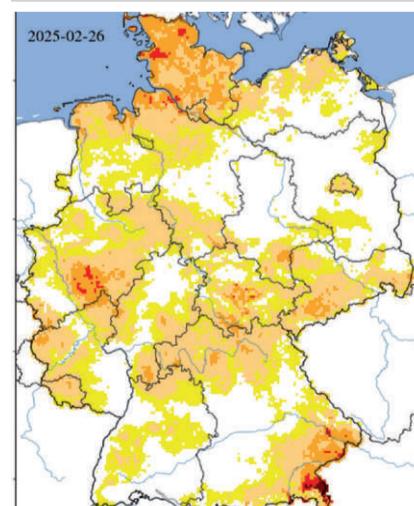
EUROPA

Amsterdam	wolkig	10°
Athen	wolkig	17°
Barcelona	Regen	15°
Belgrad	wolkig	10°
Brüssel	heiter	9°
Bukarest	Regen	6°
Dublin	wolkig	11°
Dubrovnik	Schauer	13°
Helsinki	wolkig	4°
Istanbul	wolkig	11°
Kiew	wolkig	5°
Kopenhagen	wolkig	9°
Lissabon	Schauer	15°
London	wolkig	11°
Madrid	Regen	9°
Mailand	heiter	13°
Marseille	wolkig	13°
Moskau	Schnee	0°
Nizza	wolkig	16°
Paris	heiter	11°
Prag	heiter	7°
Rom	wolkig	18°
Salzburg	wolkig	6°
Sofia	Regen	8°
Stockholm	wolkig	6°
Venedig	heiter	12°
Warschau	wolkig	5°
Wien	heiter	10°
Zürich	wolkig	8°

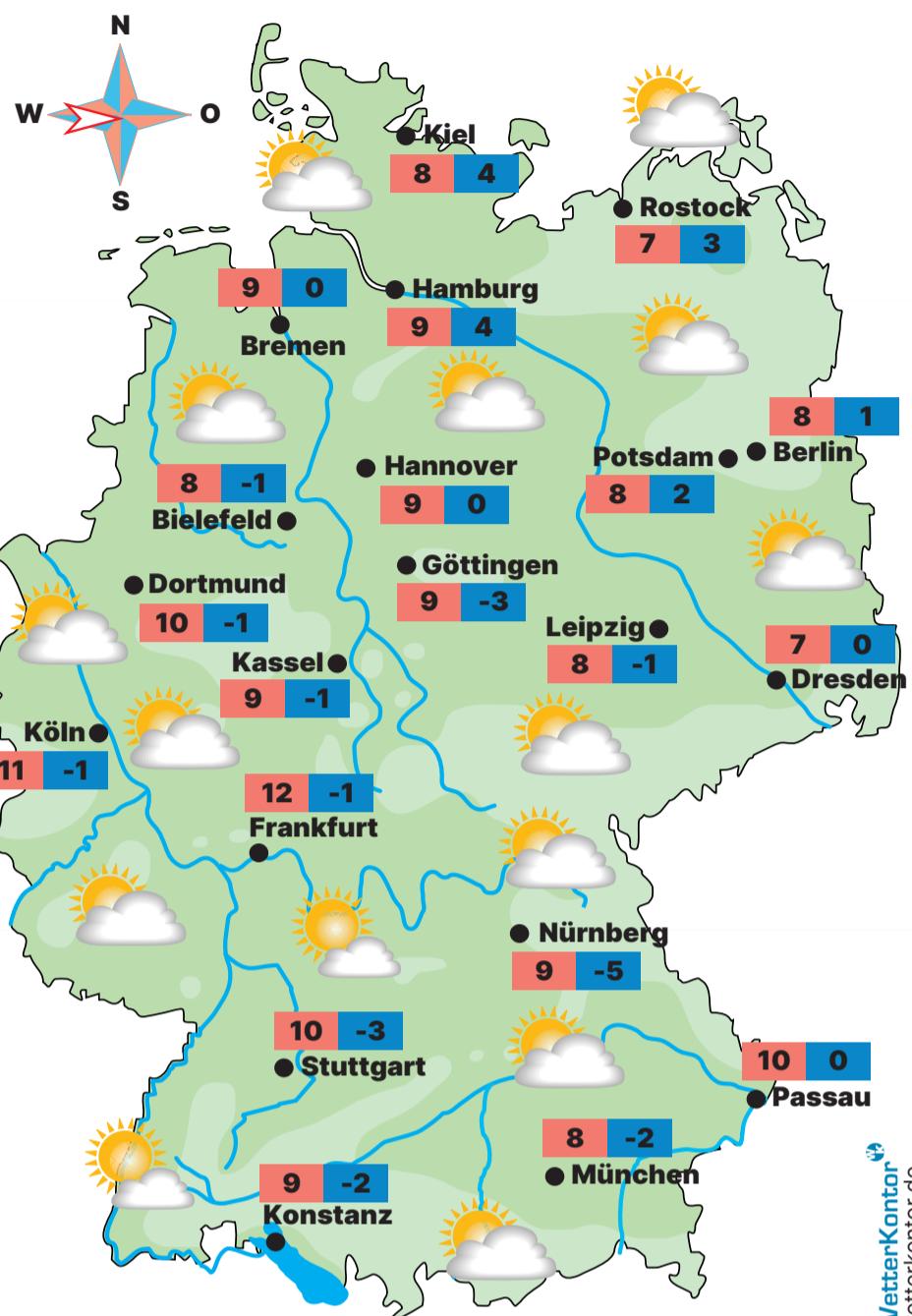
WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	3-4°
Ostsee	2-4°
Bodensee	3-5°
Gardasee	8-9°
Adria	11-16°
Ägäis	14-16°
Algarve	17-18°
Biskaya	12-14°
Balearen	15-16°
Kanaren	19-20°
Riviera	13-14°
Zypern	18-19°

DÜRREMONITOR

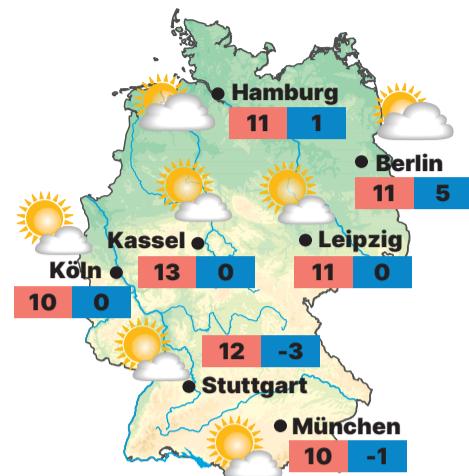


DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG

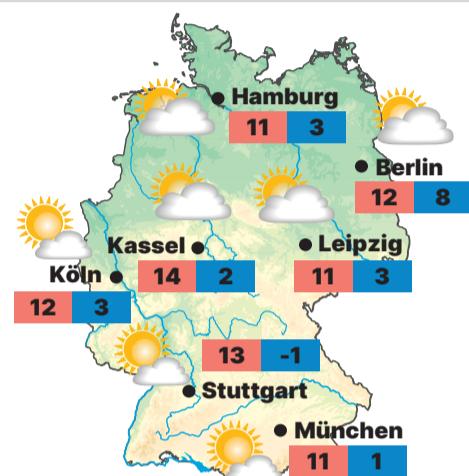


Am Sonntag ziehen über den Norden und Osten zeitweise dichtere Wolkenfelder hinweg. Es bleibt aber weitgehend trocken. Im Süden und Westen scheint dagegen nach Auflösung von Nebel und Hochnebel auch mal längere Zeit die Sonne. Die Temperaturen steigen nachmittags auf maximal 4 bis 11 Grad. Der Wind weht im Süden schwach bis mäßig, in Böen auch frisch aus Ost bis Nordost. Im Norden weht ein schwacher bis mäßiger Wind aus westlichen Richtungen.

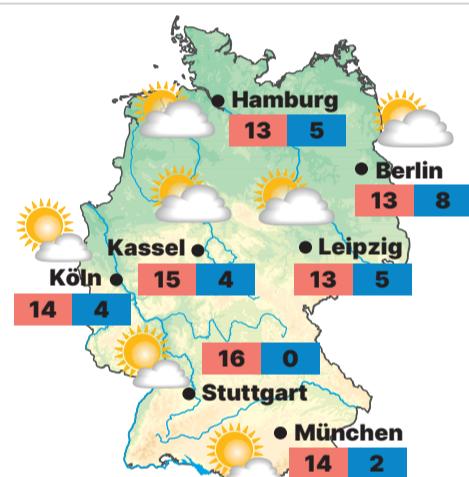
MONTAG



DIENSTAG



MITTWOCH



EUROPAWETTER AM SONNTAG



Thermalsee in Albanien ist der Weltgrößte

Tirana. Ein unterirdischer Thermalsee im Süden Albaniens ist der größte seiner Art auf der Welt – das haben aktuelle Untersuchungen von Forscherinnen und Forschern nun bestätigt. Mit einer Länge von 138 Metern, einer Breite von 42 Metern und einem Volumen von 8335 Kubikmetern Thermalmineralwasser übertrifft er alle bisher bekannten unterirdischen Seen.

Besonders beeindruckend ist die riesige Kuppel über dem See. Sie sei dreimal so groß wie der Hauptsaal des Nationaltheaters in Prag, heißt es im Bericht der tschechischen Neuron Foundation, die die Expedition zum See finanziert hat.

Ein tschechisches Forschungsteam machte die spektakuläre Entdeckung im Vromoneri-Tal an der albanisch-griechischen Grenze bereits im Jahr 2021. In einem weitläufigen, zum Teil unerforschten Höhlensystem mit vielen Thermalquellen stießen sie auf eine aufsteigende Dampfsäule. Diese führte sie zu einem 100 Meter tiefen Abgrund, den sie „Atmos“ nannten. Verborgen am Grund dieses Abgrunds liegt das Naturwunder: der gigantische unterirdische Thermalsee. Die Forscherinnen und Forscher benannten ihn nach der Stiftung: Neuron.

Um die exakten Dimensionen des Sees zu bestimmen, kehrten sie mit 3D-Scannern und Sonartechnik zurück. Erst durch diese detaillierten Messungen wurde klar, dass der See den bisherigen Rekordhalter – einen unterirdischen Thermalsee unter einem türkischen Bad in Budapest – übertrifft.

Die Höhle, in der sich der See befindet, entstand durch ein einzigartiges chemisches Zusammenspiel: Der hohe Schwefelwasserstoffgehalt des Wassers führt bei Kontakt mit der Luft zur Bildung von Schwefelsäure, die das Kalkgestein langsam auflöst. Dadurch entstehen stetig neue unterirdische Hohlräume.

Ics

Saudi-Arabien baut höchsten Wolkenkratzer

Dschidda. Lange Zeit galt das höchste Gebäude der Welt, der Burj Khalifa in Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten, als einmaliges Bauprojekt. Jetzt entsteht aber ein noch höherer Wolkenkratzer – und zwar im Nachbarland Saudi-Arabien: der Jeddah Tower. Das Ziel: Der Wolkenkratzer in Dschidda soll eine Höhe von mindestens 1000 Metern erreichen und den Burj Khalifa als höchstes Gebäude der Welt ablösen.

Prinz Alwaleed Bin Talal konnte die US-Architekten Adrian Smith und Gordon Gill, die den Burj Khalifa in Dubai entworfen haben, für sein Projekt gewinnen. Der Bau des Jeddah Towers in der Hafenstadt Dschidda begann 2013. 2018 musste er wegen Korruptionsvorwürfen zunächst gestoppt werden. Mittlerweile geht es weiter: Die Eröffnung des Gebäudes ist für 2028 geplant.

Die Daten und Statistiken des Jeddah Towers sind schon jetzt beeindruckend. Momentan werden die Baukosten auf schwindelerregende 1,83 Milliarden Euro geschätzt. Die exakte Höhe des Wolkenkratzers bei Fertigstellung wird allerdings noch nicht verraten. Der ehrgeizige Plan lautet aber, dass der Jeddah Tower mindestens 180 Meter höher als der Burj Khalifa werden soll. Das entspricht einer Höhe von 1008 Metern.

Auch die genaue Anzahl der Stockwerke steht noch nicht fest. Es wird jedoch vermutet, dass es mehr als 200 Etagen werden könnten. Dazu gehört die höchste Aussichtsplattform der Welt in 652 Metern Höhe, von der sich ein Blick über das Rote Meer bieten soll. Im Gebäude selbst sollen in Zukunft Luxushotels, extravagante Wohnungen, Büros und Geschäfte untergebracht werden.

jw

Mordor und Märchenwald

Der grüne Norden der vielseitigen Kanareninsel Teneriffa setzt sich nicht nur klimatisch deutlich von den sonnenverwöhnten Touristenorten im Süden ab. Wanderer kommen auch abseits des berühmten Teide-Nationalparks hier voll auf ihre Kosten

Von Jan Schäfer

Höher geht's nicht. Nicht auf Teneriffa, und auch sonst nirgendwo in Spanien. Der Gipfel des Teide ist mit seinen 3715 Metern der herausragendste Punkt im ganzen Land – und der ihn umgebende Nationalpark mit seiner Kraterlandschaft ein Touristenmagnet. Zu viel aber ist zu viel. Und wenn sich die Besucherinnen und Besucher nicht an Regeln halten, hilft eben nur eins: beherztes Durchgreifen.

Erst in diesem Winter zog die Inselverwaltung die Reißleine. Zu viel Betrieb, zu wenig Respekt vor der schützenswerten Natur der Vulkaninsel. Die Zugangswege zur Seilbahnberghstation sind nun auf 300 Personen am Tag begrenzt. Wer in einem der drei definierten Zeitfenster nach oben möchte, muss reservieren und einer Checkliste entsprechend ausgerüstet sein. Wer sich nicht daran hält, dem drohen Strafen im mindestens hohen dreistelligen Euro-Bereich.

Wanderführer Arndt Morawe, genannt Lolo, weiß nur zu gut, wieso die Regeln nachgeschärfert wurden. Kürzlich erst war er mit Reisenden in der Dämmerung auf dem Teide, als einer von 50 zugelassenen Wanderern. Der Trubel in der Höhe jedoch trübte den Genuss: Hunderte unangemeldete Menschen tummelten sich dicht an dicht in den ersten Sonnenstrahlen.

Morawe beschleicht die Sorge, dass die neuen Bußgelder nicht das Ende der Fahnenstange sein werden. Von den mehr als sieben Millionen Touristen, die im vergangenen Jahr auf die Insel strömten (das ist mehr als das Siebenfache der Bevölkerung), zog es zwar längst nicht alle – aber viele in das Hochgebirge.

Eines Tages, so befürchtet der gebürtige Hannoveraner, könnte der Nationalpark vielleicht nicht mehr so frei zu betreten sein, wie es heute noch der Fall ist. Analog zum Timanfaya auf Lanzarote könnte auch die Caldera de las Cañadas irgendwann nur noch aus dem Bus heraus zu bestaunen sein. Es wäre ein Jammer.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten lebt der 50-Jährige auf der größten der Kanareninseln. Er kam als Handballprofi, arbeitet heute als Tour- und Wanderführer. Dass der Reiz Teneriffas vor allem im Norden und in den Bergen liegt, hat er schon früh erkannt – genau dort ist er mit Vorliebe unterwegs und versteht es, Besucherinnen und Besucher mit seiner Begeisterung anzustecken.

Es ist die Vielseitigkeit der Insel, die ihm diese nicht leid werden lässt. Nicht die Sonnenanbeterinnen und Sonnenbeter aus den Bettenburgen im Süden machen sich mit ihm auf den Weg. Es sind die Outdoorenthusiastinnen und -enthusiasten, die hier auf ihre Kosten kommen – und das nicht nur hoch oben am Teide.

Die Abgrenzung des Inselordens zum sonnenverwöhnten Süden ist klar und deutlich. Der natürliche Riegel des eindrucksvollen Hochgebirges teilt Teneriffa in zwei Klimazonen. Das zeigt sich in unterschiedlichen Landschaften mit beachtlichem Temperaturgefälle. Die Wolken, die der Passatwind an die nördlichen Hänge drückt, kühlen ab und bringen jede Menge Feuchtigkeit. Mitunter schränkt das die Sicht ein, sorgt jedoch für sattes Grün.

So wie rund ums Bergdörfchen San José de Los Llanos. Von hier aus führt der Wahl-Tinerfeño seine Wandergruppe zunächst durch den Waldsaum auf Wolkenhöhe. Die Kanarischen Kiefern haben einen federnden Nadelteppich ausgelegt und zeigen, was sonst noch in ihnen steckt: Die Evolution hat der endemischen Baumart einen effektiven Brandschutz verpasst. Ihre knorrige Rinde liegt wie ein Panzer um den Stamm, der nur äußerlich verkohlt und das Innere am



Vom Aussichtspunkt Mirador Cruz del Carmen im Anaga-Gebirge reicht der Blick über die ehemalige Inselhauptstadt La Laguna zum Teide, Spaniens höchstem Berg (1). Das Teno-Gebirge im Nordwesten von Teneriffa punktet mit ganz eigenem Charme – zu erkunden auf zahlreichen Wanderwegen (2). Bei Wanderungen durch den mystisch wirkenden Urwald des Anaga-Gebirges ist wetterfeste Kleidung angeraten (3). Mit seinen kargen Mondlandschaften faszinieren die Teide-Nationalpark scharenweise Touristinnen und Touristen (4). Hier sollten ausgewiesene Wege nie verlassen werden. Bananen sind Teneriffas Hauptexportprodukt (Bild im Kasten). Sie werden aufs spanische Festland transportiert – und bleiben zumeist im Land.

FOTOS: JAN SCHÄFER; GRAFIKEN: RND GRAFIK



Die Bäume sehen aus, als hätten sie Kleidung an.

Arndt Morawe,
Wanderführer, über die mit Moos und Flechten bewachsenen Bäume im Anaga-Gebirge



Leben hält. Mit ihren langen Nadeln „melkt“ sie die Wolken. Perfekter lässt es sich nicht anpassen an die Lebensbedingungen auf der Vulkaninsel im Atlantik.

Der markierte Pfad führt den Hang empor zum Arenas Negras, dem Vulkan, der 1706 ausbrach und dabei das Hafenstädtchen Garachico verschlang. Leuchtend grüne Bäume heben sich von einer schwarzen Leinwand aus feingemahlener Lava ab und recken ihre Äste in den blauen Himmel.

Weitaus größer wird es auf der folgenden Etappe, die Trittsicherheit fordert. Es geht auf einem Rundweg mitten durch eine Vulkanzunge aus scharfkantigen Brocken, die 1909 beim Ausbruch des Chinyero entstand – dem bis dato jüngsten der Inselgeschichte. Wie ein schwarzbrauner Streuselkuchen wirkt das unwirtliche Gelände, das mit Vorsicht zu genießen ist. Das finstere Mordor aus „Herr der Ringe“ lässt grüßen.

Geradezu märchenhaft wirkt das Anaga-Gebirge auf der Nordostspitze der Insel, das Morawe am nächsten Tag mit uns erkundet. „Die Bäume sehen aus, als hätten sie Kleidung an“, scherzt er. Und tatsächlich: Die Wanderrunde, die am Aussichtspunkt Mirador Cruz del Carmen beginnt und steile Hänge hinab und wieder hinaufführt, ist umrankt vom urwüchsigen Lorbeerwald mit seinen moosgepolsterten Baumstämmen und einem Dekor aus Farnen, Efeu und Bartflechten.

Schon wenige Meter abseits des Parkplatztrubels verteilen sich die Menschenmassen. Wer den richtigen Weg durch den Urwald wählt, kann ihnen rasch entkommen und sollte sich von Instagram-Hotspots fernhalten. Von einem alten, zugegebenermaßen fotogenen Landstraßenabschnitt etwa, der durch die Bergküste gefräst wurde und einer launigen Partymeile gleich hier dominieren die Selfiesticks und nicht die Wanderstöcke.

Weiß immer, wo's langgeht: Arndt Morawe wanderte als Handballprofi nach Spanien aus und ist heute Wanderführer auf Teneriffa.

Foto: JAN SCHÄFER

Etwas frisch ist es hier in den mystischen Nebelschwaden des Anaga, rund tausend Meter über dem Meeresspiegel. Nicht nur festes Schuhwerk, auch regenfeste Kleidung ist angeraten. Doch schon direkt hinter der Kammlinie, die zugleich Klimagrenze ist, wird es deutlich wärmer. Fünf bis sechs Grad Celsius Unterschied sind hier keine Seltenheit.

Auch das Teno-Gebirge im Nordwesten punktet mit ganz eigenem Charme. Direkt von der Küste hinauf führt eine Tour vom Örtchen Los Silos ins Bergdorf Tierra del Trigo. Nach anfänglichen Passagen zwischen Bananenplantagen wird es auf dem steilen Pfad hinauf nach Cuevas Negras durchaus schweißtreibend. Rasch gewinnen Wanderinnen und Wanderer an Höhe, der Blick vom kakteengesäumten Weg durch zerklüftete Felshänge zurück in Richtung Meer entloht immer wieder aufs Neue.

Auf seinen Wandertouren berichtet Morawe jede Menge von Land und Leuten, von der bewegten Geschichte der Kanaren und den aktuellen lokalen Nöten: von der Banane etwa, dem hoch subventionierten Hauptexportschlager, mit dem Leerfahren der Frachtschiffe zum Festland vermieden werden. Oder vom Übertourismus, dessen Profite am Großteil der Inselbewohnerinnen und -bewohner vorbeiziehen.

Noch lieber berichtet er vom Wein, der hier bis auf rund 1700 Metern Höhe angebaut wird, so hoch wie nirgends in Europa. Internationale Bekanntheit genießt er nicht. Dass dies einmal ganz anders ausgesehen hat, lässt sich in der Literatur nachlesen. Kein Geringerer als William Shakespeare schwärmt von diesem edlen Tropfen, der ab dem 18. Jahrhundert an Bedeutung verlor – und sich gerade wieder einen Namen macht.

HIN & WEG

Anreise

Von zahlreichen deutschen Flughäfen gibt es direkte Flugverbindungen nach Teneriffa-Süd (Flugzeit: gut vier Stunden), oftmals täglich. Die Reise zum kleineren Nord-Flughafen der Insel ist nur mit Umstieg in Spanien möglich.



Beste Reisezeit

Die Kanaren sind aufgrund ihres stabilen Klimas ein Ganzjahresziel. Die beste Zeit zum Wandern ist von Oktober bis Mai – selbst wenn es auch im Sommer nicht übermäßig heiß wird.

Veranstalter

Verschiedene Veranstalter haben Wanderreisen im Programm. Wikinger Reisen bietet beispielsweise die achtjährige Tour „Gemeinsam aktiv – Naturzauber auf Teneriffa“ an, die sich an Alleinreisende richtet. Sie ist ab 1695 Euro buchbar (inklusive Flug). Wer sich vor dem Urlaub nicht

festlegen möchte, ob er „locker“ oder „sportlich“ wandern möchte und dies gern von der Tagesform abhängig macht, kann die zehntägige Reise „Vulkane, Wälder, Küstenpanoramen“ buchen (ab 1848 Euro, inklusive Flug). www.wikinger.de

Weitere Informationen
Wer hinauf möchte zum Teide, kann dies nicht spontan machen. Eine Reservierung muss vorab über die App Tenerifeon oder die Website getätigt werden. Bei fehlender Genehmigung oder unzureichender Ausrüstung werden mindestens 600 Euro Strafe fällig.

www.tenerifeon.es/de/
www.webtenerife.de

Die Reise wurde unterstützt von Wikinger Reisen. Über Auswahl und Ausrichtung der Inhalte entscheidet allein die Redaktion.

Namibia: Reisende brauchen jetzt ein Visum

Windhoek. Für Reisen nach Namibia benötigen deutsche Urlauberinnen und Urlauber ab heute ein Visum. Darauf weist das Auswärtige Amt in seinen Reisehinweisen für das Land im Südwesten Afrikas hin. Das Visum kann man laut dem Auswärtigen Amt online oder vor Ort bei der namibischen Botschaft in Berlin beantragen. Zum geplanten Visum bei Einreise („Visa on arrival“) liegen noch keine weiteren Informationen vor. Auf der Website des namibischen Innenministeriums heißt es dazu nur, dass es bald eingeführt werden solle. Dann könnten Urlauberinnen und Urlauber es etwa bei der Ankunft am Flughafen beantragen und bezahlen.

Bad Weißenstadt ist Deutschlands neuer Kurort

Weißenstadt. Mitten im süddeutschen Fichtelgebirge liegt der kleine Ort Weißenstadt: Hier gibt es einen historischen Marktplatz, einen See, zwei Thermen und vor allem sehr viel Wald. Klingt alles nach Erholung, oder? Und das ist nun auch offiziell, denn Weißenstadt darf sich bald Bad Weißenstadt nennen und wird zum staatlich anerkannten Kurort. Aber was bedeutet das – und was können Besucherinnen und Besucher dort erleben?

Den Titel „Bad“ tragen in Deutschland unzählige Orte – ein Zeichen für einen Kurort ist das allerdings nicht immer. Nur wenn der Kur- oder Erholungsort staatlich anerkannt ist, darf er auch eine Kuraxe verlangen. Ob Seebad, Kneipp-Kurort oder Luftkurort: In Deutschland gibt es über 350 solcher staatlich anerkannter Kur- und Erholungsorte. Die entsprechenden Prädikate werden von der jeweiligen Landesregierung vergeben, wenn sich eine Gemeinde darum bewirbt. Dafür müssen jedoch einige Kriterien erfüllt sein.

In Bad Weißenstadt liegt der Fokus auf Heilquellen: So bietet das Kurzentrum etwa schmerzlindernde Radon- und Ganzkörperkälte-therapien an. In der Siebenquell-Therme können Besucherinnen und Besucher in Schwefel-Fluorid-Thermalwasser entspannen oder die Bade- und Saunalandschaft genießen. Dort werden außer traditionelle Kuranwendungen auch Wellness-, Beauty- und Spa-Treatments angeboten.

Zudem gibt es viele Wander- und Radstrecken sowie Nordic-Walking-Routen durchs Fichtelgebirge. Der Weißenstädter See bietet weitere Freizeitmöglichkeiten – vom Spaziergang auf dem Uferweg bis zur Tretbootfahrt auf dem Wasser.

Den Titel des Heilbads wird die Stadt im März erhalten. Bis Ende 2026 muss außer der bereits anerkannten Radon-Quelle noch eine zweite Heilquelle nachgewiesen werden.



Das zukünftige Heilbad Weißenstadt liegt im Fichtelgebirge.

FOTO: BAD WEIßENSTADT



1



2



3

Das malerische Ilok mit seiner höher gelegene Burg befindet sich von Weinbergen umgeben an der Donau ganz im Osten des Landes (1). Der Ante- Starcević-Platz gilt als einer der schönsten Plätze in der slowenischen Stadt Osijek (2). Der Skakavac-Wasserfall ist eines der Highlights im Papuk- Naturpark (3).

FOTOS: IMAGO/PONDS IMAGES, DALIBOR BRLEK/PANTHERMEDIA, IMAGO/DREAMSTIME, IMAGO/DEPOSITPHOTOS

Unbekannter Osten

Heimliche Stadtperlen, weitläufige Weinberge, ein Gestüt mit langer Tradition und jede Menge Natur: Deshalb gilt Slawonien im Osten von Kroatien (noch) als Geheimtipp

Von Janin Minkus

Kroatien verbinden die meisten Reisenden mit beliebten Urlaubsorten an der Adria wie Dubrovnik oder Split, malerischen Inseln wie Krk oder Rab und der Hauptstadt Zagreb. Doch auch in anderen Regionen gibt es viel zu entdecken. Wie wäre es mit einem Besuch in Slawonien im Osten des Landes? Die Region gilt als Kornkammer des Landes – und als landschaftlich besonders schön. Bisher kommen aber nur wenige Touristinnen und Touristen. Deshalb lohnt sich die Reise:

Die größte Stadt Osijek

Osijek an der Drau ist die viertgrößte Stadt des Landes und die größte in Slawonien. Rund 76.000 Einwohnerinnen und Einwohner sind hier zu Hause. Die Universitätsstadt ist in mehrere Bereiche unterteilt: die verwinkelte Altstadt, die auch Festung genannt wird, die Oberstadt im Westen mit Sehenswürdigkeiten und Einkaufsangeboten und die Unterstadt im Osten mit großen Sportanlagen. Die rote Kathedrale St. Peter und Paul mit ihrem 90 Meter hohen Turm ist das Wahrzeichen der Stadt. Im Inneren lassen sich neogotische Glasmalereien, bunte Fresken und Wand- sowie Deckengemälde bewundern. Sehenswert ist auch die alte Festungsanlage Tvrđa, die die Altstadt bildet und wo es barocke Gebäude und Reste der alten Stadtmauer zu sehen gibt.

Die Weinstadt Ilok

Die östlichste Stadt Kroatiens, Ilok, liegt inmitten von Weinbergen an der Donau. Von der Burg aus blickt man auf den Fluss und das gegenüberliegende Serbien, das über eine Donaubrücke erreichbar ist. Neben der Burg befinden sich Grabbauten und ein türkisches Bad aus der Zeit der osmanischen Besetzung Anfang des 16. Jahrhunderts. Im Nordwesten der Burganlage steht das Schloss der italienischen Adelsfamilie Odescalchi, in dem das Stadtmuseum und ein Weinkeller untergebracht sind. Überhaupt spielt Wein eine wichtige Rolle in Ilok, die als Hauptstadt der edlen Tropfen gehandelt wird. Vor allem Traminer, Riesling, Burgunder und Graševina werden in der Region angebaut.



Feiert die Freiheit: Ein queeres Paar in Thailand mit Hochzeitsurkunde.

FOTO: IMAGO/ZUMA PRESS WIRE



16

Jahre lang – von 1866 bis 1882 – dauerte der Bau der Kathedrale zu Dakovo. Die neuromanische Bischofskirche wurde mit Einnahmen des Bistums aus der Landwirtschaft finanziert. Die Wiener Baumeister Carl Roesner und Friedrich von Schmidt ließen sieben Millionen Backsteine verbauen. Der Innenraum ist mit farbenprächtigen Fresken gestaltet.

Naturpark Kopacki rit

Nur etwa zehn Kilometer von Osijek entfernt liegt eines der größten Sumpfgebiete Europas: Der Naturpark Kopacki rit erstreckt sich hier auf 238 Hektar Fläche. Seen, die über Kanäle mit der Drau und der Donau verbunden sind, Schwemmfelder und Wälder vereinen sich zu einem Naturparadies, in dem Rehherden und Wildschweinrotten, Kormorane und Schildkröten sowie Schlangen leben. In dem Sumpfgebiet können Ornithologen und Ornithologinnen 300 Vogelarten wie den seltenen Weißkopfseeadler und Schwarzstörche beobachten. Der Park kann zu Fuß über ausgedehnte Wegesysteme und Holzstege erkundet werden, aber auch per Boot.

Naturpark Papuk

Das Landschaftsschutzgebiet Papuk befindet sich im gleichnamigen Gebirgszug. Laubwälder und Seen, Bergquellen und Wasserfälle wie der Skakavac bei Jankovac lassen sich kletternd, wandernd oder mit dem Mountainbike erkunden. Oder wie wäre es mit einer Besuch in einer der vielen Höhlen? Zu den beliebtesten zählen das 200 Meter große Labyrinth Uvirajka, die Höhle Kovacica und die Höhle Suhodolka. Hier leben zahlreiche Fledermausarten. Im Geopark sind aber auch Dachse, Wildschweine und Otter zu Hause. Er lässt sich gut auf den Lehrpfaden erkunden. Von der Ruine Ruzica in 378 Metern Höhe bietet sich ein beeindruckender Blick auf die Pannoniche Tiefebene.

GRIECHENLAND

Highlights auf dem Festland

1



FOTO: IMAGO/WESTEND61

Thessalien

Die Region Thessalien im zentralen Griechenland kann man getrost als Geheimtipp bezeichnen. Wie wäre es mit einem Besuch in der trubeligen Studentenstadt Larisa? Im Osten davon liegen der etwa 150 Kilometer lange Küstenstreifen und das bekannteste Gebirge Griechenlands: der Olymp. Auf dem Götterberg wurde ein Biosphärenreservat errichtet, in dem es viele Wanderwege gibt. Im Westen locken die Meteora-Felsen mit ihren bizarren Formen und die Meteora-Klöster, die zum Unesco-Weltkulturerbe gehören.

2



FOTO: IMAGO/WESTEND61

Sithonia

Die bekannteste Urlaubsregion auf dem griechischen Festland ist Chalkidiki mit ihren drei „Fingern“. Die drei Landzungen Kassandra, Sithonia und Athos, die in das Ägäische Meer ragen, sind unterschiedlich, als man denkt. Kassandra mit ihren Stränden und beliebten Badeorten gilt als touristische Hochburg. Mehr Ruhe und vor allem viel Natur bietet Sithonia. Hier gibt es viele Wander- und Radwege. Der dritte Finger ist der mit der interessantesten Geschichte: Der Berg Athos und seine Klöster sind weltbekannt (Bild).

3



FOTO: M. BERIC/PANTHERMEDIA

Attika

An der Südostspitze des Festlandes gelegen, gilt Attika als das kulturelle Zentrum Griechenlands. Die Region hat außer der Hauptstadt Athen (Bild) noch viele weitere kulturelle Denkmäler und Relikte des Altertums zu bieten, aber auch viele Badeorte an der Küste. Die wichtigsten Weltkulturerbestätten sind die Akropolis von Athen und das Kloster Daphni, aber auch die Ruine des antiken Marmortempels des Meeresgottes Poseidon am Kap Sounion, die Ausgrabungsstätte von Korinth und die Hafenstädte Piräus und Rafina.

Trauung im Paradies

Im Januar führte Thailand als erstes Land in Südostasien die gleichgeschlechtliche Ehe ein. Auch andere Länder haben sie bereits legalisiert

Von Justus Wildhagen

Bangkok. Seit Januar dürfen gleichgeschlechtliche Paare in Thailand offiziell heiraten und erhalten dieselben Rechte wie heterosexuelle Ehepaare. Mit der Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe will Thailand seinen Ruf als LGBTQI+-freundliches Land weiter ausbauen und die Rechte der queeren Bevölkerung stärken. Auch wirtschaftliche Interessen stecken dahinter.

Zur Feier dieses historischen Moments organisierte die Stadt Bangkok eine Massenhochzeit im Einkaufszentrum Siam Paragon, an der auch ausländische Paare teilnehmen konnten. Mehrere Hundert

Eheschließungen fanden am 23. Januar statt. Umfragen zufolge befürworten 80 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner die Gesetzesänderung, berichtete die „Tageszeitung“.

Thailand ist nicht das erste Land, das diesen Schritt geht. Dank des jahrelangen Aktivismus der LGBTQI+-Community ist die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare heute in vielen Ländern weltweit Realität. Den Anfang machten 2001 die Niederlande. Heute ist die Ehe für alle in insgesamt 22 europäischen Ländern und 16 weiteren Staaten weltweit gesetzlich erlaubt, berichtet der „Verband Queere Vielfalt“.

Europa gilt oftmals als Vorreiter

2009), Island (seit 2010), Portugal – seit 2010), Dänemark (seit 2012), Grönland (seit 2015), Frankreich (seit 2013), Luxemburg (seit 2014), England, Wales und Schottland (seit 2014), Nordirland (seit 2020), Irland (seit 2015), Finnland (seit 2017), Deutschland (seit 2017), Malta – seit 2017), Österreich (seit 2019), Schweiz (seit 2021), Slowenien (seit 2023), Andorra (seit 2023), Estland (seit 2023), Griechenland (seit 2024), Liechtenstein (seit 2024).

Außerdem haben bislang nur 16 andere Länder die queere Trauung offiziell eingeführt: Kanada (seit 2005), Südafrika (seit 2006), Argentinien (seit 2010), Brasilien (seit 2013), Neuseeland (seit 2013), Uruguay (seit 2013), USA (seit 2015), Kolumbien (seit 2016), Taiwan (seit 2017), Australien (seit 2018), Costa Rica (seit 2018), Ecuador (seit 2019), Chile (seit 2021), Mexiko (seit 2022), Kuba (seit 2022), Thailand (seit 2025).

Für queere Paare bedeutet die Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe in den zahlreichen Ländern dieser Welt, dass eine Trauung durchaus am Strand und unter Palmen abgehalten werden darf.

Laut deutschem Recht werden Eheschließungen im Ausland in Deutschland anerkannt. Das Auswärtige Amt informiert dazu: „Eine im Ausland erfolgte Eheschließung wird in Deutschland grundsätzlich anerkannt, wenn im Zeitpunkt der

Eheschließung die materiell-rechtlichen Eheschließungsvoraussetzungen, zum Beispiel Ledigkeits, Mindestalter, für beide Partner nach ihrem jeweiligen Heimatrecht vorliegen und wenn das Recht am Ort der Eheschließung oder das Heimatrecht beider Ehegatten hinsichtlich der Form der Eheschließung gewahrt wurde.“

Einer queeren Trauung im Paradies steht somit in vielen Ländern der Welt nichts mehr im Weg. Die LGBTQI+-Community verweist aber darauf, dass etliche Länder dieser Erde noch immer strikte Gesetze gegen gleichgeschlechtliche Beziehungen geschweige denn eine Ehe haben und queere Menschen längst nicht überall sicher sind.

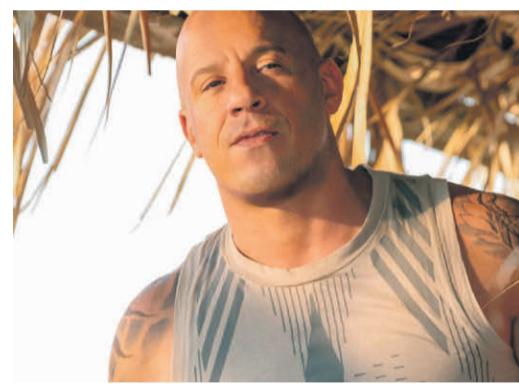
MONTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, 3sat

Ein Schnitzel für alle

Der arbeitslose Tierpfleger Günther (Armin Rohde) und der ausrangierte Herrenoberbekleidungsverkäufer Wolfgang brauchen Geld, und zwar dringend. Als das Arbeitsamt Günther zu einem Job in einer Behinderten-WG verdonnert, trifft er dort den Autisten Hans, der die Zahlen beim Roulette voraussagen kann. Die beiden Freunde Günther und Wolfgang wittern ihre Chance, endlich ein Stück vom großen Kuchen abzukriegen. **Regie:** Manfred Stelzer **90 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

xXx: Die Rückkehr des Xander Cage

Eigentlich wollte Xander Cage (Vin Diesel) nie mehr als Geheimagent arbeiten. Dann bittet ihn sein ehemaliger Kontaktmann Gibbons darum, für die Regierung eine extrem zerstörerische Waffe namens „Die Büchse der Pandora“ ausfindig zu machen. Auch der Gangster Xiang ist hinter dem modernen Kriegsgerät her. Mit einem kampfbereiten Team macht sich Cage an die Arbeit und kommt dabei einer Verschwörung auf die Spur. **Regie:** D.J. Caruso **135 Min.**

FREITAG



HISTORIENFILM 20.15 Uhr, 3sat

Ottolie von Faber-Castell

Ende des 19. Jahrhunderts: Der fränkische Bleistiftfabrikant Lothar von Faber bestimmt seine 16-jährige Enkelin Ottolie (Kristin Scott Thomas) zur Firmenerbin. Eine Frau an der Spitze eines Unternehmens ist für die Direktoren als auch für Ottolies Mutter und Großmutter eine ungewöhnliche Vorstellung. Um in der Männerwelt zu bestehen, lernt die designierte Chefin akribisch alles über das Bleistiftgeschäft – von der Herstellung bis zur Vermarktung. **Regie:** Claudia Garde **90 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, Arte

Sisi & ich

Gräfin Irma von Sztáray (Sandra Hüller, r.) träumt von einer Anstellung als Hofdame bei Sisi (Susanne Wolff), der Kaiserin von Österreich und Ungarn. Dann darf sie die berühmteste und begehrteste Frau ihres Jahrhunderts treffen. Die Kaiserin lebt längst fern des Hofes auf der griechischen Insel Korfu. Sie fordert die gesamte Welt heraus, und Irma lässt sich von ihr mitreißen, verliebt sich Hals über Kopf in die unkonventionelle Frau. **Regie:** Frauke Finsterwalder **120 Min.**

DIENSTAG



KOMÖDIE 20.15 Uhr, 3sat

Ödipussi

Paul Winkelmann (Loriot) ist der zerstreute Chef eines Möbel- und Dekorationsgeschäfts. Der ewige Junggeselle hat zwar eine eigene Wohnung, lebt aber hauptsächlich bei seiner dominanten Mutter. Im Alter von 56 Jahren verliebt er sich in die altjüngferliche Diplom-Psychologin Margarethe (Evelyn Hamann) und zieht bei Mama Louise aus. Das kann die eifersüchtige Mutter so nicht einfach hinnehmen. Sie will die Konkurrentin verjagen. **Regie:** Loriot **85 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Kabel 1

American Pie 2

Ein Jahr ist seit dem letzten Treffen vergangen, als sich die mittlerweile zu Studenten gereiften Freunde zu gemeinsamen Sommerferien am Badesee versammeln. Stifler möchte Tantra-Meditation lernen, Jim (Jason Biggs) peilt einen unfallfreien Geschlechtsverkehr an, Oz hat Telefonsex quer über den Atlantik und Finch steht immer noch auf Stiflers Mutter. Jims Vater ist auch wieder zur Stelle, wenn es gilt, neue Peinlichkeitshöhen zu erklimmen. **Regie:** J.B. Rogers **135 Min.**

MITTWOCH



DRAMA 20.15 Uhr, Arte

Das Ereignis

Die Literaturstudentin Anne Duchesne (Anamaria Vartolomei) sieht sich im Frankreich der 1960er-Jahre mit einer ungewölkten Schwangerschaft konfrontiert. Ein uneheliches Kind würde ihre Pläne zunichtemachen. In einer Zeit, in der Abtreibungen illegal sind, entscheidet sie sich für einen Schwangerschaftsabbruch. Ohne Unterstützung von Familie oder Freunden kämpft sie für ihr Recht auf Selbstbestimmung und ihre Zukunft. **Regie:** Audrey Diwan **95 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD

Tod in der Bucht – Ein Kreta-Krimi

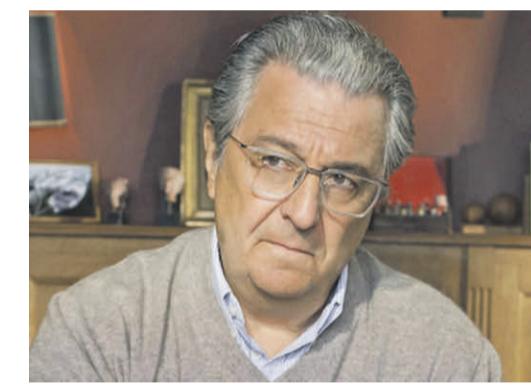
Als neue Chefin des Morddezernats Rethymnon kehrt die weltoffene Hauptkommissarin Eleni Theodoraki (Naomi Krauss) an ihren Geburtsort zurück. Gleich ihr erster Fall hat es in sich. Kretas mächtiger Bauamtsleiter Philippis wird beim Schwimmen in einer Bucht ermordet. Da das Opfer alles andere als beliebt war, haben Eleni und ihr neues Team viele Verdächtige. Sogar der Verlobte von Elenis Nichte Niki gerät in Tatverdacht. **Regie:** Constanze Knoche **90 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

The Accountant

Das autistische Mathe-Genie Christian Wolff (Ben Affleck) nutzt sein Steuerberatungsbüro in der Provinz als Tarnung, um für kriminelle Organisationen die Bücher zu frisieren. Bald kommt ihm der Steuerfahnder Ray King auf die Schliche. Daraufhin nimmt Christian einen legalen Auftrag an und stößt auf eine Verschwörung von ungeahntem Ausmaß. Dann häufen sich im Umfeld die Todesfälle, und auch Wolff selbst ist in Gefahr. **Regie:** Gavin O'Connor **160 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, RBB

Monsieur Claude 2

Claude (Christian Clavier) und Marie haben mit ihren vier Töchtern einiges mitgemacht. Sie haben sogar die Heimatländer ihrer Schwiegersöhne, Algerien, Israel, China und die Elfenbeinküste, besucht. Nun freuen sie sich auf etwas Ruhe. Als die Töchter jedoch erklären, dass ihre Männer in Frankreich nicht recht Fuß fassen und sie mit ihnen ins Ausland gehen wollen, zieht das Ehepaar alle Register, um alle zum Bleiben zu bewegen. **Regie:** Philippe de Chauveron **90 Min.**

SAMSTAG



GESELLSCHAFTSDRAMA 20.15 Uhr, BR Fernsehen

Die Queen

Nach dem tödlichen Verkehrsunfall von Prinzessin Diana zieht sich die königliche Familie in die schottische Sommerresidenz Balmoral Castle zurück. Queen Elizabeth II. (Helen Mirren) verzweigt eine offizielle Stellungnahme und ein königliches Begräbnis für Diana. Für den Premierminister Tony Blair ist dies eine Bewährungsprobe. Er spürt, dass die Stimmung im Land sich ändert. Die Briten, sonst für ihre Zurückhaltung bekannt, erleben eine beispiellose Welle der Gefühle. **Regie:** Stephen Frears **95 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, Sat.1

She Said

Die „New York Times“-Journalistinnen Jodi Kantor (Zoe Kazan) und Megan Twohey enthüllen in der Filmbranche ein Netzwerk, das sexuelle Übergriffe deckt. Frauen wurden unter dem Vorwand geschäftlicher Treffen in Hotelzimmern gelockt und dort missbraucht. Trotz aller Einschüchterungs- und Ermittlungsversuche bleiben die Journalistinnen standhaft – sie sammeln Beweise und geben den Betroffenen eine Stimme. **Regie:** Maria Schrader **160 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, SWR-Fernsehen

Seeland – Ein Krimi vom Bodensee

Ein Schiff mit der festgebundenen Leiche von Henry Budde wird aus dem Bodensee geborgen. Sein Sohn Stefan Eisel erweist sich als spurlos verschwunden. Nicht das einzige Rätsel für die Ermittler Elena Barin (Halay Kaya) und Achim Schatz, denn in einem Hotel der Stadt wacht ein Gast blutüberströmt auf. Der Mann kann sich nicht erinnern, wer er ist. Gleichzeitig trifft eine anonyme Nachricht über den vermissten Stefan Eisel ein. **Regie:** Holger Haase **90 Min.**



ROADMOVIE 20.15 Uhr, Arte

Thelma & Louise

Die Kellnerin Louise (Susan Sarandon, l.) überredet ihre Freundin Thelma (Geena Davis), eine frustrierte und unterdrückte Hausfrau, zu einem Wochenendtrip weit weg vom tristen Alltag. Doch der Ausflug wird jäh zu einem Albtraum, als Louise einen Cowboy erschießt, der Thelma vergewaltigen wollte. Aus Angst, dass ihnen niemand glaubt, ergreifen die Frauen die Flucht Richtung Mexiko. Bald hat sich die Polizei an ihre Fersen geheftet. **Regie:** Ridley Scott **125 Min.**



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL

Shotgun Wedding – Ein knallhartes Team

Darcy und Tom (Josh Duhamel) wollen mit ihren Familien eine Traumhochzeit auf den Philippinen feiern. Doch nicht nur die Verwandten beginnen bald zu nerven, auch zwischen dem Brautpaar fliegen die Feten – besonders als Darcys Ex auftaucht. Die Hochzeit droht zu platzen. Doch dann nehmen Gangster alle Hochzeitsgäste als Geiseln. Jetzt liegt es an Tom und Darcy, ihre Familien zu retten und wieder zueinander zu finden. **Regie:** Jason Moore **110 Min.**

TAGESTIPPS 2. MÄRZ



20.15 **sat.1** **Independence Day**: Regie: Roland Emmerich, USA, 1996 Sci-Fi. Ein riesiges Flugobjekt nähert sich der Erde und entlässt viele Raumschiffe, die sich über jeder wichtigen Stadt positionieren. Schon bald greifen die Ufos an, und eine Welle der Zerstörung vernichtet alle großen Städte. Am Unabhängigkeitstag startet Präsident Whitmore (Bill Pullman) gemeinsam mit dem Computerspezialisten David Levinson und dem Kampfflieger Captain Steven Hiller einen Gegenangriff. **190 Min.** **★★★**

20.15 **RTL 2** **Leg dich nicht mit Zohan an**: Regie: Dennis Dugan, USA, 2008 Actionkomödie. Zohan ist seines Lebens als Agent des israelischen Geheimdienstes Mossad überdrüssig. Als er seinen Tod vortäuscht, um seinen größten Feind, den Terroristen „Phantom“ zur Strecke zu bringen, ist für ihn der Weg nach Amerika frei. In New York verwirklicht Zohan seinen Lebenstraum als Friseur. Doch bald holt ihn seine Vergangenheit ein. **130 Min.** **★★★**



20.15 **Arte** **Halbblut**: Regie: Michael Apted, USA, 2004 Thriller. Der FBI-Agent Ray (Val Kilmer) soll mit seinem Partner Frank einen Mord in einem Indianerreservat in South Dakota aufklären. Sie haben drei Tage Zeit. Auch in Rays Adern fließt indianisches Blut, doch jahrelang hat er dieses Erbe konsequent verleugnet. Erst als er mehr über die Hintergründe des Verbrechens erfährt, sucht er einen Weg zurück zu seinen Wurzeln. Ray stößt auf ein Komplott, in das auch Weiße verstrickt sind. **115 Min.** **★★★**



22.50 **3sat** **The Informer – Wettkauf gegen die Zeit**: Regie: Andrea Di Stefano, GB/USA/CDN, 2019 Krimi. Der Ex-Häftling Pete Koslow (Joel Kinnaman) wird als FBI-Informant in die New Yorker Drogenmafia eingeschleust, um die Machenschaften eines Gangsterbosses auffliegen zu lassen. Der Plan geht schief und Pete wandert als vermeintlicher Täter in ein Hochsicherheitsgefängnis. Der einzige Ausweg besteht darin, an diesem gefährlichen Ort einen Drogendeal für die Mafia einzufädeln. **105 Min.** **★★★**



23.35 **Das Erste** **Plünderich**: Regie: Tim Kochs, D, 2023 Komödie. Der erfolgshungrige Jungunternehmer Marcel (Bertram Maxim Gärtner) will ein neues High-End Dorf bauen. Doch seine Schwester Franca (Katharina Abel) hält dagegen: Im alten, kurz vor dem Abriss stehenden Dorf hält sie die Stellung und bastelt im Keller an einem Stromspeicher, der in Zukunft alle Häuser mit umweltfreundlicher Energie versorgen soll. Mitten im Chaos steht Mutter Angelika, die endlich mal Urlaub machen will. **80 Min.** **★★★**

23.40 **RTL** **The Rhythm Section – Zeit der Rache**: Regie: Reed Morano, GB/E/IRL/USA, 2020 Action. Die Familie von Stephanie Patrick kam bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Die Frau erfährt, dass es sich bei dem Ereignis wohl nicht um ein Unglück gehandelt hat. Um der Wahrheit näherzukommen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen zu können, geht sie ein großes Risiko ein. **120 Min.** **★★★**

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **1** Das Erste

8.35 Tiere bis unters Dach **9.30** Mit der Maus **10.03** Der gestiefelter Kater. TV-Märchenfilm, D 2009 **11.00** Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. TV-Märchenfilm, D 2014 **12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin **13.15** Orcas – Vorstoß in die Arktis **14.03** Mann gesucht, Liebe gefunden, TV-Liebeskomödie, D 2003. Mit Thekla Carola Wied **15.30** **○** **HD** Die Eifel-praxis: Rachegelüste TV-Drama, D 2018. Mit Rebecca Immanuel, Simon Schwarz, Karolina Lodyga Regie: Josh Broecker. Die Versorgungsassistentin Vera sorgt sich um ihren Sohn Paul, der sich in eine todkranke Frau verliebt hat. **17.00** **○** **HD** Brisant Magazin **17.45** **○** **HD** Bürgerschafts-wahl in Hamburg Bericht **18.45** **○** **HD** Fußball: DFB-Pokal Auslosung Halbfinale **19.10** **○** **HD** Bürgerschafts-wahl in Hamburg Bericht **19.30** **○** **HD** Sportschau **20.00** **○** **HD** Tagesschau



Tatort: Charlie In einem Militärfahrzeug wird eine Tote gefunden. Leitmayr (Udo Wachtveitl) findet heraus, dass die Frau auf einem nahe gelegenen Armeestützpunkt arbeitete. **TV-Kriminalfilm** **20.20** Das Erste

20.20 **○** **HD** **Tatort: Charlie** TV-Kriminalfilm, D 2025 Mit Udo Wachtveitl, Miroslav Nemec, Ferdinand Hofer Regie: Lancelot von Naso **21.50** **○** **HD** Tagesthemen **22.00** **○** **HD** Caren Miosga Gespräch **23.00** **○** **HD** Tagesthemen **23.35** **★** **○** **HD** Plünderich Komödie, D 2023 Mit Bertram Maxim Gärtner, Katharina Abel, Julia Schmitt, Regie: Tim Kochs **0.55** **○** **HD** Tagesschau **1.00** **○** **HD** Die Eifel-praxis: Rachegelüste TV-Drama, D 2018. Mit Rebecca Immanuel, Simon Schwarz, Karolina Lodyga. Regie: Josh Broecker. Die Versorgungsassistentin Vera sorgt sich um ihren 18-jährigen Sohn Paul. Seine große Liebe ist nicht nur seine Lehrerin, sie ist auch eine todkranke Patientin von Dr. Chris Wegner. **2.30** **○** **HD** Tagesschau **2.35** **○** **HD** Mann gesucht, Liebe gefunden TV-Liebeskomödie, D 2003. Mit Thekla Carola Wied, Helmut Zierl **4.05** **○** **HD** Brisant Magazin

SONDERZEICHEN:

KI.KA **KIKA** von ARD und ZDF

11.30 Mit der Maus **12.00** **★** Schneewittchen und der Zauber der Zwerge. Märchenfilm, D/CZ 2019 **13.30** **★** Mister Twister – In den Wolken. Abenteuerfilm, NL 2019 **14.45** Tom Sawyer **15.10** Yakari **15.45** Törtel **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.25** Wir sind die Dorfbande **17.50** Shaun das Schaf **18.10** Heidi (3) **18.30** Zacki und die Zoobande **18.50** Sandmännchen **19.00** Lassie **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** stark! Magazin **20.30** Schau in meine Welt!

SIXX **SIXX**

13.35 Organize 'n Style – Isabella räumt auf! **14.05** Organize 'n Style – Isabella räumt auf! **14.35** Organize 'n Style – Isabella räumt auf! **15.05** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **16.05** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **17.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **18.10** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten. Doku-Spiel **20.15** **★** A Star Is Born. Musikfilm, USA 2018. Mit Bradley Cooper. Regie: Bradley Cooper **22.55** **★** Black Swan. Psychothriller, USA 2010

SPORT 1 **sport1**

9.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **11.00** Doppelpass **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga (7) **14.00** Volleyball: DVV-Pokal der Damen. Finale: Dresden SC – USC Münster. Live **16.45** Darts: UK Open. Viertelfinals **18.00** Darts: UK Open. Analyse & Countdown **20.00** Darts: UK Open. Halbfinale & Finale. Live **23.45** MasterChef (3) Show. Jury: Mike Süsser, Robin Pietsch, Felicitas Then **2.25** The PS-Profis. Doku-Spiel. Ein Cabrio zum Spottpreis. Moderation: Jean Pierre Kraemer, Sidney Hoffmann

ZDF **2**

6.00 Kinder-TV **9.03** Hält meine Beziehung das aus? Mein Partner ist krank **9.30** Katholischer Gottesdienst **10.15** sportstudio live. U.a.: Ski alpin: Weltcup / ca. 11.50 Ski nordisch: WM, Nordische Kombination: Skispringen / ca. 12.35 Ski alpin: Weltcup / ca. 15.40 Ski nordisch: WM, Nordische Kombination: Langlauf / a. 16.45 Ski nordisch: WM, Skispringen **17.50** **○** **HD** Die Eifel-praxis: Rachegelüste **19.00** **○** **HD** heute **19.45** heute Wahl in Hamburg Bericht **19.25** **○** **HD** Wahl in Hamburg Bericht **19.45** **○** **HD** Exklusiv – Weekend (9) Magazin **18.45** **○** **HD** RTL Aktuell **19.05** Die Unvermittelbaren Das große Wiedersehen



Frühling: Babylarm Ida Götter sucht mit fünf Kleinkindern Hilfe bei Katja Baumann (Simone Thomalla). Nach der Trennung von ihrem Mann Konstantin fühlt sie sich überfordert. **TV-Melodram** **20.15** ZDF

20.15 **○** **HD** **Frühling: Babylarm** TV-Melodram, D 2025 Mit Simone Thomalla, Kristo Ferlic, Johannes Herrschmann Regie: Thomas Kronthaler **21.45** **○** **HD** heute-journal **21.50** **○** **HD** Wahl in Hamburg Bericht **22.15** **○** **HD** North Shore – Tod in Sydney Krimiserie. Drummond Down Under / Stanleygate. Die Tochter der britischen Wirtschaftsministerin Abigail Crawford wird tot in Sydney gefunden. DS Drummond aus London unterstützt die australische Ermittlerin DS Driscoll. Erste Spuren führen zu Tom, dem Freund der Toten, und dessen Vater. **23.40** **○** **HD** Putins Blutspur – Chronik eines Krieges Dokumentation **0.25** **○** **HD** heute Xpress **0.30** **○** **HD** Der Bergdoktor Arztdrama. Die letzte Reise / Die letzte Reise / Abstorbungsreaktionen / Abstorbungsreaktionen / Gestohlenes Glück / Gestohlenes Glück. Mit Hans Sigl

Stereo für Gehörlose Hörfilm

PRO 7 **7**

16.20 taff weekend **17.45** newstime **17.55** Galileo Stories. Magazin. „Galileo Stories“ erzählt fesselnde Reportagen und gibt wissenschaftliche Tipps. **19.05** Galileo X-Plorer. Magazin. Members only – Die exklusivsten Clubs der Welt **20.15** Wer steht mit der Show? Kandidaten: Heike Makatsch (Schauspielerin), Real Garvey (Sänger und Gitarrist), Tedros Teclerhan (Komiker), Jessica (Wildcard-Gewinnerin) **23.45** Oscar-Countdown – Live vom Red Carpet **1.00** Oscar Academy Awards – Live aus L.A.

TELE 5 **5**

11.30 Infomercial **14.15** All Time Classics **14.25** Doctor Who (1) Einmal Mond und zurück / Der Shakespeare Code **16.25** Die Vulkan-Apokalypse. TV-Katastrophenfilm, USA 2011 **18.25** **★** Der weiße Löwe. Familienfilm, SA 2008. Mit Jamie Bartlett **20.15** **★** Der Tod steht ihr gut. Komödie, USA 1992. Mit Meryl Streep, Bruce Willis, Goldie Hawn. Regie: Robert Zemeckis **22.25** **★** Jennifer's Body – Jungs nach ihrem Geschmack. Horrorkomödie, CDN/USA 2009. Mit Megan Fox

EUROSPORT 1 **EUROSPORT 1**

10.30 Ski alpin: Weltcup. Super-G Damen **12.00** Ski nordisch: WM **12.30** Ski alpin: Weltcup **13.30** Ski nordisch: WM. Langlauf: 20 km Skilanglauf. Finale: Dresden SC – USC Münster. Live **15.00** Handball: DHB-Pokal der Damen. Finale. Live **16.45** Ski nordisch: WM. Skispringen: Herren **19.00** Ski nordisch: WM. Nord. Komb.: Langlauf, 5 km Gundersen Damen **20.00** Snooker: World Open. Finale. Aus Yushan (CHN) **22.00** Handball: DHB-Pokal der Damen. Finale **23.00** Handball: DHB-Pokal der Damen. Finale **0.00** Wahrunde. Diskussion **0.45** Große Mythen aufgedeckt

RTL **R** **T** **L**

5.45 Der Blaulicht-Report. Doku-Spiel. Stalker deckt Familienverhältnisse auf / Gerichtsvollzieher steht bei Oma vor der Tür / Junge Mutter begeht Verzweiflungstat **10.00** Let's Dance (2) Show **13.45** Die Unvermittelbaren (7) Doku-Spiel. Labrador-Hündin Hanna / Retriever-Mix Timmy / Taube Hündin Merle. Die taube Hündin Merle sucht ein liebevolles Zuhause. **15.45** **○** **HD** Wahl in Hamburg Bericht **19.00** **○** **HD** heute Wahl in Hamburg Bericht **19.45** **○** **HD** Exklusiv – Weekend (9) Magazin **20.15** **○** **HD** Das große Wiedersehen



The Lost City – Das Geheimnis der verlorenen Stadt Als die Autorin Loretta (Sandra Bullock) von einem Milliardär entführt wird, hofft der Exzentriker darauf, dass sie ihn zu einem Schatz führt. **Actionkomödie** **20.15** RTL

20.15 **○** **HD** **The Lost City – Das Geheimnis der verlorenen Stadt** Actionkomödie, USA 2022. Mit Sandra Bullock, Channing Tatum, Daniel Radcliffe. Regie: Aaron Nee, Adam Nee Die Autorin Loretta hat sich seit dem Tod ihres Mannes zurückgezogen. Ihre Liebes-Romane spielen an exotischen Orten und enthalten immer auch Abenteuer. Dann wird sie von einem sehr reichen Mann entführt. **22.10** **○** **HD** stern TV am Sonntag (4) Magazin **23.40** **★** **HD** The Rhythm Section – Zeit der Rache Actionfilm, GB/E/IRL/USA 2020. Mit Blake Lively, Jude Law, Sterling K. Brown Regie: Reed Morano Die Familie von Stephanie Patrick kam bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Als sie erfährt, dass dies kein Unfall war, lässt sie sich selbst zur Killerin ausbilden, um ihre verstorbenen Familienmitglieder zu rächen. **1.40** **○** **CSL: Den Tätern auf der Spur** (6) Krimiserie **16.9** Breitbild **1.40** Dolby **★** Spielfilm **○** **Zweikanal**

Stereo für Gehörlose Hörfilm

RTL ZWEI **zwei**

11.10 Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **12.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt (5) **13.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **14.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **15.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt (10) **16.15** Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt **17.15** Mein neuer Alter (3) **18.15** GRIP **20.45** **★** Leg dich nicht mit Zohan an. Actionkomödie, USA 2008. Mit Adam Sandler **22.25** **★** Ghostbusters. Actionfilm, USA/AUS 2016. Mit Melissa McCarthy

KABEL 1 **1**

12.50 Mein Lokal, Dein Lokal **13.50** Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe. „Umami“, Potsdam **14.50** Mein Lokal, Dein Lokal **15.55** Kabel Eins :newstime **16.05** Mein Lokal, Dein Lokal **17.05** Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe **18.10** Roadtrip Amerika – Drei Spitzenköche auf vier Rädern **20.15** Trucker Babes – 400 PS in Frauenhand **22.15** Abenteuer Leben an so. Familien-Abenteuer oder Party-Hotspot? Ibiza und Thailand im Family-Check! **20.20** Rosins Restaurants – Ein Sternekoch räumt auf!

PHOENIX **phoenix**

11.30 persönlich **12.00** Presseclub **12.45** nachgefragt **13.00** diskussion **13.55** Unsere Mütter – unsere Großmütter. Frauen im Krieg **14.45** **★** Zu guter Letzt. Tragikomödie, USA 2017 **18.**

WER WILL KEIN FOTO?

Ich habe schon einmal fotografiert, vor vielen Jahren, als es noch keine digitalen Bilder gab, sondern nur analoge Filme. Und man einen solchen Film am Anfang mühsam einfädeln und am Ende mühsam ausfädeln und dazwischen immer wieder beschwerlich drehen musste, ein glückliches Brautpaar während einer Hochzeit in und vor Kirche und Standesamt und dort mit Verwandtschaft und ohne. Und ich habe nach diesem Tag mehrere Tage gehofft und gebangt. Dass mich der Schutzpatron der Laienfotografen vor einem großen Unglück schützte und Film und Fotos wenigstens einigermaßen gut werden und keinen Brand im beauftragten Großlabor ausbrechen ließ.

Jahre später fotografierte ich meine Nichte mit meiner ersten Digitalkamera bei ihrem ersten Abiball mit ihrer Lieblingslehrerin und aus Versehen auch mit Freundinnen und Freunden, die keine waren und mit denen sie niemals fotografiert werden wollten. Und gestern, vorgestern und letzte Woche fotografierte ich einen untreuen Ehemann, eine treue Ehefrau und eine Führungskraft, die nicht führte, sondern ihre vorbestrafte Kontaktperson mit gestohlenen Unterlagen aus dem Unternehmen versorgte.

Ich kannte mich also ein wenig aus mit der Fotografie. Was den mir bekannten Fotografen sicherheitsshalber so gar nicht davon abhielt, mir „das Teil“, eine tatsächlich teure Kamera, sehr lang und sehr breit und mit allen Einzelheiten einer mehrsprachigen Bedienungsanleitung zu erklären. „Und wenn du hier, hier und hier drückst, schickst du mir die ausgewählten Fotos auf mein Tablet, und ich kann sie sofort an den zahlungskräftigsten Käufer verkaufen.“

Diesen schlechten Auftrag hatte ich von ihm in einer Art Schiebepuzzle bekommen, weil er von seinem Auftraggeber zusätzlich noch einen wesentlich besseren Auftrag bekommen hatte. Und für ihn war ich Laie billiger und williger als ein Kollege, der vielleicht auch noch auf eigene Rechnung

arbeitete und die Fotos noch vor ihm als seine eigenen anbot.

Ich suchte mir also ein hübsches Plätzchen hinter dem hässlichen Hinterausgang des Hotels, an dem ich eine Stunde, einen Tag oder bei Bedarf auch gleich den ganzen Winter überleben konnte, richtete mich dort häuslich ein, wartete und hoffte schon wieder auf gute oder zumindest halb gute Fotos. Und darauf, dass die Prominenten – wie von dem Informanten angekündigt – bitte ziemlich zeitnah auftauchen würden. Die Forderung „einfach draufhalten, von jedem so viele Fotos machen wie möglich und mir die besten fünf schicken“ verkürzte ich zu der für mich akzeptablen Anweisung „fünf Fotos von jedem“.

“

Und wenn du hier, hier und hier drückst, schickst du mir die Fotos auf mein Tablet.

Weil ich einfach keine Lust und keine Kraft und einfach nicht das Händchen und das Äuglein dafür hatte, aus vielen Fotos wenige brauchbare auszuwählen. Zur besseren Übersicht befahl ich der glücklicherweise ebenfalls willigen Speicherplatte, die Fotos beim Speichern mit Nummer eins beginnend zu nummerieren, dann tauchte auch schon der erste Prominente auf. Zügig fertigte ich die ersten Fotos des regional von irgendwelchen Meisterschaften bekannten Sportlers an, der sichtlich sicher war, dass der Hinterausgang sicher war, weil sich hier nicht einmal irgendwelche Tiere eine gute Nacht wünschten und Menschen nicht zu sehen waren.

Ähnlich verhielten sich der große Politiker aus der kleinen Lokalpolitik kurz darauf, die in der Gegend bekannte Künstlerin Minuten später, der maßgeschneiderte Geschäftsführer eines aufstrebenden Unternehmens und nach ihm die Professorin für Geschichte der örtlichen Universität. Sie alle befanden sich in Begleitung, und sie alle waren so sehr mit dieser Begleitung beschäftigt, dass sie mich nicht bemerkten. Dachte ich in meiner grenzenlosen Naivität jedenfalls, aber ich dachte leider falsch, denn eine Person schlich sich später vom mir unbemerkt zurück, schlug mich nieder und löscht die für sie oder ihn verärrischen Fotos 16 bis 20 auf der Speicherplatte.

Die Frage: Wissen Sie, wer der Täter war, den ich in falscher Begleitung fotografierte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Lydia Köhler war zu alt und gebrechlich für die Tat. Und Höllerer hatte ja noch den Hausschlüssel, weil die Schlüsselübergabe für seine alte Wohnung erst in zwei Tagen erfolgen sollte.



Wer ist die Ärztin mit der Filmkarriere?

Sie ist 43 Jahre alt, als sie ihr zweites medizinisches Staatsexamen ablegt. Wer nun voreilig daraus schließt, dass die frisch approbierte Ärztin offenbar nach einem suboptimalen Abiturdurchschnitt entsprechend lange auf einen Studienplatz gewartet habe, irrt sich gewaltig. Die uneheliche Tochter einer Münchnerin und eines jüdischen Arztes zeichnet sich durch überragende Intelligenz aus, überspringt im Gymnasium zwei Klassenstufen und hält bereits mit 17 Jahren ihr Abiturzeugnis in den Händen. Sie entschließt sich, Medizin zu studieren, und jobbt in den Semesterferien im Kopierwerk der Bavaria-Filmstudios. Die attraktive 19-Jährige bleibt nicht lange unentdeckt und steht schon bald für ihren ersten Film vor der Kamera. Dass sie keine Se-

kunde Schauspielausbildung genossen hat, ist unerheblich. Unsere Gesuchte entpuppt sie sich als Naturtalent. Sie dreht in 20 Jahren rund 60 Filme, auch internationale Produktionen, und wird ein Star. Doch um ihren 40. Geburtstag herum konzentrieren sich die Medien auf ihr bislang eher bodenständiges Privatleben: Ihre Ehe zerbricht, weil sich ihr Mann in eine bekannte FernsehgröÙe verliebt hat, die der Gesuchten obendrein sehr ähnlich sieht. Und sie sorgt für Schlagzeilen, weil sie es wagt, dem Film den Rücken zu kehren, um ihr Medizinstudium zu beenden. Eine Entscheidung, die sie nicht bereut: Sie wird Internistin mit eigener Praxis und macht sich als Autorin von medizinischen Ratgebern einen Namen. Wer ist die Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Johann Ohneland

IMPRESSUM

Herausgeber

RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Geschäftsleitung:
Thomas Düffert, Bernhard Bahners
Registergericht: Amtsgericht Hannover
Registernummer: HRB 209608
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Manuel Becker, Stefanie Gollasch
Kontakt und Umsetzung:
Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,
Dirk Schmalen, Kristian Teetz
E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet. Alle Rechte vorbehalten

SCHWEDENRÄTSEL

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknobelei!

SCHWEDENRÄTSEI OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einzufügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

A partially filled 9x9 Sudoku grid. The visible numbers are:

4		7	2			8		9
		6	3			7		
		2			9			3
			6	2				7
	6			7			5	
8				1	3			
7			1			6		
		4			7	2		
6		3			8	1		5

SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

AEEG HRW	DGNU	CEEH NRS	AKR	AKL NRU	AEG	EFIN	EEGI PPR	ATT	AAC ETT	HIN	INNOU	AEI LLN	NOOZ	EEGIR	BIN	AETU	DNU
BCDDEE GKNU			AEHKR			EEIPS	IILMT				AEKLM	ELNOS				MORST	
ADE NRS		ACHLS	AINST				ILRSU	AEGMN	IIMMN	EKLNO			EEPR	BEITT			ABEL RSU
AKNOR	EELRS				AAHLS	IPRST				EEGHR	EIINP				EEEGL	AEEH NRT	
AEHM OPR	AGMNO	DEPRU	C	CEEHI			CEHRT	DEFIL			BELMU	CEEH LMS					
AEGNU			H		BEENN	BINRU				AELMN	BCEHL			EGINS	AH		
ALSU		AABMS			EERST			CHISU	EEILM			AEGLL	EEGIR			AGINR	
				AEMSS	EEHST			DEELR	ABMUU				AIIMM	AGS			
ORT	CEHI ORTT	ABDEN			AENST			DEEMN	EEILN			DEGIL	AILMN			EILNS	
AART				AEKL NRU	AILMT					EINTZ	EGILS				AELMT	DEEIN NORS	
EMNR TUZ	EEINR		AEGNR				AELMM	EELNS		EELLZ			AEIK RST	DEEN			
					AGNST	EEILR				AAMNT	CEIKM			AELTU	IS		
GIRT		AEELN				AEL	AIPRT	AAKP	DEIMX			BEIK	ABILL			EHT	AIN
CEEMR				OR	AAMMN				KS	AEGIS				TU	IRT		
		AAAL MRS						AEKL LST				CEHI KNTT					
EEH	AEMO RTT						AAKM NRT				EEGTU				AEN		

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

1	2	3	4	5	6
7			8	9	
		10			
11					
12			13	14	
		15			
16	S				17
18	I		19	20	21
R		22			
23	E			24	

Waagerecht: 2. INTER – WIEGE – ELITE, 7. PECH – PASS – RIES, 8. BUND – OPER – SABA, 10. BOWLING – VERSAND – KONZERT, 11. PSALM – FLUSE – SARAH, 12. OMA – IHM – IRE, 13. MASER – ANMUT – FLOSS, 15. VERHEXT – RAEUBER – EISBEIN, 16. BUSCH – PASSE – STUTE, 18. IO – TV – KO, 19. GETOEN – MARONE – MIXTUR, 22. INDUSTRIE – SAENGERIN – STAEBCHEN, 23. KAUZ – TEAM – EROS, 24. EX – DA – EG.

Senkrecht: 1. PAS – ORT – ENT, 2. DIELE – WEISE – KRANZ, 3. IS – ON – OB, 4. HEGE – ZONE – GNOM, 5. MAE – UFO – GEN, 6. PIK – REN – CAT, 8. HIRTE – SZENE – RUBIN, 9. BORIS – BRACH – BRAUN, 10. KLEIE – TROPF – MORAL, 11. BLASS – KLAMM – PROTO, 13. ABWEG – TRITT – NULPE, 14. MINOR – ELFER – LIEBE, 15. YACHT – RASTE – ETWAS, 16. FINK – SIRE – KANU, 17. ANNA – GURT – GRAM, 19. ATE – GNU – EGO, 20. ALU – TEE – LAU, 21. EID – UND – GUR, 22. GI – SO – AB.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12				13						14
	15		16					17		18
19					20					
			21						22	
23		24					25	26		
27				28						
		29							30	
31	32				33		34			
35			36						37	
		38							39	

Waagerecht: 1. Schlips, Binder, 7. kauen, 12. langweilig, geistlos, 13. Teil des Hess. Berglands, 14. Frage: an welcher Stelle?, 15. Material, Substanz, 17. hochhieven, 19. Wüstentier, 20. Krankheitskeim, 21. heikle Situation, 23. italienisches Nudelgericht, 25. japanisches Gewand, 27. spanischer Frauenname, 28. gebildet, 29. Geburtsstadt von Heinz Rühmann †, 30. sächliches Fürwort, 31. Einsiedler, Klausner, 33. Höhle, Hohlraum, 35. früherer äthiop. Fürstentitel, 36. Wichtigtuer, Aufschneider, 37. Abk.: deutsch, 38. Tendenz, 39. Senkblei.

Senkrecht: 1. Kfz.-Z.: Kaufbeuren, 2. Fastenmonat der Moslems, 3. biblischer Stammvater, 4. Kains Bruder, 5. großes antikes Ruderschiff, 6. Lebensgemeinschaft, 7. Strauchfrucht, 8. franz. Präposition, 9. Wettkampfgewinn, 10. kleines Küstensegelschiff, 11. Fremdwortteil: nicht, 16. US-Bundesstaat, 17. Perserteppich, 18. zementhaltiger Baustoff, 20. baltisches Volk, 21. ugs.: Gefängnis, 22. Schnürmieder, 23. Flüssigkeitsmaß, 24. ehem. Tennisprofi, 25. orientalisches Fleischgericht, 26. ein Längenmaß, 28. Vorname des Regisseurs Eichinger †, 29. Nestgelege, 30. griechischer Wortteil: innen, 32. kostbar, selten, 33. engl. Männerkurzname, 34. deutsche Vorsilbe, 36. eingeschaltet.

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

5. Jahrgang, Nr. 52

Donnerstag, den 2. März 1950

Preis 15 Pfennig

Attlee stellt sein Kabinett vor

Deutsche Presse-Agentur United Press

London. Premierminister Attlee gab in der Nacht zum Mittwoch die Umbildung des britischen Kabinetts bekannt. Demnach bleibt Bevin Außenminister, auch Schatzkanzler Sir Stafford Cripps und Lordpräsident Herbert Morrison behalten ihren Posten.

Das Amt des Verteidigungsministers, in nicht allzulanger Zeit stattfinden das bisher von Lord Alexander besetzt war, wird von dem bisherigen Kriegsminister Emanuel Shinwell übernommen, der damit in das innere Kabinett aufsteigt. Bevan bleibt Gesundheitsminister.

Kriegsminister wird der bisherige Ernährungsminister John Strachey. Das Kolonialministerium übernimmt der frühere Minister für das Versicherungswesen James Griffith, dessen Amt dem früheren Unterstaatssekretär im Ernährungsministerium, Dr. Edith Summerskill, übertragen wurde. Der bisherige Kolonialminister Creech Jones war bei den Unterhauswahlen am vorigen Freitag unterlegen. Ernährungsminister im neuen Kabinett wird der Journalist Maurice Webb, Vorsitzender der Labourfraktion im Parlament. Hector McNeil, Bevins rechte Hand im Außenministerium, erhielt ebenfalls ein eigenes Ministerium, das Staatsekretariat Schottland. Der ehemalige Brennstoffminister Hugh Gaitskell wurde Staatsminister für wirtschaftliche Fragen.

Premierminister Attlee erklärte am Mittwoch in einer Sitzung der Labour-Parlamentsfraktion, "Labour wird regieren und die Konservativen bekämpfen". Diese Äußerung Attles wurde als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß die Labourregierung entschlossen ist, keine Parteigrundsätze zu opfern, um bei ihrer knappen Mehrheit im Unterhaus in einer prekären Lage im Amt zu bleiben. Ferner wurde sie als Hinweis gedeutet, daß Neuwahlen

Verwaltungspräsident soll berichten

Eigener Bericht

Hannover. Der Präsident des Niedersächsischen Verwaltungsbezirks Oldenburg, Verwaltungspräsident Wegmann, hatte anlässlich seiner Rede zur Eröffnung einer Schule für Verwaltungsbeamte in Oldenburg einige Ausführungen gemacht, die sich mit dem Verhältnis zwischen Oldenburg und dem Lande Niedersachsen und seiner Regierung befaßten. Die Staatskanzlei der Niedersächsischen Regierung gab am Mittwoch bekannt, daß diese Ausführungen Wegmanns, die in verschiedenen Zeitungen wiedergegeben worden waren, bei der Staatsregierung ein lebhaftes Befremden ausgelöst haben. Der Verwaltungspräsident von Oldenburg ist aus diesem Grunde von der Niedersächsischen Staatsregierung zur Berichterstattung aufgefordert worden.

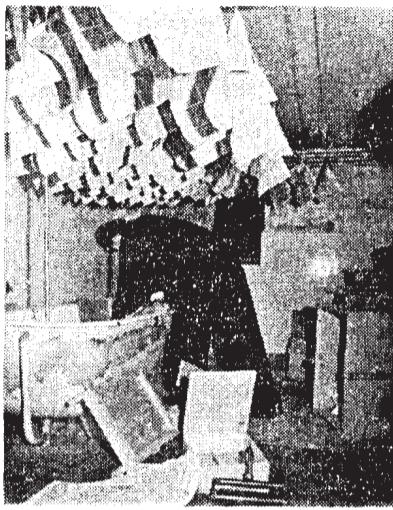
Köhler nicht zu stürzen

Eigener Bericht

Bonn. Am Dienstagabend hatte die SPD-Fraktion im Bundestag den Antrag eingebracht, Präsident Dr. Köhler möge zurücktreten, da die Arbeit durch die Art seiner Geschäftsführung erschwert werde. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Dr. von Brentano, erklärte hierzu unserem Korrespondenten, daß ein solcher Antrag gar nicht eingebracht werden könne, da der Präsident ein für allemal für vier Jahre beziehungsweise für die Dauer des Bestehens dieses Bundestages gewählt sei. Dr. von Brentano führte dabei einen völlig gleichgelagerten Fall aus dem alten Reichstag an, wo 1932 die Nationalsozialisten einen Mißtrauensantrag gegen den SPD-Präsidenten Löbe einbrachten und die SPD zusammen mit den anderen demokratischen Fraktionen einmütig diesen Antrag zurückwies.

"Konferenz erforderlich"

Washington. Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte am Mittwoch, daß eine neue Konferenz der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der USA im Frühling erforderlich sein könnte. Acheson teilte mit, daß die Außenminister der Westmächte gegenwärtig über Mittel und Wege beraten, um die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der Atlantikpaktstaaten zu fördern.



Einen guten Fang machte die Hamburger Kriminalpolizei am Dienstag durch die Aufmerksamkeit einer Ladeninhaberin, der ein angebotener Fünfmarkschein nicht einwandfrei vorkam. Die Polizei konnte den Fälscher verhaften. In seiner Badezelle fand sie 100 000 falsche Fünf-Mark-Scheine zum Trocknen aufgehängt. Bild: dpa

Fall Hedler verursacht Justiz-Debatte

Eigener Bericht unseres Bonner Korrespondenten

Bonn. Bei der Debatte um einen Gesetzentwurf zur Wiederherstellung der Rechtseinheit ging Bundesjustizminister Dr. Dehler im Bundestag überraschend noch einmal auf das Hedler-Urteil und die zahlreichen Angriffe auf die Justiz in diesem Zusammenhang ein. Dr. Dehler erklärte, die Kritik an der Justiz, die seit Jahren geübt werde, habe sich nun auf den Fall Hedler konzentriert. Er habe den Eindruck, daß die Protestresolutionen alle aus einer Quelle kämen. Das Gericht habe in der Urteilsbegründung erklärt, daß eine exemplarische Bestrafung Hedlers erfolgt wäre, wenn die Anschuldigungen bewiesen worden wären. Die Tatsache, daß Hedler mangels Beweisen freigesprochen wurde, dürfe nicht zum Anlaß genommen werden, nun die Justiz zu diffamieren.

Der Abgeordnete Zinn (SPD) sagte, der Justizminister habe mit diesen Ausführungen der Justiz einen schlechten Dienst erwiesen. Es sei unbestreitbar, daß auch heute noch Richter im Amt seien, die früher in den Sondergerichten des Dritten Reiches gesessen hätten. Diese Leute maßen sich zwar an, "Richter in der Demokratie" zu sein, aber sie seien keine "Demokraten in der Gerichtsbarkeit". Wenn man der SPD zum Vorwurf gemacht habe, daß sie mit ihrer Erklärung gegen Hedler in ein schwedisches Verfahren eingegriffen habe, dann müsse man in erster Linie erwarten, daß sich der Bundesjustizminister von einem derartigen Einfluß fernhalte.

Professor Carlo Schmid (SPD) vertrat den Standpunkt, es genüge nicht, daß der Richter "neutral" der Demokratie gegenüberstehe, sondern man müsse verlangen, daß er die demokratische Staatsordnung bejahe.

Fuchs war bis zu seiner Verhaftung Leiter für theoretische Physik an der britischen Atomenergieforschungsanstalt in Harwell. Er gab zu, daß er in den vier Punkten der Anklage schuldig sei und Geheimnisse der amerikanischen und britischen Atomforschung 1943 in Birmingham (Großbritannien), 1944 und 1945 in New



In Frankreich hat sich die Streikwelle von Paris nun auch auf die Provinz ausgedehnt. Bei einer Abstimmung sprach sich das Personal der Pariser Untergrundbahn und der Omnibuslinien zu 83 Prozent für den Streik aus. Bild: dpa

Tschiangkaischek kehrt zurück

Taipeh. Generalissimus Tschiangkaischek hat am Mittwoch wieder die Präsidentschaft Nationalchinas übernommen. Das nationalchinesische Kabinett Jen Hsi Schan ist am Mittwoch zurückgetreten.

Tschiangkaischek übertrug das Amt des nationalchinesischen Präsidenten am 21. Januar 1949 an Li Tschung Jen. Bei einer kurzen Feier, die aus Anlaß der Übernahme der Präsidentschaft am Mittwoch in Taipeh stattfand, betonte Tschiangkaischek, Li Tschung Jen sei seinerzeit zum amtierenden Präsidenten bestellt worden, um mit dem Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse Tung, in persönlichen Verhandlungen einer friedlichen Beilegung des chinesischen Bürgerkrieges zu erreichen. Li Tsung Jen sei aber "wegen seines schlechten Gesundheitszustandes" nicht dazu gekommen. Auch sei es ihm nicht gelungen, Nationalchina zum umfassenden Widerstand gegen die Kommunisten emporzureißen.

Der kommunistische Rundfunk sender Peking kündigte am Mittwoch an, daß der Oberbefehlshaber der chinesischen Volksarmee, General

Tschiu Teh, ausgedehnte Vorbereitungen zur Invasion Formosas, der nationalchinesischen Inselbastion gegenüber dem südöstlichen Festland Chinas, trifft.

dpa

Paasikivi über Finnlands Politik

Deutsche Presse-Agentur Helsinki.

Der wiedergewählte finnische Staatspräsident Juho K. Paasikivi legte in feierlicher Sitzung des Reichstages am Mittwoch den Eid auf die Verfassung ab und trat seine neue Amtsperiode mit einer kurzen Ansprache an. Er betonte, daß er an der bisherigen außenpolitischen Linie unerschütterlich festhalten werde. Dabei brachte er den Wunsch zum Ausdruck, mit der Sowjetunion ein gutes und vertrauenvolles Verhältnis aufrecht zu erhalten. Er führte weiter aus, daß die Stellung der kleinen Völker in einer Zeit der Großmachtspolitik nicht beeinträchtigt ist. Das Risiko der kleinen Staaten, der Großmachtspolitik zum Opfer zu fallen, sei größer geworden. Doch beruhe die Zukunft eines kleinen Volkes, so betonte Paasikivi, in erster Linie auf seiner moralischen und geistigen Kraft und auf der Fähigkeit, das Wichtige vom Nebensächlichen zu trennen.

Nach dem Amtsantritt des Präsidenten begannen die Fraktionen Be- sprechungen über die Neubildung der Regierung, die nach parlamentarischem Brauch beim Amtsantritt des Präsidenten zurückgetreten ist.

Nationale Front und Rechtsgruppen?

Deutsche Presse-Agentur Berlin.

Für eine Zusammenarbeit der Nationalen Front mit den nationalistischen Gruppen in der Bundesrepublik sprach sich am Sonnabend das Politbüro der SED aus. Der Leiter des Politbüros, Franz Dahlem, sagte nach einer Meldung des Westberliner "Sozialdemokrat" am Mittwoch, die ehemaligen Generale in der Sowjetzone sollten auf ausdrücklichen Wunsch Moskaus alles versuchen, um über westdeutsche Mittelsmänner eine "fruchtbare Zusammenarbeit mit den nationalistischen westdeutschen Gruppen" zu erreichen. Für diesen Zweck stelle Moskau Westmarktbeträge in jeder Höhe zur Verfügung.

Neues in Kürze

Die Fraktion der Bayernpartei im Bun- destag forderte, die Todesstrafe wieder einzuführen.

Die deutsche Antwort auf das kritische alliierte Wirtschaftsmemorandum ist dem Generalsekretär der Alliierten Hochkommission am Dienstagabend überreicht worden.

Der ehemalige SS-Obersturmführer Karl Vorländer wurde am Dienstag vom Pariser Kriegsgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. Er ist nach dem Urteil einer der Schuldigen für die Tötung und Marterung von Widerstandskämpfern im Raum von Vienne.

Der Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission, Armeegeneral W. Tschukow, katte die Vollmachten zur Registrierung politischer Organisationen und Parteien dem Ministerium des Innern der Ostregierung übertragen.

Die Verhandlungen über den öster- reichischen Staatsvertrag wurden am Mittwoch auf der 251. Sitzung der Außenminister-Stellvertreter bis zum 26. April vertagt.

Die dänischen Kommunisten haben im Parlament beantragt, Dänemark solle zwischen Ost und West vermitteln. Die Regierung forderte am Mittwoch, den kommunistischen Antrag abzulehnen.

Die britische Regierung hat in einer am Dienstag veröffentlichten Note bei der Sowjetregierung gegen die Verletzung britischer Interessen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands protestiert.

Der Rat der Atlantikpaktstaaten, dem die Außenminister der zwölf Signatärstaaten des Atlantikpaktzes angehören, wird voraussichtlich gegen Ende April in Europa tagen.

30 Staaten haben eine Konvention der Vereinten Nationen ratifiziert, durch die eine Meteorologische Weltorganisation ins Leben gerufen wird.

Amerika hat um die Ermächtigung er- sucht, die strategisch wichtige Indonesische Inselgruppe nach militärischen Gesichtspunkten kartographisch zu erfassen.

Nordwest Zeitung



Oldenburger Nachrichten

Unabhängig

Telefon: Oldenburg 8a-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

T 5372 A

Überparteilich

GUTEN MORGEN!
Wer beim Einkauf
rechnet, denkt an
famila-Dauerpakete!
Besuchen Sie unsere Märkte.
Heute bis 17.00 Uhr geöffnet!
famila

30. Jahrgang, Nr. 51

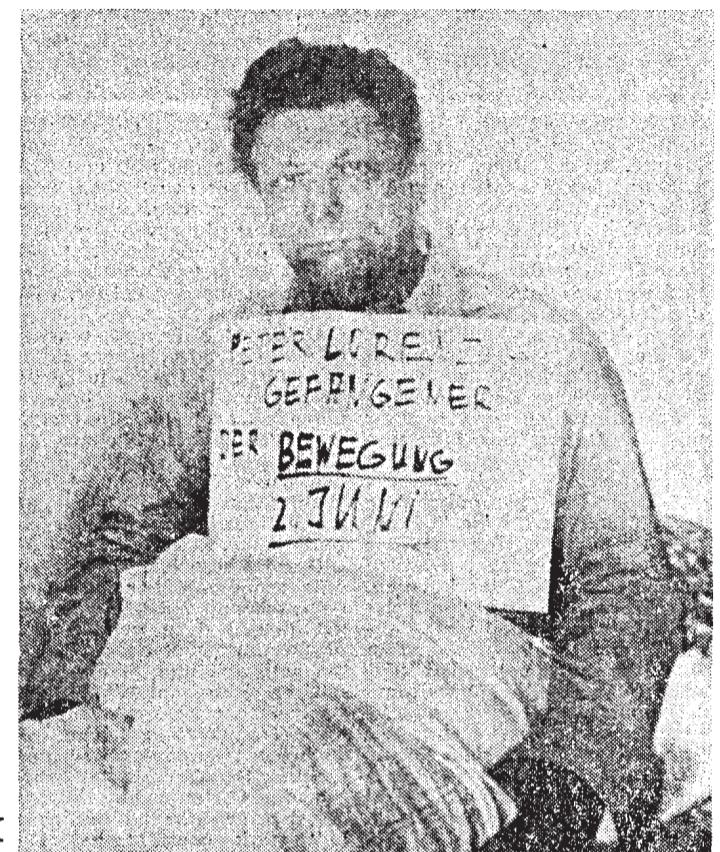
Sonnabend, den 1. März 1975

70 Pfennig



Die Lorenz-Entführer fordern unter anderem die Freilassung von Horst Mahler, Verena Becker, Ina Siepmann, Gabriele Kröcher, dpa-Funkbilder

Justizbehörden erfüllen erste Forderungen der Terroristen



Dieses Foto des von ihnen entführten Peter Lorenz schickten die Anarchisten mit einem Erpresserbrief an die Deutsche Presse-Agentur in Berlin. dpa-Funkbild

Ebert als Mahnung

ap Bonn Der tragische Kampf des ersten Weimarer Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegen Verleumdung und Haß führt nach Überzeugung von Bundespräsident Walter Scheel die Bedeutung des politischen Stils und der Fairness in der öffentlichen Auseinandersetzung nachdrücklich jedem vor Augen.

Zum 50. Todestag des sozialdemokratischen Politikers erinnerte Scheel am Freitag in einer Feierstunde der Bonner Friedrich-Ebert-Stiftung an die „unbarmherzigen und infamen Hetzkampagnen“ gegen Ebert und betonte, beim politischen Stil gehe es um mehr als um eine Frage des Stils: „Es geht dabei vielmehr um die Lebensfähigkeit der parlamentarischen Demokratie.“ Wer den Anstand im politischen Dialog vermissen lasse, stellt die Ordnung, die seine eigene Lebensgestaltung gewährleistet, überhaupt in Frage.

Nach 24-Stunden-Ultimatum zwei Gefangene frei Kontakt zu Lorenz-Entführern über den Rundfunk

ap, dpa Berlin. Die Berliner Polizei hat sich am Sonnabend um 0 Uhr über die Sender SFB und RIAS an die Entführer des Berliner CDU-Vorsitzenden Peter Lorenz gewandt und erklärt, es sei nötig, „daß sie uns einen überzeugenden Beweis von der Tatsache liefern, daß Peter Lorenz weiterhin am Leben ist“. Die Polizei betonte, sie sei bemüht, mit ihren Maßnahmen Leben und Gesundheit von Peter Lorenz nicht zu gefährden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen, heißt es in der Erklärung weiter, sei es erforderlich, Fragen zu klären, beispielsweise, wie sich die Entführer die Modalitäten der unversehrten Übergabe von Lorenz vorstellen. „Was soll geschehen, wenn eine der von ihnen namentlich genannten Personen sich weigert, an dem von ihnen vorgesehenen Verfahren teilzunehmen?“ Die Polizei forderte die Entführer auf, als Nachweis dafür, daß mit den Richten verhandelt werden, die Nummer des Personalausweises von Peter Lorenz anzugeben.

In der Erklärung der Polizei wird wiederholt, daß die Personen, die im Zusammenhang mit Demonstrationen nach dem Tode von Holger Meins festgenommen worden sind, sich bis auf Etoe Canella und Gérhard Jagdmann bereits seit längerem in Freiheit befinden. Die beiden Genannten würden am Sonnabend vor 10.00 Uhr vormittags aus der Haft entlassen.

Auch diese Forderung war von den Terroristen erhoben und mit einem Ultimatum von 24 Stunden verbunden worden. Die führenden Politiker der Bundesrepublik hatten in Bonn eine Entscheidung auf Leben

und Tod zu treffen. Für die Freilassung des am Donnerstag entführten Berliner CDU-Vorsitzenden verlangt die „Bewegung 2. Juni“ die Befreiung von Horst Mahler und fünf weiteren Gefangenen der sogenannten Roten Armee-Faktion aus der Haft sowie Fluchtmöglichkeiten für alle mit Hilfe eines Flugzeugs. Wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden sollten, drohen die Terroristen mit der Ermordung von Lorenz.

Bei den Beratungen führender Politiker in Bonn über die Forderungen der Entführer wurde gestern abend auf Anregung von Bundeskanzler Helmut Schmidt ein Arbeitsstab gebildet, der sich aus Vertretern des Bundes und der Länder zusammensetzt und der den Berliner Senat bei seinen weiteren Maßnahmen beraten soll. Nach den Worten von Regierungssprecher Klaus Bölling trat dieser Arbeitsstab am späten Abend zu seiner ersten Sitzung zusammen. Fortsetzung Seite 2

Schmidt verschiebt Chinareise

dpa Bonn Die Erkrankung von Bundeskanzler Helmut Schmidt ist „weitgehend, aber noch nicht völlig abgeklungen“. Dies teilte Regierungssprecher Klaus Bölling am Freitag in Bonn mit.

Schmidt, der seit fast zwei Wochen eine Lungen- und Rippenfellentzündung auskuriert, werde sich Mitte kommender Woche einer erneuten Untersuchung unterziehen.

Mit der Teilnahme des Bundeskanzlers an den EG-Gipfelsprechern in Dublin/Irland am 10. und 11. März ist zu rechnen, sagte Bölling. Die für Ende März vorgesehene China-Reise des Bonner Regierungschefs wird jedoch auf einen noch nicht bekannten Termin im Laufe dieses Jahres verschoben.

U-Bahnunglück fordert 29 Tote

ap London Das schwerste Unglück in der 112jährigen Geschichte der Londoner Untergrundbahn hat am Freitag nach letzten Angaben der Polizei 29 Tote und 75 Verletzte gefordert. Auf dem Bahnhof Moorgate im Osten der Stadt war ein U-Bahn-Zug gegen einen Prellbock gerast (siehe Bericht im Innern).



Der frühere Regierende Bürgermeister von Berlin, Heinrich Albertz, erklärte sich bereit, sich den Entführern „zur Verfügung zu stellen.“ dpa-Funkbild

Entführung überschattet Urnengang

dpa Berlin. Überschattet von der Entführung des CDU-Spitzenkandidaten Peter Lorenz durch Anarchisten finden morgen, Sonntag, in Berlin die Wahlen zum Abgeordnetenhaus statt.

Um die Gunst der 1,6 Millionen Wahlberechtigten, die zugleich auch die zwölf Bezirksverordnetenversammlungen zu wählen haben, bewerben sich diesmal sieben Parteien. Es sind neben SPD, CDU und FDP die Sozialistische Einheitspartei Westberlin (SEW), die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD), der Kommunistische Bund Westdeutschland (KBW) und der Bund Freies Deutschland (BFD).

Das Wetter heute

Kennen Sie die Auswirkungen leichten Mischluftmassen? Achten Sie zum Wochenwechsel auf das Wetter, und Sie werden sie kennenlernen.

Aus der Wirtschaft

Die größte Molkereigenossenschaft im Weser-Ems-Raum geriet 1974 „außer Schritt“. Dieses Jahr soll es aber wieder aufwärts gehen.

Bonn unterstützt Nahost-Vermittlungen

Beide Seiten beurteilen Besuch des israelischen Außenministers „außerordentlich positiv“

dpa Bonn Die Bundesregierung wird in Verfolgung ihrer ausgewogenen Nahost-Politik die Vermittlungsaktion des amerikanischen Außenministers Henry Kissinger im Rahmen ihrer Möglichkeiten nachdrücklich unterstützen.

Dies versicherte Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher am Freitag zum Abschluß der dreitägigen Bonner Gespräche des stellvertretenden israelischen Ministerpräsidenten und Außenministers Jigal Allon vor der Presse. Beide Minister äußerten sich nach einem letzten Meinungsaustausch außerordentlich positiv. Genscher sprach von einem „bedeutenden Schritt“ zur Weiterent-

wicklung der gemeinsamen Beziehungen und Allon sagte, er sei mit den Ergebnissen seines Besuchs „sehr zufrieden“.

Außenminister Allon warnte davor, die Gemeinschaft der Palästinenser mit der Befreiungsbewegung PLO zu identifizieren. Die arabischen Palästinenser seien in den von Israel verwalteten Gebieten seien das größte Element, das man in der arabischen Welt finde. Al-

lion unterstrich seine Überzeugung, daß eine „gerechte und konstruktive“ Nahostlösung gefunden werden könne, an der auch die palästinensischen Araber beteiligt sein müßten.

Die PLO ist nach Darstellung Allons kein direktes Gesprächsthema in Bonn gewesen. Er wisse jedoch aus Kontakten mit europäischen Politikern, daß ein westeuropäisches Land die PLO anerkennen wolle, so lange diese noch das Existenzrecht Israels bestreite und Terrormethoden gegen Israel anwende.

Allon bestätigte, daß die israelische Regierung eine Einladung von Ministerpräsident Rabin nach Bonn wohlwollend aufnehmen würde.

wäre. So gesehen, dürfte das Berliner Wahlergebnis vom 2. März nicht unbedingt ein Barometer sein, an dem man mit letzter Sicherheit ablesen kann, ob und in welchem Ausmaß sich bei den folgenden fünf Landtagswahlen in der Bundesrepublik die 1974 begonnene Talfahrt von SPD und FDP fortsetzen wird, während es bei der CDU aufwärts geht.

Sieben Parteien — vor allem SPD, CDU, FDP, Bund Freies Deutschland — stellen sich in Berlin zur Wahl. Von diesen Parteien hatte die CDU das Thema „Innere Sicherheit“ während des Wahlkampfes am stärksten betont. „Berliner leben gefährlich“ hieß eine Wahlanzeige der CDU, auf der Peter Lorenz für mehr Sicherheit durch ein Votum für die CDU warb. Für ihn hat der Slogan jetzt makabre Bestätigung gefunden. Mancher Wähler wird sich nun fragen, ob die CDU mit ihren Forderungen nach mehr innerer Sicherheit nicht richtiger liegt als die SPD, die diese Notwendigkeit auf Wahlveranstaltungen bestreitet.

Westberlin wird seit mehr als zweieinhalb Jahrzehnten von der SPD regiert. Vor vier Jahren konnte die Partei mit 50,4 Prozent der gültigen Stimmen gerade noch die absolute Mehrheit erringen. Diesmal richtet sich das Interesse nicht nur wegen der Lorenz-Entführung stärker auf die CDU. Auch die Verdrossenheit über die Preissteigerungen, die allgemeine Wirtschaftsflaute und die hohe Arbeitslosenquote sowie Enttäuschung über die Ostpolitik die, nach Ansicht vieler Berliner die Gefahr für die Stadt allenfalls gemildert, nicht aber beseitigt hat, dürften manchen Bürger, der früher für die SPD gestimmt hat, veranlassen, diesmal der CDU seine Stimme zu geben.

Das war auch bei den Landtagswahlen des Jahres 1974 in der Bundesrepublik so. Insbesondere die Wahlen in Bayern und Hessen zeigten, daß die Wähler von CDU und CSU nicht mehr vorwiegend nur auf dem Land und in Klein- oder Mittelstädten zu finden sind. Die Unions-Parteien haben sich

Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

55. Jahrgang, Nr. 52

Unabhängig – Überparteilich

Heute mit
Stadtteil-
Zeitung

Kleinanzeigen
0441/99884444
Zustelldienst
0441/99883333
Zentrale
0441/998801
Postfach 25 25
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80

DONNERSTAG

2. März 2000



Lokales

Anzeige

Oldenburg. Eine neue Halle für Tanz und Gymnastik will der Bürgerfelder TB noch in diesem Jahr bauen. Das wurde auf der Jahresversammlung erklärt.

Oldenburg. Wegen Betrugsvorwurfs ermittelt die Polizei nun gegen das leer geräumte Computerhaus „Goldt“. Den Ermittlern liegt eine Strafanzeige vor.

HIRO FairRent
Autovermietung

Für das Notizbuch:
Preiswerte Mietwagen
und Transporter
Ordern kostenlos!
0800-44762886
www.hiro-online.de

OPEL

Aus dem Inhalt

Ein Ende der Hochwasser-Katastrophe in Mosambik (im Bild: eine Rettungsaktion aus der Luft) ist nicht in Sicht. Die Lebensgrundlage von einer Million Menschen ist zerstört.
► Panorama



Der Staatsanwalt ermittelt im Fall des ehemaligen Glogowski-Vertrauten Wehrmeyer. Er soll Akten gefälscht haben.
► Niedersachsen

Urteil

Keine höhere Pension bei Mitarbeit

Koblenz. Eine vorübergehende Tätigkeit eines Beamten als Mitarbeiter eines Abgeordneten darf nicht bei der Pension berücksichtigt werden. Angerechnet wird hingegen die vorübergehende hauptberufliche Arbeit für eine Parlamentsfraktion, so das OVG Koblenz (Az.: 10 A 11479/99).

Auch das noch

Die deutsche Flagge ist den Engländern vertrauter als ihre eigene. In einer Umfrage der Encyclopaedia Britannica erkannten nur 54 Prozent der Befragten das rote St. Georgskreuz auf weißem Grund, während 60 Prozent das deutsche Schwarz-Rot-Gold richtig zuordneten.

„Heute bekommt man Beifall für den Tipp, Heiner Geißler für einige Wochen in Urlaub zu schicken.“

Christian Wulff, CDU-Landesvorsitzender, zur Diskussion um den CDU-Vorsitz.

Nordwest-Zeitung im Internet: www.nwz-online.de

A 9. KW

Politiker rufen zu Boykott von Psycho-Show auf

Minister Schily: „Big Brother“ verstößt gegen Grundgesetz – Sender warnt vor Hysterie

ap/dpa Köln/Hürth. Politiker und Geistliche haben zu einem Boykott der umstrittenen Psycho-Show „Big Brother“ aufgerufen, die gestern zum ersten Mal ausgestrahlt wurde. Bundesinnenminister Otto Schily sagte, nach seiner Ansicht verstößt die „Big Brother“ gegen das Grundgesetz. Psychologen warnten, den Kandidaten drohten eventuell schwerste psychische Schäden.

den. Der Privatsender RTL 2 sprach seinerseits von einer „moralischen Panik- und Medienhysterie“ und forderte eine sachliche Diskussion.

Die Sendung, in der Menschen in einem verschlossenen Gebäude rund um die Uhr von Fernsehkameras beobachtet werden, sei ein „massiver Verstoß gegen Artikel 1 des Grundgesetzes“, erklärte Schily. In dem Artikel heißt es: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Schily weiter: „Wer sich ein Gefühl für die Würde des Menschen bewahrt hat, sollte die Sendung boykottieren.“ Für einen Zuschauerboykott plädierten in der Zeitung „Die Woche“ auch der hessische Ministerpräsident Roland Koch (CDU), die parteilose Thüringer Wissenschaftsministerin Dagmar Schipanski und der Trierer Bischof Hermann Josef Spital. Spital appellierte an die Zuschauer, „dieses Programm zu boykottieren“. Schipanski forderte die Werbewirtschaft auf, ihre Aufträge zurückzuziehen.

► Kommentar
Panorama

Kohl-Freunde bringen sechs Millionen auf

Ausgleich für fällige Strafgelder

Alle Gönner werden mit Namen und Betrag benannt. Das Geld soll vor dem Parteitag überwiesen werden.

Von Gunars Reichenbachs, Redaktion Berlin

Berlin. In der Spendenaffäre kann sich der Ex-CDU-Vorsitzende, Alt-Kanzler Helmut Kohl, offenbar auf zahlungsstarke Freunde verlassen. Privatleute wollen das Strafgeld von mehr als sechs Millionen DM bezahlen, das möglicherweise fällig wird, weil Kohl die Namen der Spender von gut zwei Millionen DM nicht nennt. Durch die Aktion soll der finanzielle Schaden für die CDU ausgeglichen werden. Kohl will auch einen hohen Betrag aus seinem Vermögen bereitstellen. Das hat die NWZ aus zuverlässiger Quelle erfahren.

Kohls Gönner sollen mit Namen und dem genauen Betrag öffentlich benannt werden. Der Alt-Kanzler wolle nächste Woche an die Öffentlichkeit treten, heißt es.

Kohl hatte zugegeben, bis zum Jahr 1998 gut zwei Millionen DM von Spendern entgegengenommen zu haben, die anonym bleiben wollten. Dafür könnten Bundestagspräsi-

► Seite 2

Bundespräsident wirbt für die Expo

Rau: Expo ist Visitenkarte Deutschlands

dpa Berlin. Bundespräsident Johannes Rau wirbt mit der Autorität seines Amtes für die erste Weltausstellung auf deutschem Boden, die am 1. Juni in Hannover ihre Tore öffnet. Jetzt kommt es darauf an, während der Expo ein großartiger Gastgeber zu sein“, sagte Rau gestern im Berliner Schloss Bellevue.

Die Expo 2000 sei „eine Art

dent Wolfgang Thierse (SPD) eine Strafzahlung von mehr als sechs Millionen DM für die CDU nachträglich festlegen.

Mehrere CDU-Spitzenpolitiker hatten gefordert, Kohl solle für sein Spendenvergehen auf dem Parteitag Anfang April in Essen zur Rechenschaft gezogen werden und die Partei solle Schadenersatz von ihm verlangen. Die gegenwärtige Sammelaktion der Kohl-Freunde soll vor dem Parteitag abgeschlossen sein und das eingenommene Geld an CDU-Bundesschatzmeister Matthias Wissmann überwiesen werden. Dann könnte die CDU auch keine Schadenersatzforderungen an ihren ehemaligen Vorsitzenden stellen, glauben die Kohl-Freunde.

Die stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende Annette Schavan hat Kohl gestern aufgefordert, sein Bundestagsmandat niederzulegen. Der neue Vorsitzende der Unionsfraktion, Friedrich Merz, hat angekündigt, er wolle möglichst bald mit Kohl reden.

Der ehemalige CDU-Generalsekretär Heiner Geißler hat gestern vorgeschlagen, eine Mitgliederbefragung sollte über den neuen CDU-Vorsitzenden entscheiden.

► Seite 2

Visitenkarte Deutschlands für die Welt“ und biete eine gute Gelegenheit, das Land darzustellen. Bei einer Beteiligung von mehr als 190 Nationen diene die Expo auch der Völkerverständigung. „Die Zukunft kann menschenfreundlich werden, wenn wir sie gestalten“, sagte Rau.

Auch Niedersachsens Ministerpräsident Sigmar Gabriel (SPD) macht sich für die Expo stark. Bei einer Reise nach Israel will er sich für eine aktive Beteiligung des Staates an der Weltausstellung in Hannover einsetzen.

Die Expo 2000 sei „eine Art

 4 000 9
4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4 390537 201800

4